87000 Abonnenten. Nr. 38. 20. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, den 7. Februar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 35 Pfg monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Nieleniec für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 504 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Vom neuen Reichstag.

Die Wahlen und die Parteien seit 1890.

	Wahl 1890	Wahl 1893	Wahl 1898	Wahl 1903	Wahl 1907
Nationalliberale	42	53	47	50	56
Freis. Volksp.	66	24	29	21	25
Freis. Vereinig.	—	13	13	9	12
Südd. Volksp.	10	11	8	6	7
Deutschkonserv.	73	72	56	52	60
Reichspartei	20	28	23	20	23
Reformpartei*)	5	16	13	11	6
Deutschsoziale	—	—	—	—	8
Bund d. Landwirte u. Bauernbündl.	—	—	8	6	8
Christlichsoziale	1	—	1	2	3
Wirtsch. Vereinig.	—	—	—	—	3
Mittelstandspart.	—	—	—	—	2
Zentrum**)	106	96	107	103	106
Elf.-Lothr. Zentr.	—	—	—	6	4
Elsässer	10	8	10	—	—
Welfen	11	7	9	3	0
Polen	16	19	14	16	20
Sozialdemokrat.	35	44	56	81	43
Dänen	1	1	1	1	1
Lothringer	—	—	—	4	3
Wilde	—	9	12	3	4

*) Reformpartei und Deutschsoziale haben sich aus der früher einheitlichen Gruppe der Antisemiten gebildet.

**) Die Zentrumspresse rechnet die folgenden 4 Zentrumselsässer in die Zentrumsfraktion, so daß diese 110 Mandate besitzt.

* * *

Westfalen

schickt einen Nationalliberalen in den neuen Reichstag, der Herford-Halle vertreten wird. Die Konservativen werden ebenfalls nur einen westfälischen Wahlkreis, Minden—Lübbecke, vertreten. Das Zentrum hat in Westfalen 9 Sitze: Tecklenburg—Ahaus, Münster—Coesfeld, Borken-Recklinghausen, Lüdinghausen—Beckum, Paderborn-Büren, Warburg—Höxter, Hamm—Soest, Olpe-Meschede-Arnsberg und Lippstadt—Brilon, inne. Die Freisinnige Volkspartei sendet zwei Vertreter, für Altena—Iserlohn und Hagen-Schwelm, nach Berlin, die Sozialdemokraten drei, für Dortmund—Hörde, Bochum—Gelsenkirchen, und Bielefeld—Wiedenbrück. Auch die Christlichsozialen sind mit einem westfälischen Mandat, Wittgenstein—Siegen (Stöcker) im neuen Reichstag vertreten.

Bei den Stichwahlen in Sachsen wurden gewählt: 1 Konservativer, 1 Reichspartei, 1 Reformpartei, 3 Nationalliberale, 2 Freisinnige Volkspartei, mithin sind in den 23 sächsischen Wahlkreisen 2 Konservative, 1 Reichspartei, 3 Reformpartei, 6 Nationalliberale, 2 Freis. Volkspartei, 1 Mittelstandspartei und 8 Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt. Die Sozialdemokraten verloren im ganzen 16 Sitze in Sachsen.

Die Kommission des Volksliederbuchs beim Kaiser

Berlin, 6. Februar.

Das erste Exemplar des deutschen Volksliederbuches für Männerchor, das bekanntlich auf Anregung des Kaisers entstanden ist, wurde heute Mittag 12½ Uhr im Fahnensaale des Königl. Schlosses zu Berlin dem Monarchen von den Mitgliedern der Arbeits- und Redaktionskommission überreicht. Zu der Audienz waren mit dem Kultusminister Dr. von Studt und dem greisen Vorsitzenden der Kommission, Klosterpropst Dr. Rochus, Freiherrn von Liliencron (Schleswig) berufen worden: die Herren Dr. Friedrich Hegar (Zürich) und der Ehrenchormeister des Wiener Männergesangvereins Eduard Kremser, ferner von der Arbeitskommission: der stellvertretende Vorsitzende Professor Dr. Max Friedländer und die Mitglieder Prof. Dr. Johannes Bolte, Kgl. Musikdirektor Ferdinand Hummel, Prof. Dr. H. Kretzschmar, Prof. Felix Schmidt, Prof. Gg. Schumann, sämtlich in Berlin, sowie der Verleger der neuen Sammlung H. Hinrichsen aus Leipzig.

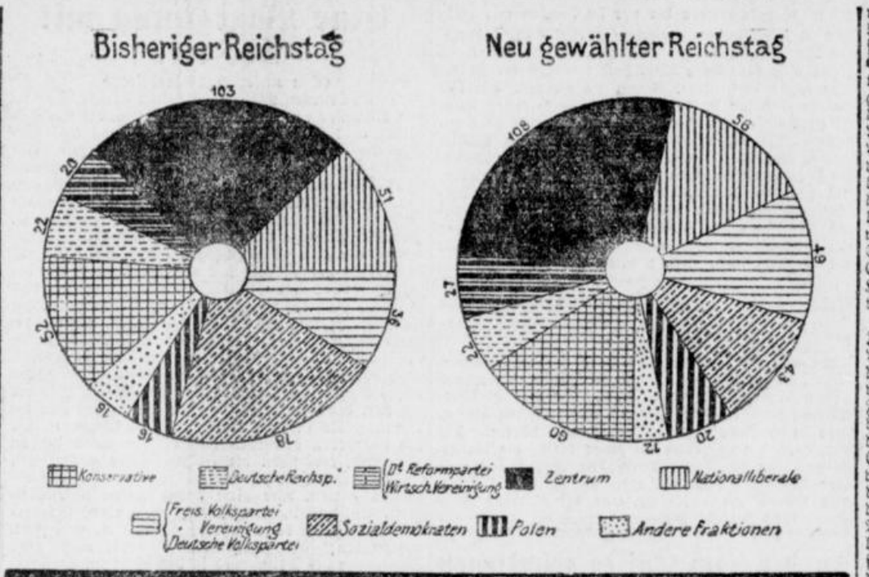
Freiherr von Liliencron leitete die Uebergabe durch eine an den Kaiser gerichtete längere Ansprache ein, in der er zuerst eine kurze Uebersicht über die Entwickelung des Volksgesanges gab, dann aber den hohen Wert der vom Kaiser gegebenen Anregung für die Pflege und die weitere Entwickelung des Volksgesanges betonte.

Der Kaiser

war in ganz vorzüglicher Laune. Er drückte seine lebhafteste Freude über das wohlgelungene Werk aus.

In der Audienz sprach der Kaiser lange und eingehend über die Bedeutung des Volksliedes, dessen hohen erziehlichen Wert und dessen Pflege in der Schule er ganz besonders hervorhob. Sodann zeichnete er jedes einzelne Mitglied durch überaus huldreiche Ansprachen aus. Freiherrn v. Liliencron verlieh der Monarch den Roten Adlerorden erster Klasse mit dem Stern. Auch die anderen Mitglieder der Kommission wurden durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Im Gespräch mit Ehrenchormeister Kremser, dem, wie auch Friedrich Hegar die Photographie des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift überreicht wurde, rühmte er abermals die Vortrefflichkeit des Wiener Männergesangvereins, den er bekanntlich in diesem Winter im Schloß gehört hatte. Besonders herzlich begrüßte der Kaiser Dr. Friedrich Hegar, dem er lächelnd sagte: „Nun, Sie machen es ein bißchen schwer," und er zielte hiermit auf die bekannten Chöre Hegars hin, die der Kaiser für allzu kompliziert hält. Im Gespräch mit Herrn Professor Friedländer, der seinerzeit einen anderthalbstündigen Vortrag über das Volkslied beim Kaiser gehalten hatte, kam der Monarch auf diesen Vortrag besonders zurück.

Nach 1¼ Stunden — so lange währte die Audienz — wurden die Herren in huldvollster Weise entlassen.



Die patriotische Kundgebung vor dem Königl. Schloß in Berlin

die, wie wir schon berichtet haben, in der Mittwoch Nacht stattfand, wird uns von einem Augenzeugen in folgender anschaulichen Weise geschildert: „Wie festgerammt standen wir vor dem Geschäftshause des „Berliner Lokal-Anzeigers", als uns die letzte Verlautbarung des elektrischen Scheinwerfers ein heraliches „Gute Nacht" wünschte. Einige Augenblicke später glich die Menge einem ungeheuren Ameisenhaufen. Alles wirbelte und wirrte scheinbar ziel- und planlos durcheinander. Aber schon wenige Minuten später hatte sich das Bild geklärt. Es hatte sich eine neue, nach Tausenden zählende Menge gebildet, die die Zimmerstraße in ihrer ganzen Breite füllte und in endlos scheinendem Zug nach der Wilhelmstraße zog, um dort vor dem Palais des Reichskanzlers die Huldigung darzubringen. Ich befand mich am Ende des Zuges und versuchte es nun, ihn abzuschneiden, um so früher an das Ziel zu kommen, aber es war vergebens. Als ich in die Nähe des Palais kam, war mir die Menge bereits zuvorgekommen und so hörte ich von der Rede des Reichskanzlers kein Wort. Inzwischen besann ich mich eines anderen und eilte so rasch wie möglich zum Schloß. Dort war noch alles ruhig. Vier, fünf Schutzleute standen auf dem weiten Platz zerstreut und warteten ruhig der Dinge, die da kommen sollten.

In tiefem Dunkel lag der Kaiserpalast da. Aber schon nahte die Vorhut des Zuges, der sich vom Reichskanzlerpalais, immer neue Massen in sich aufnehmend, über die Linden nach dem Schlosse wälzte. Die ersten liefen im Sturmschritt und bald füllte sich der Platz vor dem Schlosse. Besonders das Mittelportal, durch das der Kaiser in das Schloß einzufahren pflegt, war bereits dicht umlagert. Die große Menge wußte nicht, daß der Kaiser nicht im Schlosse war. Er befand sich nämlich bis 12½ Uhr bei einem Vortrage in der Elektrizitäts-Gesellschaft. Noch bot das ganze Bild die Form eines Keils, dessen Spitze sich schon an das Portal des Schlosses lehnte, während die breite Menge in immer neuen und neuen Scharen über den Platz vor dem Zeughause drängte. Die Polizei machte erfreulicherweise nicht den geringsten Versuch, dem Publikum entgegenzutreten. Offenbar war inzwischen dem wachthabenden Offizier der Schloßwache die Abfahrt des Kaisers aus der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft gemeldet worden. Er trat hinaus auf den Platz und sah nun den gewaltigen Andrang vor sich. Da leuchteten von fern die Laternen des kaiserlichen Automobils auf. In der Nähe des Zeughauses erreichte es den gewaltigen Menschenstrom und mußte seinen raschen Lauf hemmen, um nun ganz langsam sich einen Weg durch die Menschenmenge zu bahnen. Ein ungeheurer Jubel empfing den Monarchen. Die begeisterte Menge drängte sich dicht an das Fahrzeug heran und einen Augenblick sogar wurde dieses festgehalten. Der Kaiser schien in bester Laune. Mit lebhaftester Herzlichkeit winkte er wieder und immer wieder aus dem Fenster seines Wagens heraus. Schritt für Schritt bahnte sich das Automobil durch die bereitwillig zurücktretende Menge seinen Weg, bis es endlich im Schloßportal verschwand.

Aber wie festgemauert standen die Menschenmassen vor dem Mittelportal. Die kühnsten hatten die Balustrade genommen, und die Terrasse vor dem Schloß war dicht besetzt. Etwa zehn Minuten lang beschäftigte man sich damit, patriotische Lieder zu singen. Aber das war nicht immer ganz leicht. Für eine zehntausendköpfige Menge richtige Intonation und den richtigen Takt einzuhalten. Aber man wußte sich zu helfen. Denn alsbald hob einer oder der andere Schirm oder Stock und brachte den Gesang in das rechte Gleise, so daß es bald wie im gewaltigen Orgelton über den Platz hallte. Inzwischen waren in dem Saal, der über dem Hauptportal liegt und in dem bekannten goldenen Balkon mündet, auf dem kleinen Tischchen, das vor der Balkontür zu stehen pflegt, die Kerzen des Armleuchters entzündet worden, und ein Lakai bemühte sich lebhaft, die gewaltige Tür zu öffnen. Offenbar war es die Absicht des Kaisers, von diesem Balkon aus zur Menge zu sprechen. Aber es mußten drei und vier Lakaien kommen — die Tür gab nicht nach. Da öffnete sich das von dem Balkon aus rechts gelegene Fenster des Saales, in dem inzwischen der große elektrische Kronleuchter aufgeflammt war, und es erschienen einige Adjutanten. Ein Marineoffizier bildete mit seinen Händen ein Sprachrohr und rief hinunter: „Die Majestäten werden sofort erscheinen!" Und alsbald trat der Kaiser im Kürassierhelm mit dem umgeworfenen grauen Offizierspelz neben der Kaiserin, die zu dem hellen Abendmantel ein seidenes Kopftuch umgelegt hatte, an das Fenster. Die freudige Erregung der Menge ist kaum zu schildern. Immer wieder machte der Kaiser den Versuch zu sprechen, aber immer wieder schnitten ihm die begeisterten Zurufe die Rede ab. Da rief der Kaiser laut und vernehmlich: „Silentium!" Und das wirkte! Eine Sekunde später war völlige Ruhe eingetreten. Und nun begann der Kaiser die Rede, die wir gestern bereits veröffentlicht haben. Immer wieder unterbrachen die lebhaften Zurufe des Volkes die Ansprache des Kaisers, und lächelnd sah der Monarch dann hinab und wartete geduldig, bis die donnernden Zurufe verhallt waren.

Als er geendet hatte, stimmten die Massen die Nationalhymne an, nach deren Absingen sich die Majestäten langsam vom Fenster entfernten, das vorläufig angelehnt wird. Aber noch wich keiner da unten von seinem Platz, bis das Kaiserpaar wieder erschien, diesmal mit dem Kronprinzen. Da erhob sich ein Jubel, wie ihn Berlin wohl noch nie erlebt hat. Ueberaus herzlich winkten die Majestäten immer wieder zu den Untenstehenden herab, bis sie sich schließlich unter dem nicht endenwollenden Jubel zurückzogen. Da wurde es auch unten still. Die Menge zerstreute sich in tadelloser Ordnung, und jeder trug mit sich fort die Erinnerung an eine Stunde, da die Herzen von Kaiser und Volk zusammenschlugen wie nie zuvor, an eine Kundgebung, wie sie sich in dieser Art wohl noch nie vor dem Königlichen Schlosse zu Berlin abgespielt hat.

Die Sicherheitszustände im Saar-Bergrevier.

Berlin, 6. Februar.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter dem Titel: Die Sicherheitszustände auf den **staatlichen Gruben** im Saarbezirk: Die Fachzeitung „Industrie" gibt in ihrer Nr. 40 vom 4. ds. Mts. einen Artikel der Londoner Finanzchronik wieder, der sich aus Anlaß des Unglücksfalles auf **Grube Reden** mit den allgemeinen Sicherheitszuständen auf den staatlichen Gruben des Saarreviers beschäftigt. Im Gegensatz zu der „Industrie" glauben wir sagen zu können, daß der Artikel von einer gänzlichen Unbekanntschaft des Verfassers mit den Verhältnissen des Saarbrücker Bergbaues zeugt. Der Verfasser, der von der unrichtigen Voraussetzung ausgeht, daß der Unglücksfall auf Reden, bei dem es sich bekanntlich um eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion gehandelt hat, durch einen **Brand** verursacht sei, erhebt **gegen die staatliche Verwaltung** eine Reihe schwerwiegender, aber durchaus ungerechtfertigter **Vorwürfe**. Er erklärt unter anderem, man habe sich im Saarbezirk überhaupt noch nicht um die Ausbildung einer modernen systematischen Feuerverhütungs- und Löschtechnik gekümmert.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach amtlichen Ermittelungen, die vor wenigen Monaten veranstaltet wurden, damals im Oberbergamtsbezirk **Dortmund** auf 270 000 Arbeiter 184 Schlauchapparate und 317 Regenerations-Apparate, auf den Saarbrücker bei 45 000 Arbeitern 41 Schlauchapparate und 148 Regenerationsapparate vorhanden waren. Daß auf letzteren Gruben genügend Leute mit diesen Apparaten ausgebildet sind beweist der Umstand, daß im Angebot, welches von **westfälischen Grubenverwaltungen** behufs Teilnahme an den Rettungsarbeiten in Reden gemacht wurde, dankend abgelehnt werden konnte und daß sich auch in der Folge die Notwendigkeit fremder Hülfe nicht ergeben hat. Welchen Wert auch in der Zentralinstanz auf das Vorhandensein einwandfreier Feuerverhütungs- und Rettungseinrichtungen auf den staatlichen Saarbrücker Gruben und auf genügende Vertrautheit der dortigen Arbeiter mit diesen Einrichtungen gelegt wird, geht daraus hervor, daß im Oktober v. J. vom Handelsminister eigens ein Kommissar nach Saarbrücken zur näheren Prüfung der fraglichen Einrichtungen entsandt worden ist und daß dieser Kommissar eine volle Woche lediglich auf diese Untersuchung verwandt hat.

Es soll nicht geleugnet werden, daß einzelne Zechenverwaltungen in Westfalen, insbesondere die Bergwerksgesellschaft Hibernia, inbezug auf die Einführung dieser Einrichtungen dem Fiskus vorangegangen sind. Andererseits kann aber der Fiskus für sich in Anspruch nehmen, vorbildlich inbezug auf die Einrichtungen zur Unschädlichmachung des Kohlenstaubes gewirkt zu haben. Die Grube Camphausen bei Saarbrücken, die im Jahre 1885 von einer noch größeren Explosion heimgesucht worden ist, als sie jetzt in Reden stattgefunden hat, ist die erste Grube gewesen, bei der eine systematische Besuchtung des Kohlenstaubes mittels Spritzwasserleitung eingeführt worden ist. Wenn der Verfasser fragt, wie weit bei den fiskalischen Saargruben mit dem Bergeversatz gebaut werde und hinzufügt, „hat sich aber der von Brefeld angestrebte Ersatzbergbau auf den Staatsgruben unter Brefelds Nachfolger nun auch nennenswert weiter ausgebreitet", so beweist diese Frage allein schon seine Unbekanntschaft mit den gegenwärtigen dortigen Verhältnissen. Wie in dem im vorigen Jahre erschienenen dritten Teile des Werkes „Der Steinkohlenbergbau des preußischen Staates in der Umgegend von Saarbrücken" auf Seite 62 angegeben ist, wurden im Rechnungsjahre 1904 nicht weniger als 91 pCt. der bei diesem Bergbau geförderten Kohlen durch Versatzbau gewonnen.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Kammerspiele.

Die Regierung und die Parteien.

Die „Berliner Morgenpost" veröffentlicht heute in Hinsicht auf die Parteizusammensetzung des Reichstages einen Artikel, den uns unser Berliner Bureau wie folgt drahtlich übermittelt:

Berlin, 7. Febr. Es ist nicht eben schwer, vorauszusehen, wie im neuen Reichstage die Dinge sich gestalten werden. Nimmt man von der Sozialdemokratie an, daß sie trotz etwa überzeugender Erwägungen bezüglich einer Aenderung ihrer bisherigen politischen Praxis einstweilen bei dieser Praxis verbleibt, so greift man wohl nicht fehl. Dadurch bestimmt sich das Verhalten der Regierung zu ihr von selbst; vielleicht nur, daß Bülow als feiner Psychologe es vermeidet, in die frische Wunde zu stechen, und, so weit es geht, allen Zündstoff aus dem Wege zu räumen, der die Flammen neu auflodernd machen könnte.

Dagegen haben sich durch das Wahlerlebnis der letzten acht Wochen die taktischen und politischen Situationen der übrigen Parteien wesentlich geändert. Am wenigsten auch ist das bei den Konservativen der Fall. Sie werden mit ihrer Verstärkung von insgesamt 15 Sitzen die Politik der Vorjahre um so energischer, aber sonst unverändert vertreten. Nur hinsichtlich des Einflusses, den sie auf die Regierung von jeher hatten, werden sie anspruchsvoller sein. Von ihrem Wunsche wird es wesentlich abhängen, wie die Regierung sich zum Liberalismus und zum Zentrum stellt, denn das erscheint ihnen als ganz selbstverständlich, daß sie selbst unter allen Umständen den Grundstock für den Regierungsblock bilden, wie er auch sonst immer geformt sei.

In dieser zuversichtlichen und durchaus nicht trügerischen Hoffnung liegt eine ganze Welt von Geringschätzung gegen die Nationalliberalen. Diese Partei hat es seit ihren Heidelberger Tagen mit einer unvergleichlichen Geschicklichkeit verstanden, ihre ganze Zukunft den Konservativen preiszugeben. Es gibt keine einzige politische Frage von Belang, bei der die Nationalliberalen ohne die Konservativen etwas bedeuten. In wirtschaftlichen Fragen machen sie mit ihnen mit, ja, sind jetzt sogar zur Not zu entbehren, wenn das Zentrum, wie meist, mit den Konservativen zusammenhält, da beide Parteien über 215 Sitze verfügen. In kulturellen Fragen vollends, wo die konservativ-klerikale Ideengemeinschaft jeden Augenblick zu praktischer Wirksamkeit zusammentreten kann, kommen sie, wenn sie sich halsstarrig erweisen, noch obendrein zu einer Gegnerschaft mit den Konservativen, die ihnen nachträglich recht gefährlich werden kann. In Wehrfragen treiben sie willenlos im Kielwasser der Regierung, ohne aber an Zahl stark genug zu sein, um den Regierungsblock zu einer Majorität zu ergänzen. Die Regierung wird für Armee- und Marinepläne stets noch eine andere bürgerliche Partei zu gewinnen suchen. Sie wird daher den Nationalliberalen stets mit äußerlichem Respekt, aber ohne politische Würdigung begegnen, da diese ihr niemals auch nur die geringsten Schwierigkeiten zu machen imstande sind. Das ist der politische Wert einer Partei, die um des lieben Lebens willen ihre Seele an die Reaktion verschrieben hat.

Politische Faktoren sind im neuen Reichstage nur das Zentrum und der Freisinn. Bülow wird seine Not damit haben, beide klaglich genug zu traktieren, um sie bei passender Gelegenheit brauchen zu können. Seine beste Chance ist die, daß er beide Gruppen anreizt, sich gegenseitig zu unterbieten; weshalb umgekehrt die ganze politische Klugheit der beiden Konkurrenten sich darauf konzentrieren muß, sich und den anderen davor zu bewahren, daß er in diese Falle gehe. Das Zentrum, obwohl an Zahl mehr als 100 Mann, ist in dieser Konkurrenz nicht einmal dem Freisinn überlegen, der in seinen drei Gruppen nur 48 Mann vereint, denn die Regierung braucht gar keine 100 Mann. Ihr genügt die Hälfte davon. Ihr konservativ-nationalliberaler Block beträgt 179, demnach brauchen ihr nur immer einige 20 Mann von anderswo zuzufallen, und die jedesmalige Majorität ist fertig. Das kann bei Wehrfragen zu sehr abfonderlichen Koalitionen führen. Kommt die Regierung jetzt zum Beispiel mit einer Marineforderung, so kann sie den Effekt auf ihrem Block sowohl mit Hülfe des Zentrums als mit Hülfe des Freisinns ergänzen. Das Zentrum, eine große geschlossene Partei, ist dann über daran, wenn es überhaupt an Widerstand denkt, als der Freisinn, der mit einer oder 2 seiner Gruppen der Regierung beispringen kann, während der Rest in verbohrter Unentwegtheit beiseite steht. Die Versuchung zu solchen Experimenten liegt deshalb nahe, weil das Zentrum auf seinen Zutritt zur Regierungsmajorität auf geistigem Gebiete verlangt, die die Freisinnigen umso mehr zu verhindern bestrebt sein dürften, als sie in der geistigen Frage selbst durch einen Widerstand nichts ändern, es sei denn, sie könnten sich absolut sicher darauf verlassen, daß das Zentrum fest in der Opposition bleibe. Aber bei allem Respekt vor dem Zentrum, wer wird sich absolut sicher auf das Zentrum verlassen wollen?

In der Konkurrenz des Zentrums mit dem Freisinn und dem Liebeswerben der Regierung um diese beiden Parteien liegt die ganze Quintessenz des politischen Spiels, das nunmehr auf 5 Jahre mit Zug und Gegenzug im Reichstage sein Wesen treiben wird. Ob darin nicht ein neues Element tiefsten Unbehagens für unser Volk liegen wird, das ist eine Frage, die sich nicht schwer beantworten läßt, wenn man bedenkt, daß man bei uns Kammerspiele dieser komplizierten Art wohl nicht gewöhnt ist; wenn man bedenkt, daß dieses Spiel auch seine Konsequenzen für die preußische Politik haben wird, so kann man den Seufzer der Aerzlichen voraushören, die so bald wie möglich die Austreibung der Wechsler am Königsplatz herbeisehnen.

Nach der Stichwahl.

Krawalle und Proteste.

Im Anschluß an die Stichwahl ist es in verschiedenen Orten zu Ausschreitungen der enttäuschten Wähler gekommen. So durchzogen am Dienstag Abend in Straßburg Volkshaufen jubelnd die Stadt und rissen die feindlichen Plakate, die dazu aufforderten, Bürger zu wählen, von den Geschäftshäusern herab. Hierbei kam es zu Reibereien und Prügeleien, denen gegenüber die Schutzmannschaft machtlos war.

Auch für die ersten Wahlproteste wird schon Stimmung gemacht. Man telegraphiert uns:

Köln, 6. Februar. Ein hiesiges Blatt erklärt heute, angesichts der Aufforderung des Oberbürgermeisters an die liberale Wählerschaft, die Kandidatur Trimborn zu unterstützen, sei nunmehr zu untersuchen, ober der Oberbürgermeister als Chef der städtischen Polizeiverwaltung, also als Staatsbeamter sich eines ungesetzlichen Eingreifens in die Wahlhandlung schuldig gemacht habe. Sei die Frage zu bejahen, so würde das Vorgehen des Oberbürgermeister zu einem wirksamen Wahlprotest Anlaß geben, umsomehr als die Aufforderung tatsächlich nicht erfolglos war.

In Offenbach soll die Wahl des Sozialdemokraten Ulrich angefochten werden. Die Sozialdemokraten sollen die Parole von Müller (Fulda) zu einer Anzahl gefälschter Flugblätter gemacht haben.

Von ausländischen Stimmen.

über die Reichstagswahlen verzeichnen wir hier die kritischen Auslassungen offiziöser Pariser Blätter.

Ein Privattelegramm meldet uns:

Paris, 6. Februar. Die Clemenceau und Pichon nahestehenden Organe heben in Bezug auf die deutschen Reichstagswahlen hervor, daß Fürst Bülow in allen die nationale Politik berührenden auswärtigen Fragen an den künftigen Reichstag eine zuverlässige Stütze haben werde. Ob das deutsche Kaiserreich nach dieser, für seine fernere Entwicke-

lung überaus wichtigen Wahlperiode den Frieden nach außen bedeute, werde, so meint das Blatt, wesentlich davon abhängen, inwieweit das Zentrum in in dessen Reihen sich der Haß gegen Frankreich am hartnäckigsten erhielt, auf die Entschließungen der leitenden Kreise Deutschlands Einfluß zu gewinnen vermöchte. Verschiedene Anzeichen gestatteten seit dem Silvesterbriefe, des Reichskanzlers, der nicht an einen Zentrumsmann gerichtet war, die Annahme, daß der Kanzler geringe Neigung zeigt, die Pläne des Zentrums zugunsten der reaktionären französischen Parteien gegen das offizielle Frankreich zu unterstützen.

Bülows „Sieg“.

Unter diesem Titel schreibt heute die „Berliner Volkszeitung“:

Berlin, 7. Februar. Wie mans ansieht, darauf kommts an. Der objektive Befund nach der Stichwahl ist bereits ziffermäßig festgestellt. Als bedeutsamster Faktor ist hervorzuheben, daß Fürst Bülow dem Zentrum gegenüber eine

eklatante Niederlage

erlitten hat. Die Absicht, das Zentrum zu schwächen und aus der maßgebenden Stellung zu verdrängen, ist total mißglückt. Trotzdem bringt es die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fertig, darüber mit Eleganz hinwegzuhüpfen und daraus einen „Sieg“ Bülows auch über das Zentrum herauszutifteln. Die Formel, die man in der Wilhelmstraße für dieses Bosstück gefunden hat, ist märchenhaft einfach. Sie lautet: Das Zentrum kehrt zwar sogar um einige Sitze verstärkt in den Reichstag zurück, aber es kehrt zurück in einen anderen, in einen national erneuerten Reichstag. Also: national erneuert ist der Reichstag trotz der Verstärkung der „unnationalen“ Zentrumsfraktionen. Wohlgemerkt: Wir müssen immer daran festhalten, daß wir im Jargon der Offiziösen unter „national“ die Bereitwilligkeit verstehen, in allen Militär-, Marine- und Kolonialfragen mit der Regierung durch dick und dünn zu gehen.

Die Voraussetzung für die Erwartung, daß eine solche nationale Mehrheit nunmehr gesichert sei, ist aber die, daß auch die freisinnigen Parteien, insbesondere die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei von jetzt ab uneingeschränkt alles bewilligen, was an Militär-, Marine- und Kolonialvorlagen an den Reichstag gelangt. Die Voraussetzung wieder für diese Erwartung ist, daß diese Parteien in allen Militär-, Marine- und Kolonialfragen glattweg umfallen. Wenn Fürst Bülow mit einem solchen Umfalle rechnet, um an seinen erhofften „national“ erneuerten Reichstag glauben zu können, so kann man ihn daran nicht hindern. Auch einem Reichskanzler garantiert die Verfassung die Freiheit des Glaubens. Ob aber Fürst Bülow mit seinem Glauben nicht vorbeiglaubt, das ist eine andere Frage. Hat er irgend einen Anhalt dafür, daß die Volksparteiler ihm den Gefallen des Umfallens tun werden? Inbezug auf die Haltung der freisinnigen Volkspartei in der Kolonialfrage ist erst kürzlich daran erinnert worden, daß man sich auf dem letzten freisinnigen Parteitage im September 1905 mit Hohn und Spott über die Fortsetzung unserer Kolonialpolitik geäußert hat. Herr Cassel würde sogar, so sagte er die deutschen Kolonien an den Meistbietenden versteigern, wenn er wüßte, es gäbe jemand etwa dafür. Wenn daher die Volksparteiler bei ihren Wählern nicht in Verdacht kommen sollen, daß sie den Hoffnungen auf ihre Umfallsucht zu entsprechen gedächten, so müssen sie die erste beste Gelegenheit ergreifen, dem Reichskanzler klar zu machen, daß sie nicht gewillt sind, fortab bei Militär-, Marine- und Kolonialfragen automatisch als „nationale“ Bewilligungsmaschinen zu wirken.

Die nächsten Aufgaben des Reichstags.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

Berlin, 7. Febr. Habemus papam — der neue Reichstag ist gewählt. Wir kennen sein Gesicht und wir wissen, daß es kein schönes Gesicht ist, nicht einmal ein charaktervolles Gesicht. Es sind die alten Züge, vertraut, aber nicht lieb, die wir in diesem Reichsparlament, wie an seinem letzten Vorgänger, mißmutig wahrnahmen. Eher hat sich das Exterrieur des neuen Parlaments gegen früher noch verhäßlicht.

Das Zentrum ist in alter, alle andern Parteien überragender Stärke, die anderen Reaktionsparteien gewachsen, die Nationalliberalen, diese Partei des Mangels an pupilarischer Sicherheit, von Männern gebildet, die keine Besserung der Fraktionspolitik versprechen, die entschieden bürgerliche Linke nur um ein weniges verstärkt und mit wenigen Ausnahmen ohne führende Köpfe und die äußerste Linke, die immerhin trotz aller Klassenkampfnarrheit, trotz ihres Versagens bei positiver Arbeit, im Interesse des Volksganzen eine Hilfstruppe der bürgerlichen Linken bei der Verteidigung der Freiheitsgüter des Volkes war, sie nimmt nur die Hälfte der Sitze ein, die sie bisher besaß. Alles in allem: Ein Reichstag nach dem Herzen des Zentrums und ein Reichstag nach dem Herzen der Regierung.

Das Zentrum behauptet seine dominierende Stellung, und die Regierung kann im alten Gleise fortwursteln. Niemand kann sie zu einer Politik zwingen, die dem Geist der Zeit Genüge tut. Man kann sie höchstens in entscheidenden Fällen und in wenigen einzelnen Fällen hindern, allzuschwere Sünden wider den Geist der Zeit auf sich zu laden. Das ist wesentlich alles, was der Linken übrig bleibt. Es wäre denn, daß sie im Regierungslager moralische Eroberungen machte, dazu aber muß sie Charakter präštieren und nicht nur Charakter allein, sondern politische Intelligenz. Das aber ist — darüber wollen wir uns nicht täuschen — in der bürgerlichen Linken nicht überreichlich vertreten. Immerhin sind ein paar Männer da, die an allgemeiner und politischer Intelligenz die Koryphäen der gegnerischen Parteien überragen. Ihre schwere Pflicht, aber auch ihre Ehrenpflicht wird es sein, trotz ihrer geringen Gefolgschaft sich bei der Regierung durchzusetzen.

Möglich ist das, wie sehr auch der Kanzler dagegen nach seiner Gewohnheit unter Berufung auf sein „konstitutionelles Gewissen“ sich wehren mag, das ihm verbiete, gegen die Mehrheit zu regieren. Männer, die etwas wollen, die wissen, was sie wollen, und die den anderswollenden geistig überlegen sind, können auch in einem konstitutioneller als Deutschland regierten Reiche die Mehrheit der Stimmen überwinden. Wir hoffen, daß unter den bürgerlichen Liberalen dieses Parlaments sich solche Männer finden werden. Wir hoffen das um so mehr, als dieser Reichstag aller Voraussicht nach Aufgaben zu erfüllen hat, die für die Zukunft des Volkes von besonderer Bedeutung sind.

Vor der Hand wird der neue Reichstag freilich keine allzu beträchtlichen Probleme zu lösen haben. Die Session beginnt am 19. Februar und wird mit Rücksicht auf den frühen Osterterm.in spätestens am 22. März geschlossen werden müssen. Das sind fünf Wochen Spielraum für die parlamentarische Arbeit, und von diesen fünf Wochen gehen ohnehin ein paar Tage ab für die Wahl des Präsidiums und des Bureaus, und für die Vorbereitung der Abgeordneten auf die Beratung des Etats, dessen erste Lesung mindestens sechs Tage erfordert. Der Etat selbst kann natürlich bis zum Schlusse der Tagung nicht erledigt werden, umso weniger, als mit ihm noch die vor den Wahlen gegebene Versicherung der Regierung, die Revision des Reichsbeamtengesetzes mit Bezug auf die Pensionsverhältnisse, geregelt werden soll. Es müssen also Notgesetze erlassen werden, deren Verabschiedung wiederum ein paar Tage in Anspruch nimmt. Dazu kommt, daß der Kolonialnachtragsetat erledigt werden muß, der am 13. Dezember bei der Reichstagsauflösung unter den Tisch fiel. Das wird aller Voraussicht nach mit einem Indemnitätsgesuch des Kanzlers — dem vierten, das Fürst Bülow einbringt — verbunden sein, und über das Indemnitätsgesuch wird es lange Debatten geben, schon deshalb, weil das Zentrum es sich nicht nehmen lassen wird, bei dieser Gelegenheit dem Kanzler wegen der Auflösung des Reichstages auf den Leib zu rücken.

In welcher Form der Nachtragsetat vor den Reichstag kommt, ist noch nicht klar. So viel dürfte aber feststehen, daß er der Vorlage, um deren Willen die Auflösung vom 13. Dezember erfolgte, nicht gleichen wird. Inzwischen haben sich die Bondelswarts unterworfen und der Krieg in Südwestafrika ist in der Hauptsache beendet. Es sollte uns nicht wundern, wenn der Wunsch des Zentrums, den die Regierung im Dezember ablehnen zu müssen glaubte, in der neue nSüdwestafrika-Vorlage Berücksichtigung findet. Fürst Bülow wird die Vorlage höchstwahrscheinlich benutzen um mit dem Zentrum öffentlich seinen Frieden zu machen. Er weiß, daß das Zentrum nicht nein sagen wird, trotz der bitterbösen Worte, mit denen die ultramontane Presse heute die Regierung regaliert.

Ein Problem aber wird der neue Reichstag in seinem ersten Arbeitsabschnitt zu lösen haben, eines, das vielleicht weniger parlamentarischen Redestaub aufwirbeln wird, als die südwestafrikanische Vorlage und das ungleich wichtiger ist: die Frage des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten muß vor dem 1. Juli entschieden werden. Zweifelsohne wird von konservativer Seite und auch von den Bänken der Nationalliberalen her der alte Widerstand gegen ein solches Provisorium sich in starken Worten äußern. Aber ebenso zweifelsohne dünkt es uns, daß dieser Widerstand vergeblich sein wird, einmal, weil auch die Gegner einer handelspolitischen Verständigung mit Amerika sich der Notwendigkeit, einen Zollkrieg zu vermeiden, auf die Dauer nicht verschließen werden, und zum anderen, weil nach unserer Kenntnis der Dinge die jüngsten Verhandlungen der deutschen mit den amerikanischen Tarifdelegierten die Regierung in die Lage versetzt haben, dem Reichstage nicht, wie nach 1906, mit ganz ganz leeren Händen zu kommen.

Mit diesen drei Vorlagen — Etatnotgesetz, Südwestafrikaetat und Handelsprovisorium mit Amerika — dürfte das Pensum des ersten Abschnittes der Reichstagstagung erschöpft sein. Der Gesetzentwurf über die Berufsvereine wird kaum früher als nach den Osterferien vor das Plenum kommen, und es steht außer allem Zweifel, daß er zu lebhaften Debatten Veranlassung geben wird, gleichviel, ob die Regierung die schon veröffentlichte Vorlage nicht wieder einbringt, oder ob sie, der öffentlichen Kritik entsprechend, sie ändert. Das gleiche gilt von dem Gesetzentwurf über die Arbeiterkammern, dessen Beratung mit der des Gesetzes über die Berufsvereine ohnehin verbunden werden dürfte, und das gleiche gilt auch von der Börsenreform. Ob diese 3 Entwürfe noch in dieser Session — nach Ostern wird der Reichstag kaum länger als bis Mitte oder spätestens bis Ende Juli tagen, — verabschiedet werden, will uns sehr problematisch erscheinen, umsomehr, als die Regierung es, trotz aller Verbitterung des Gegenteils, durchaus nicht eilig damit hat, diese Entwürfe Gesetz werden zu sehen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Stolypin gibt jetzt zu, daß die Opposition in der neuen Reichsduma über 60 pCt. aller Sitze verfügen wird, betont aber, daß die Zahl der Anhänger der Regierung in der alten Duma weit geringer gewesen sei als in der neuen. Man nimmt vielfach an, Stolypin werde infolge des Wahlausfalls zurücktreten.

Petersburg, 6. Februar. Bis heute sind 1423 Wahlmänner für die Duma gewählt worden, darunter 389 Monarchisten, 239 Gemäßigte einschließlich 145 Oktobristen, 498 Mitglieder der Linken einschließlich 150 Kadetten, 49 Nationalisten einschließlich 30 Polen, 13 zionistische Juden und 151 Parteilose sowie 97, deren Stellungnahme noch unbekannt ist.

Kursk, 6. Febr. Heute abend wurde der Grundbesitzer Plotkol, ein eifriger Agent der Oktobristenpartei in seinem Arbeitszimmer ermordet. Auch sein Diener erlitt Verletzungen. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, da Geld und Schmuckstücke unberührt blieben. Den Mördern, 3 an der Zahl, gelang es, zu entkommen.

Weitere Spenden für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf Grube Reden.

Hamburg, 6. Febr. Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte 10 000 Mark für die Opfer der Katastrophe von Reden.

Karlsruhe, 6. Febr. Der „Karlsruher Ztg.“ zufolge spendeten der Großherzog und die Großherzogin sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden 1000 Mark für die Verunglückten in Reden.

Ein gewaltiges Schadenfeuer in Fiume

das den Getreideelevator der Staatsbahn und große Fruchtvorräte vernichtete, dank der günstigen Windrichtung aber auf seinem Herd beschränkt blieb, wird uns in folgendem Privattelegramm geschildert:

Wien, 6. Febr. In Fiume brannte in den ersten Morgenstunden der vor 30 Jahren mit riesigem Kostenaufwand errichtete große Getreideelevator der Staatsbahn gänzlich ab. Es herrscht gleichzeitig eine furchtbare Boa, doch trieb sie die Flammen gegen das Meer. Ganz Fiume war auf den Beinen, bis die Stadt in ihre verborgendsten Winkel grell beleuchtet war. Es kostete große Anstrengungen, die vor dem Elevator verankerten Schiffe hinaus aufs Meer zu bringen. Ein englischer Dampfer begann zu brennen, konnte aber gelöscht werden. 400 Waggon Gerste, die heute nach England verschifft werden sollte, und 100 Waggon Hafer wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 3 Millionen Kronen geschätzt. Mittags brannte der Elevator noch. Alle 8 Stock sind eingeäschert.

Zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrag.

Newyork, 6. Febr. Die North-Kommission veröffentlicht Grundzüge eines wirklichen Vertrages und nicht eines Provisoriums, der der Bundesregierung annehmbar erscheint und zwischen Sternburg und Root verhandelt werden dürfte. Die Bundesregierung erwartet zwar nicht die Ratifizierung des Vertrages durch den Senat, halte es aber möglich, daß der Vertrag ratifiziert wird, weil Morph ihn empfiehlt, und der Vertrag keine Umwerfung des Dingleytarifs erheischt.

Zu der vom Kaiser gehaltenen Ansprache bei der Kundgebung vor dem Schlosse

schreibt das „Berl. Tagebl.“:

Soweit der Kaiser von dem Zusammenhalten aller Konfessionen spricht, stimmen wir ihm gern zu. Nur dürfen wir darauf aufmerksam machen, daß die Reichsregierung und noch mehr die preußische Regierung dieses Zusammenhalten schon deshalb unmöglich macht, weil sie die Konfessionen sehr ungleichartig behandelt und besonders die Israeliten in der Verwaltung wie in der Armee bewußt zurücksetzt. Gleiches Recht für alle! Das ist die unumgängliche Forderung, wenn von den Konfessionen verlangt wird, daß sie über alle trennenden Hindernisse hinweg zusammenhalten sollen. Wir dürfen erwarten, daß in dieser Beziehung der längst notwendig gewordene Wandel der amtlichen Praxis endlich eintritt.

Indessen soll man sich doch hüten, den vom Kaiser so hoch gepriesenen Wahlerfolg zu überschätzen. Niemand wird bezweifeln wollen, daß es sich bisher nur um eine „vorübergehende Welle patriotischer Begeisterung“ gehandelt hat. Damit diese Bewegung Dauer gewinnt, dazu müssen nicht bloß die Wähler, dazu muß noch viel mehr die Regierung helfen. Die Sozialdemokratie ist niedergeritten, das ist richtig. Aber solche Husarenattacken haben erfahrungsgemäß nur eine sehr vorübergehende Wirkung, wenn sie nicht durch die anderen Truppen unterstützt werden. Mit anderen Worten: Was eine Tat auflodernder Begeisterung war, muß durch eine wohldurchdachte Politik auf die Dauer gesichert werden.

Sucht man sich aber die Notwendigkeiten einer solchen Politik klar zu machen, dann erkennt man, daß die Regierung und die hilfsbereiten Wähler nur zur kleineren Hälfte ihr Werk vollbracht haben. Solange das Zentrum aufrecht steht, ist die schwerste Arbeit noch zu tun. Nichts wäre verkehrter, als jetzt auf den errungenen Lorbeeren ausruhen zu wollen. Denn der objektive Beobachter kann nicht anders als offen auszusprechen, daß die Regierung zwar in einer schneidig gerittenen Kavallerieattacke Erfolg gehabt, aber die Schlacht selbst verloren hat.

Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt:

Ein Vorgang ohne gleichen vom konstitutionellen Standpunkt aus ist es, , daß der Kaiser derart persönlich zu einer Wahl Stellung nimmt, wie es gestern abend geschehen ist. Am 25. Januar war es der Polizei gelungen, die Demonstranten, die damals dem Fürsten Bülow zu einer nächtlichen Ansprache provozierten, vor dem Schlosse zu zerstreuen, um es dem Kaiser zu ersparen, sich mit den Herrschaften über die Wahl zu unterhalten. Unbewußt vertraten damals die Polizeioffiziere und Schutzmannschaften das konstitutionelle Prinzip, das den Monarchen aus dem Streite des Tages, namentlich aus dem Kampfe der Parteien heraushebt und ihm eine Stellung außerhalb des Parteitreibens und seiner Wahlkonsequenzen anweist.

Weitere Preßstimmen zur Stichwahl.

Zu dem Ausfall der Stichwahlen schreibt die „Frankfurter Ztg.:

Die größte ziffernmäßige Veränderung hat die Sozialdemokratie erfahren. Trotz aller Stichwahlgeschäfte, und obgleich sie an über 90 Stichwahlen beteiligt war, hat sie den 29 Sitzen, die sie in der Hauptwahl erhielt, nur noch 14 hinzufügen können, sodaß sie 43 Mandate zählt. Also 38 Mandate sind ihr verloren gegangen. Anders das Zentrum. Das hat, wie von vornherein feststand, sich im ganzen gehalten, nachdem im rheinisch-westfälischen Industriebezirk und speziell in Köln und Düsseldorf die Liberalen si chnoch nicht hatten entschließen können, zu sozialdemokratischen Erfolgen gegen das Zentrum mitzuhelfen. Einschließlich der elsässischen Klerikalen ist das Zentrum 109 Mann stark. Gewinne und Verluste heben sich auf, nur wenn man den einen Welfen hinzurechnet, ist ein Verlust von drei Mandaten zu verzeichnen. Der Block der Lothringer, der jetzt vollständig von den Elsässer Klerikalen getrennt ist, hat drei Mandate errungen, eines mehr als bisher; er bedeutet eine Stärkung der Linken. Die Polen haben ihren Besitzstand von 16 auf 20 Mandate erhöht. Die Nationalliberalen haben unter Hinzurechnung des bündlerischen Abg. Keller, den sie politisch zu sich zählen, ihren Mandatssitz von 51 auf 57 vermehrt. Die Hauptverstärkung aber haben die Parteien der entschiedenen bürgerlichen Linken erfahren. Die Freisinnige Volkspartei ist von 20 auf 28 Mandate, die Freisinnige Vereinigung von 10 auf 12, die Deutsche Volkspartei von 6 auf 7 Mandate gestiegen; diese Parteien haben also zusammen 47 Mandate, denen man noch vier Wildliberale zurechnen kann. Das bedeutet eine Stärkung der bürgerlichen Linken um 15 Stimmen, ein Mehr, das sich keineswegs bloß aus sozialdemokratischen Verlusten ergibt, sondern auch aus Gewinnen gegenüber den Konservativen.

„Freisinnige Zeitung“.

Im neuen Reichstage wird, wie sich voraussehen ließ, eine liberale Mehrheit nicht vorhanden sein. Aber die bürgerlichen Linksparteien, deren Reihen eine erhebliche Verstärkung erfahren haben, werden eine zumeist ausschlaggebende Stellung erlangen. Was wir von Anfang an als das Ziel des Kampfes bezeichnet haben, ist erreicht worden: die bisherige Mehrheit aus Zentrum, Polen und Sozialdemokratie ist beseitigt, der Einfluß des entschiedenen Liberalismus auf die Reichsgesetzgebung ist verstärkt worden.

Eine Begegnung mit Moltke.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Das „Century Magazine“ bringt in seiner neuesten Nummer eine Reihe von Aufsätzen, die das Andenken an den großen Nationalhelden Amerikas, George Washingtons, wieder wachrufen, dessen 175. Geburtstag am 22. Februar gefeiert wird. Für uns ist es besonders interessant, daß unter den Kronzeugen, die für die Bedeutung des großen Mannes aufgerufen werden, Moltke an erster Stelle steht. Der bekannte Historiker William Milligan Sloane erzählt von einer Begegnung mit dem Feldmarschall, in der sich der Meister der modernen Strategie begeistert über das Feldherrntalent Washingtons äußerte. „Es ist viele Jahre her,“ so berichtet Sloane, „es war am 22. Februar 1874, als ich, damals Sekretär bei dem amerikanischen Gesandten in Berlin, George Bancroft, bei einem großen Empfange zugegen war, den der Gesandte zu Ehren dieses Tages veranstaltete. Ein glänzendes Bild bot sich dar, denn unter den Gästen waren fast alle die Männer, die in dem französisch-preußischen Kriege sich Lorbeeren erworben hatten. Für einen jungen Menschen, den schon die Folgen dieses gewaltigen, vor so kurzer Zeit erst vollendeten Kampfes tief ergriffen hatten, war diese ganze Szene überwältigend. Uniformen, Auszeichnungen, Orden, Schwerter, Sporen, all diese äußeren Zeichen mußten schon imponieren; aber außerdem schwebte noch eine Stimmung des Triumphes in den Straßen von Berlin, und die ganze Luft war erfüllt von einem hohen Selbstbewußtsein und hoher Genugtuung. Die große Kriegsentschädigung, die sich wie ein Schatz im Lande ansammelte, hatte weiter herrliche Ausblicke einer nationalen Entwickelung eröffnet und das Fieber einer gesteigerten Tätigkeit konnte in jedem Pulsschlage des sozialen Lebens beobachtet werden. Schon waren die Schranken deutscher Einfachheit und Sparsamkeit niedergerissen worden und außerordentliche günstige Bedingungen der Lebensführung waren geschaffen.

Damals war —und ist wahrscheinlich auch heute noch — der große Kachelofen ein wichtiger Bestandteil jedes Staatszimmers der preußischen Hauptstadt, und der Zufluchtsort des schüchternen Zuschauers in jeder Gesellschaft war die Nische zwischen diesem großen mächtigen Bau und der Wand, ein Zwischenraum, groß genug für eine Person und nur von der Vorderseite aus zugänglich. Bei dieser Festlichkeit hatte ich diesen Schlupfwinkel besetzt und drückte mich geborgen in die Ecke hinein, während ich an der offenen Vorderseite den Strom der Gäste an mir vorbeipassieren ließ, der von einem Empfangssaal in den anderen vorüberflutete. Ich hatte noch nicht lange von diesem gesicherten Posten aus auf den Strom der Geladenen geblickt, als von der anderen Seite des Ofens her um die Ecke herum eine leise klare Stimme ertönte, die im besten Englisch ohne jeden Akzent und in einer mehr amerikanischen als britischen Aussprache sagte: „Zweifellos sind Sie Amerikaner.“ Ich trat ein klein wenig vor und sah eine schlanke aufrechte Gestalt von mittlerer Größe in preußischer Uniform. Der Herr hatte ein scharfgeschnittenes Gesicht, starke Augenbrauen, klare, graue Augen, eine kühn geformte Nase, einen ausdrucksvollen Mund und ein energisches strenges Kinn, Züge, wie man sie wirklich öfters bei Amerikanern der Nordstaaten sieht. Ihr Ausdruck war ruhig, leidenschaftslos und freundlich; das dünne, aber Haupt und Schläfen reichlich bedeckende Haar war grau, nicht weiß. Seine Gegenwart flößte Ehrfurcht ein, obwohl sie nicht eine solche heilige zitternde Scheu hervorrief wie die Riesengestalt Bismarcks, die überall aus ihrer Umgebung herausragte.

Nach einiger Verwirrung fand ich meine Sprache wider und bejahte die Frage des Offiziers. Wir kamen in eine Unterhaltung, die etwa 20 Minuten dauerte. Sie drehte sich um militärische Dinge, und ich äußerte natürlich meine Begeisterung für unseren Bürgerkrieg, der mir als einer der erstaunlichsten Kämpfe in der Geschichte erschien. Sicherlich ein großer Kampf, sagte der Offizier, ein sehr großer Kampf, aber kein großer Krieg, kein Krieg überhaupt vielleicht im wissenschaftlichen Sinne. Da wir von den anderen Gästen des Abends garnicht beachtet wurden, so bekam ich allmählich Mut und verteidigte mit patriotischem Feuer den Ruf unserer Generale; er hörte mit freundlichem Stillschweigen zu, und als ich in meiner Hymne eine Pause machte, sagte er förmlich: „Aber erlauben Sie mir, daß ich mich selbst vorstelle, ich bin General-Feldmarschall Graf Moltke.“ Der junge Mann, mag er nun der amerikanischen oder einer anderen Nation angehören, der daraufhin nicht in ehrfürchtigem Schweigen wie angewurzelt dagestanden hätte, müßte noch geboren werden. Von nun an war die Unterhaltung ein Monolog des Feldmarschalls. Er erörterte nun im Speziellen die strategischen Bedingungen des Krieges und erwähnte auch gelegentlich, daß er unter den lebenden amerikanischen Generalen McClellan für den einzigen großen Strategen halte. „Aber,“ fuhr er dann fort, „Sie haben in Amerika einen der größten Strategen der ganzen Welt hervorgebracht, George Washington. Keine glänzendere militärische Bewegung ward jemals ausgeführt, als der Rückzug durch Jersey, der Rückmarsch über den Delaware zum ersten Mal, und dann ein zweites Mal, um den Feind in eine lange dünne Linie auseinanderzuziehen; dann das Scharmützel an dem Assanpink, wodurch er ein Gefühl der Sicherheit hervorrief, der Flankenangriff gegen das britische Heer mit letzter Kraft und endlich die Vollendung der Niederlage der Engländer bei Princeton, durch die er den Feind mit solch ungleicher Streitmacht auf die Hauptmacht zurückwarf.“

Nach Moltkes Ansicht war Washingtons militärische Laufbahn in ihrem ganzen Verlauf durch hervorragende soldatische Eigenschaften charakterisiert; aber der Höhepunkt seiner Kraft wurde erreicht, als er mit so geringen Hilfsmitteln, wie sie zu seiner Verfügung standen, seinen ersten Feldzug so auf abschloß. Groß waren Washingtons spätere Erfolge, und hervorragend waren seine Leistungen während des ganzen Krieges, aber diese ersten Heldentaten der Strategie hat er niemals übertroffen. Unter ihnen war seine Führung bei Princeton der Höhepunkt. Mit diesen Aeußerungen Moltkes endete das Interview. Die Unterhaltung wurde niemals erneuert, obwohl ich bei verschiedenen Gelegenheiten das Glück hatte, ihn sich über andere, weniger wichtige Dinge unterhalten zu hören. Der tiefe Eindruck, den Moltkes voll ernster Ueberzeugung ausgesprochene Meinung in mir zurückließ, bedarf keiner Erläuterung; meine Anschauungen sind dadurch tief beeinflußt worden.“

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 7. Februar.

Das Restaurant „Am breiten Stein“, das seit nunmehr fünf Jahren von dem Wirt Herrn Theunissen als Münchener Bierlokal geführt wurde, ist von der Dortmunder Ritterbrauerei gepachtet worden. Die Brauerei zahlt dafür eine Miete von 12 000 Mark. Das Lokal wird vollständig umgebaut und modern eingerichtet. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober. Die Wirtschaft übernimmt Herr Restaurateur Birkenfeld.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe zweites Blatt.)

Westfalen Rheinland.

Eving, 6. Febr. (Einbruchsdiebstahl.) Vergangene Nacht brachen Diebe bei dem Drahtseilfabrikanten und Wirt K. hier ein und stahlen mehrere Kleidungsstücke sowie eine größere Summe baren Geldes.

Soest, 6. Februar. (Abgangsprüfung.) Vom 31. Januar bis heute fand die Abgangsprüfung auf dem hiesigen evgl. Lehrerseminar statt. Alle 30 Prüflinge haben bestanden. Sechs wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

Essen, 6. Febr. (Das staatliche Schleppmonopol) soll auch auf dem Dortmund-Emskanal, jedoch erst nach der Fertigstellung des ganzen Rhein-Hannoverkanals eingeführt werden.

Vermischtes.

Berlin, 5. Februar. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß August Scherl gestern die „Münchener Zeitung“ angekauft hat. Ihr bisheriger Chefredakteur Dr. Mohr siedelt nach Berlin über als Korrespondent des Blattes.

— (Kiesel auf der Sonne.) Im Allgemeinen wird angenommen, daß auf der Sonne sämtliche Elemente vorhanden sind, die sich auf der Erde finden. Doch fehlt für das Vorkommen einiger Grundstoffe im Sonnenkörper bisher ein bündiger Beweis. Beispielsweise war es noch nicht sicher, daß sich auf der Sonne auch Kiesel vorfindet. Jetzt hat es der Astronom Fowler durch neue Beobachtungen, die er der Londoner Astronomischen Gesellschaft mitteilte, wahrscheinlich gemacht, daß auch dies Element auf der Sonne nicht fehlt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Heilbronn-Neckarsulm. Dr. Wolff (B. d. L.) 14 178, Pfarrer a. D. Naumann (Frs. Vgg.) 15 696. Gewählt Frs. Vgg. Bisher Kons. Hauptwahl: B. d. L. 11 529, Frs. Vgg. 9713, Soz. 9468.

München, 6. Febr. Der Prinzregent von Bayern hat in einem Handschreiben an den Ministerpräsidenten seine tiefe nationale Entrüstung über die Unterstützung der Sozialdemokratie durch die Zentrumsstimmen Bayerns ausgesprochen.

München, 6. Febr. Auch in München zog gestern nach Bekanntwerden des Wahlresultates eine große Menschenmenge in patriotischer Begeisterung vor das Palais des Prinzen Ludwig und die Regierungsgebäude und brachte dem Königshause stürmische Huldigungen dar. Mehrere hundert Personen brachten hierauf dem Zentrumsführer Dr. Orterer vor seiner Dienstwohnung unter Pfuirufen für sein antinationales Verhalten eine Katzenmusik dar. Die Polizei ließ sie ruhig gewähren. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Dresden, 6. Febr. Der König richtete heute vormittag an den Oberbürgermeister folgendes Telegramm: „Meine Freude und mein Stolz über meine lieben Dresdener ist groß, größer noch mein Dank für die patriotische Aufopferung vieler ausgezeichneter Männer. Es ist ein Vergnügen jetzt zu leben. gez. Friedrich August.“

Bekanntmachung.

Auf Grund des Paragraphen 77 der Reichsgewerbeordnung wird hiermit im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat für die Bezirksschornsteinfegermeister des Stadtbezirks Dortmund nachstehende

Gebühren-Ordnung

erlassen:

1. Für das Reinigen eines fahrbaren Schornsteines:
   - in einem 1stöckigen Hause 30 Pfg.
   - für jedes weitere Stockwerk 10 Pfg.
2. Für das Reinigen eines nicht fahrbaren Schornsteines:
   - in einem 1stöckigen Hause 30 Pfg.
   - für jedes weitere Stockwerk 5 Pfg.
3. Für das Reinigen eines Ofenrohres einschl. Fortschaffen des Rußes:
   - bis zur Länge von 2,5 Mtr. 10 Pfg.
   - bis zur Länge von 5,00 Mtr. 20 Pfg.
   - über 5 Mtr. 25 Pfg.
   - Erfolgt die Reinigung auf besondere Bestellung, so wird der Weg mit 50 Pfg. in Anrechnung gebracht.
4. Für das Reinigen einer zu gewerblichen Zwecken dienenden Räucherkammer:
   - nach Uebereinkunft, mindestens aber für das Geviertmeter 75 Pfg.
5. Für Verbringen des Rußes in den feuersicheren Behälter
   - für jeden Schornstein 5 Pfg.
6. Für das Ausbrennen eines Schornsteines:
   - für das erste Stockwerk 50 Pfg.
   - für jedes weitere Stockwerk 15 Pfg.

Die Lieferung des Materials zum Ausbrennen sowie die erforderliche Nachreinigung erfolgt kostenlos.

Vorstehende Gebühren-Ordnung tritt an die Stelle der Gebührentaxe vom 25. Oktober 1873 und am 1. April d. Js. in Kraft.

Dortmund, den 30. Januar 1907.

Die Polizei-Verwaltung
Schmieding.
Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.

Jg. kräft. Mäd...
für Haush. gesucht. ...
Tagesmädchen auf ...
9400) Weberstraße ...
Morgenmädchen ...
in ruhig. Haushalt ...
9370) Lippestr. 7, 3.
Ordentliches Mäd...
für Küche u. Hausar...
15. Febr. od. 1. März ...
Rheinischestr. 6, Lad...
Gesucht ein beff. ...
Stütze der Hausfr...
Aushülfe in der W...
bei Familienanschl. ...
B. B. 1458 a. d. Ge...
Tüchtiges Mädch...
Ein ord. Mädch. ...
Ein ordentl. Mäd...
Suche zum 10. ...
Frau Aug. Cag...
9409) Nordstra...
Jg. Nachmittagsm...
Properes Morgen...
Tagesmädchen gesuch...
9445) Poststraße 10, ...
Morgenmädchen f. ...
Suche z. 15. Feb...
Tüchtig. brav. Mä...
Gebrüder ...
14—15jähr. Tages...
Sofort kräftiges Morgenmädchen ...
Einlege...
welche flott arbeitet, ...
Boden & Firchow, ...
Aeltere F...
Mädchen oder F...
ältere alleinsteh...
Haushälte...
GESUC...
1 Privat-Zim...
1 Küchenmäd...
2 Damen.
Zimmermäd...
Sofort gesu...
Ferner empf...
Fr. Gertrud ...
Stellenvermittlerin, ...
— Gesucht: ...
Heinrich W...
Stellenvermittler, ...
Sofort gesucht: ...
5 Landmädchen, ...
2 Dienstmädchen ...
1 Mädchen als ...
am Buffet fo...
Alfred Heyen...
Stellenvermit...
9491) Auf dem Be...

Jg. kräft. Mädchen

für Haush. gesucht. Lohn 25 Mk. Anzufr. Brückstr. 34, I.

Tagesmädchen auf sof. ges. 9400) Weberstraße 18, I.

Morgenmädchen in ruhig. Haushalt gesucht. 9370) Lippestr. 7, 3. Etage.

Ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 15. Febr. od. 1. März gesucht. Rheinischestr. 6, Lad. links.

Gesucht ein **bess. Mädchen,** kath., nicht unter 20 J., zur **Stütze der Hausfrau** und **Aushülfe** in der **Wirtschaft** bei Familienanschl. Dienstmädchen und Kindermädchen vorhanden. Schr. Ang. u. B. B. 4458 a. d. Geschäftsst.

Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Münsterstr. 73, Eingang Lambachstraße. (

Ein ord. Mädch. nach Hagen gesucht. Zu erfr. Rolandst. 3.

Ein ordentl. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, nach auswärts sofort gesucht. Nähere Auskunft) Wilhelmstraße 84, part.

Suche zum 10. oder 15. Febr. ein in allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen.** **Frau Aug. Eggert,** 9409) Nordstraße 49.

Jg. Nachmittagsm. f. kl. Haush. ges. Lübeckerstr. 14,p.

Properes Morgen- oder Tagesmädchen gesucht. 9445) Poststraße 10, 2. Et.

Morgenmädchen f. kl. Fam. sofort oder per 15. Febr. ges.) Märkischestr. 66, 2. Et., l.

Suche z. 15. Febr. u. z. jg. **Mädchen** f. Haus- u. Küchenarb. m. g. Z. **Frau Prof. Tetzner,** Kaiserstraße 54, II.

Tüchtig. brav. Mädchen, in Küche u. Hausarb. erf., für neu zu gründ. Hausst. per 1. März gesucht. (9490 **Gebrüder Robert.**

14—15jähr. **Tagesmädchen** ges. Haydnstraße 25. (9471

Sofort kräftiges **Morgenmädchen** welch. waschen kann, gesucht Krimstraße 7, 2. Et. r. (

Einlegerin

welche flott arbeitet, sof. gesucht. **Boden & Firchow,** Hohestr. 17

Aeltere Frau

zum Flicken für nachm. einige Stunden ges. Bornstr. 96. (4741

Mädchen oder Frau für einige Stunden des morgens ges. Johannesstr. 38, pt. (

Weg. Krankheit der Frau sucht ein Bergm. p. sof. eine

ältere alleinsteh. Frau

Näheres zu erf. in der Geschäftsst. d. Ztg. (4648

Zur selbständigen Leitung eines Wirtschafts-Haushalts wird eine durchaus tüchtige u. zuverlässige, evangel.

Haushälterin

im Alter von 35 bis 42 Jahr. bei hoh. Lohn gesucht. Zwei Dienstmädchen vorhanden. Nur erste bestempfohlene Kräfte wollen schriftl. Ang. unter T. 2429 an die Geschäftsst. d. Ztg. abgeben. (

GESUCHT

1 Privat-Zimmer- u. 1 Küchenmädchen für 2 Damen, 1 Hotel-Zimmermädchen für 1. Etage, 1 besser. Mädchen für kl. Haushalt, 2 Zweit-, 2 Hausmädchen, 1 Fuhr-, 2 Ackerknechte. (9463 **Wwe. Henriette Blumenrath** Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9.

Sofort gesucht:

2 Hotel- und Privat-Köchinnen 1 Büffetfräulein und Stütze 3 herrschaftl. Küchen- u. Zweitmädchen, 1 Kindermädchen 15 Hotel- und Landmädchen.

Ferner empfehle:

1 gesunde Amme, 2 herrschaftl. Küchenmädchen, 4 Mädchen für alle Hausarbeit. (9504

Fr. Gertrud Maagh.

Stellenvermittlerin, Dortmund, Schwarzebrüderst. 12, F. 2840, b. Warenh. Althoff.

— Gesucht: —
6 Mädchen für Hotel rc. rc.
2 Restaurations-Köchinnen
2 Schnittchen-Mamsell's
1 Stütze und zum Bedienen
4 Landmädchen, Lohn 20 Mk.
4 Ackerknechte und Burschen
2 Burschen zum Milchfahren
1 Arbeiterfamilie für Gutsb.

Heinrich Maagh

Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof. (
2 herrsch. Köchinnen, 2 Zimmer-, 2 Spül-, 1 Waschm., 2 Küch.-, 3 Haus-, 6 Landm., 2 Ackerkn. f. St. erh. **Wwe. Elise Sievers,** Stellenvermittlerin, **Weberstraße 18.**

Sofort gesucht: 5 Mädchen für Privat u. Wirtschaft, 2 Mädchen von 15—16 J., 8 Landmädchen durch **Frau Marie Mäker,** Stellenvermittlerin, Weberstr. 26. (

Mehr. Mädch. sof. ges. Jungen, 15—16 J. alt z. Milchfahren. **Frau Emma Fallenberg,** Stellenvermittlerin Gerberstraße 8a. (9486

5 Landmädchen,
2 Dienstmädchen,
1 Mädchen als Stütze und am Buffet sof. gesucht.

Alfred Heyenbrock

Stellenvermittler, 9491) Auf dem Berge 22.

Gesucht sofort
11 Landmädchen, 5 Mädchen f. hier Hotel, 2 Mädch. nach Münster, zeitw. am Buffet, 3 Ackerknechte, 2 Halbinval. z. Milchfahren u. Pferdefütt., 1 Pferdejunge, 2 Haushälterinnen bei einz. Herrn, 1 Fuhrknecht. **Ludwig Stölting,** Stellenvermittlung, Dortmund, Lütgebrückst. 18.

Stellengesuche

Junger Kommis, 24 J., der Kolonialw.-Branche, bisher im Detail-Geschäft tätig gewesen, sucht Stellung. Schr. Ang. u. E. 102 an die Geschft. d. Ztg. in Hörde.

Tüchtiger strebsamer **Maurerpolier,** 32 Jahre, sucht umg. Stell. **Wilh. Schmidt, Mayen bei Koblenz,** Bürresheimerst. 1b.

Aelt. Mann m. g. Zeugn. f. Stelle als **Krankendiener, Bote od. leichte Beschäftig.** Riewind, Hohestr. 67.)

Privatpflege männlicher Kranken, übernimmt **Aug. Halfmann, Hagen,** Nordstr. 17. **Fernspr. 1358.**

Junger, strebs. Mann im Alter von 25 Jahren sucht Stelle als

Portier Bureaudiener

od. sonst. Vertrauensposten. Schr. Ang. mit Gehaltsang. u. J. 837 a. d. G. d. Ztg. (

Erste Verkäuferin

sucht zum 1. oder 15. März Stellung in einem Kolonialwarengeschäft. Die Führung ein. Filiale wird bevorzugt. Briefe unt. F. 2000 **postl. Castrop erbeten.** (4743

Bess. Fräulein, stattliche Erscheinung, sucht Stell. als

Verkäuferin

am liebsten in hiesigem Zigarrengeschäft. Schr. Angeb. u. R. 895 an d. G. d. Ztg.

Tücht. gew. Verkäuferin

(Kolonialwaren) der polnischen Sprache mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per Anfang März Stellung. Ang. u. **Sch. 887** a. d. Geschft. (9882

Pass. Wirkungskr. f. Küche u. Geschäft sucht ein im Hotel- u. Restaurationswes. vertr. Fräulein. Schr. Ang. unt. **G. K. 4457** a. d. G. (

Fräul. mit prima Empf. sucht **Bier- oder Weinbufet** auf Rechnung. Kaution vorh. Schr. Ang. u. D. 482 an die Geschft. dieser Zeitung.

Frl., ges. Alt., läng. Zeit in Färbereifiliale tät., sucht z. 1. März pass. St. Schr. Ang. u. **K. 829** a. d. G. d. Z.

Fräulein, w. in Krankenpfl. tät., sucht St., a. l. b. kränkl. H. od. D. Schr. Ang. u. 4453 an die Geschft. d. Ztg. (9219

Braves kath. Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle für Küche und Hausarbeit in Dortmund. (4553 Off. u. **S. 1312** a. d. Geschäftsst. d. Z. in Schwerte.

Junge Dame wünscht **Stellung als Volontärin** in feinem Putzgeschäft. Schr. Ang. u. K. 838 an die Geschft. d. Ztg. (9255

Ordl. kräft. **Mädchen** von ausw. sucht Stelle, auch in einer Wirtschaft. Zu erfr. Brüsselerstr. 8, 2. Et. (

Ein besseres Mädchen sucht Stellung zur selbständ. Führung eines klein. Haush. per 15. Februar. Näheres 9294) Adlerstr. 30, 1. Etg.

Besseres Mädchen sucht Stell. zum 15. Febr. od. sof. in klein. Haushalt zum Alleindienen. (9347 Schriftl. Ang. unt. A. B. 4459 an die Geschft. d. Ztg.

Mädchen von auswärts sucht Stellung zum 15. Februar. (4721 Zu erfragen **W. Kielmann, Witten,** Ardeystraße 34.

Dienstmädchen mit g. Zeugnissen s. Stell. nach ausw., Barmen oder Essen, in bess., kinderl. Haushalt. (4638 Schr. Ang. u. 113 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Hörde.

Ein Mädchen sucht Stell. zum Waschen und Putzen. 9258) **Leopoldstraße 66.**

Jg. Frau sucht **Waschst.** 9397) Kegasse 8, 1. Et., l.

Mädchen f. Wasch- u. Putzstellen. Stubengasse 21, 1Tr.

Suche Bureau oder Laden zu putzen. Fr. Deiseroth, 9499) Ostenhellweg 58.

Ges. Amme mit reichl. Nahr., 1 Restaurationsköchin, ein Buffetfräulein, 1 Haushälterin m. gut. Zeugn. suchen Stellen. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstraße 18. Telephon 2146.

Suche Stell. für eine ges. **Amme** vom Lande. **Schüren,** Freie Vogelstr. 7, 3. Etage. **Witwe Wenderoth,** Stellenvermittlerin. (4568

Zu Umzügen

empfiehlt sich **Heinrich Wahl, Dortmund.**

Vermietungen

Ladenlokal mit Wohnung zu vermieten. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (9267

August Mäker, Dortmund bei Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge

besorgt billigst **Rob. Giljohann,** Schliepstraße.

Ladenlokal

mit hinterlieg. Zimm., für Filiale od. zu Bureauzwecke gut geeignet, billig zu verm. Enschederstr. 11. (Haltestelle d. Straßenb. Kuckelke-Hösch.)

Ladenlokal

nebst **Backofenanlage** mit oder ohne **Wohnung** billig zu vermieten. (8974 **W. Neuhäuser, Brechten,** Waltroperstraße 125.

Zu vermieten:

Einfamilienhäuser, große, herrsch. Etagen Wohnungen,

2, 3, 4 Zimmer per sofort und später durch 4718

J. Helmus,

Dortmunder Wohnungsnachweis, Hansastr. 57, gegenüber Althoff. Telefon 3228.

Abgeschlossene
I. Etage

von 7 schön. Räumen inkl. **Küche,** alles der Neuzeit entspr., in bess. ruhigen Hause zu vermieten. Münsterstr. 42, 1. Etage. (

Abgeschl. I. Etage

best. aus 4 groß. Zimmern, ein. kleinen Zimmer, Küche mit Spülküche, ein oder 2 Mans. u. sonst. Zubehör p. 1. April zu vermieten. Auf Wunsch Gas. **Uebelgönne 19.**

Kronenstraße 53. Abgeschl. 2. Etage, 4 Zimm., mit Erker u. Balkon, Badeu. Vorratsraum u. 2 Mansarden, Koch- u. Leuchtgas 1. April zu vermieten. Anfragen daselbst part. (

Abgeschl. 1. Etagen-Wohnung mit Erker, 3 Zimmer und Küche u. eine **Mansarden-Wohnung,** 3 Z. u. Küche, z. 1. April zu vermieten. Anfragen im Laden Eintrachtstraße 2, Ecke Hohestraße.

Hochherrsch. Etage, Amalienstr. 28, m. Küche, 5 Zimmer u. reichl. Zubeh. April zu v. Näh. daselbst 1. Et. (

Wohnungen, abgeschl. Et., 3 u. 4 Z., elektr. Licht, Kochgas, Veranda, 1. April zu verm. Näh. Altonaerstr. 6, p.

Abgeschl. 2. u. 3. Et., 4 sch. Z., mit Koch- u. Leuchtgas, Balkon, in bess. Hause Ackerstr. 25½ an nur kl. ruh. Fam. 1. April z. vm. Preis 450 bezw. 400 Mk. Näher. Cohen, Brüderweg 58, II. (

Versetzungsh. **2. Et., 5 gr. Räume,** nebst Zubeh., per 1. April b. z. v. Gart., Bleiche, Leucht- u. Kochgas vorhand.) Näh. **Hagenstr. 58, pt.**

2. Etage, besteh. aus: 5 Zimm., Küche u. 2 Mans. per 1. April zu verm. Hohestraße 61½. Näh. Hohestraße 31, 1. Et. (9401

Parterre, 5 Z. mit Zubeh., mit od. ohne Bodenz. **per 1. März oder später zu verm.** 9288) Näh. Hohestr. 58.

Wohnung,

abgeschl. Etg. aus 4 Zimmern best., evtl. für **Kontorzwecke** geeignet, zu vermieten. 3880 Näh. Brückstr. 17. im Laden.

3 Zimmer

zu vermieten. **Burgholzstraße 43.** 9347

Wohnung

2 Zimmer, III. Etage, Stahlwerkstraße 77, **zum 1. März** zu vermieten. (4501 Näheres Laden parterre.

Herrschaftl. Wohnung

best. a. 6 Z., 2 Mans. u. Zubeh. **per 1. April zu vermiet.** Anfr. Hohestr. 10, Laden rechts.

Wohnung

aus 6 Zim. nebst 2 Mansarden u. Zubehör pr. 1. April zu verm. (Brückstraße 46 im Laden.

3 Zimmer,

(2 dav. schräg) 2. Etg., monatl. 21 Mk., **1. April zu vermieten. Gerberstr. 17, p., a. d. Brückstr.**

3 kleine Zimmer

an kl. Familie sofort od. später billig zu vermieten. (9306 Langestraße 22.

4 Zimmer

Kaiserstr. 10, II. Etg. abg., m. Balk., elektr. Licht, Kochg., 1. Apr. z. verm. Schlüter, Limburgerst. 19 (a. Hain)

Schöne Wohnung zu verm.) Kirchderne, Bahnhof 168.

Wohnung, 4 Räume, an kleine ruh. Fam. 1. April zu verm. 1. Kampstr. 68.

Eving, Jakobstraße 17, schöne abgeschl. Wohnung, 4 Zimmer, 2. Et., per sof. od. später bill. zu vermieten. Näh. Dortmund, Ostenhellweg 22, Bureau, 1 Tr. (

1 schöne Wohnung, 4 Z., 1. Et., zum 1. April zu vm. 8855) **Kronprinzenstr. 9.**

Wohn. von 3 u. 4 Zimm., abgeschl., per sof. od. später zu verm. Näh. **Haydnstr. 27.**

4 Zimmer an kl. Familie 1. April zu vermieten. 9239) **Bornstr. 17, 2. Et.**

3 kl. Zimmer per 1. März zu verm. **Kaiserstr. 25a.** (

Zu vermieten u. a.

Eckladen, Kellerlokal m. u. o. Wohng.

sofort oder später Mühlenstraße 8.

Ladenlokal mit Wohnung

per 1./4 07 Albertstraße 2.

Ladenlokal, Werkstatt, Stallung

mit Wohnung per 1. April 07 Bleichmärschstraße 5.

Ladenlokal mit Wohnung

per 1. April 07 Kampstraße 14.

Ladenlokale mit Wohnungen

sofort oder später Ostermärschstraße 77/79.

Ladenlokal, Werkstatt u. Wohn.

sofort oder später Alterabstraße 8.

Eckladenlokal mit Wohnung

sofort oder später Burgholzstraße 34.

Kaiserstr. 61 Ein- o. Zweifamilienhaus

auch für **Bureaux** geeignet, sofort oder später.

Wohnungen aller Art.

3942

Lessings Verwaltungs-Geschäft,

Balkenstrasse 8. F. 962.

3 Zimmer, abgeschl., 2. Et., per 1. März oder spät. zu vermiet. Hohestr. 87. (9024

3 Zimmer an kl. Fam. zu vermieten. Leopoldstr. 67. (

3 Zimmer, 2. Et., billig p. 1. März zu v. **S. van Gelder,** 9326) Westerbleichstr. 62.

3 schöne Zimmer z. 1. April zu verm. Lortzingstraße 23.

Münsterstr. 152 **Wohnung von 3 Zimmern,** 2. Et., zum Preise von 265 Mark sofort zu vermieten. (9221

Wohn. von 3 Zimmern, 2. Et., zu 21 Mk. u. 2 Zimm. z. 1. April zu vermieten. 9336) Uhlandstr. 2.

Hübsche abgeschl. Wohn. von 3 Zimmern zu vermiet. Preis 25 Mark. 4641 Näh. Münsterstr. 259, 1.

3 sch. durchgeh. Zimmer sof. od. später an ruh. Leute zu vermieten. **H. Quetting,** Kirchenstraße 10. (4633

3 sch. Zimmer 1. April zu verm. Münsterstr. 104, 1. (

3 gr. Zimm. u. 2 Bodenz. zu v. Huckarderstraße 102. (

3 schöne Zimmer 1. März zu vermieten. 9518 Franziskanerstr. 8, 1. Et.

Sch. Wohnungen, 2, 3 u. 4 Zimmer, 1. April zu verm. 9278) Lortzingstr. 26.

Wohnungen von 2, 3 auch 4 Zimmern zu vermieten. 9035) Borsigstraße 57.

2 und 3 Zimmer sof. od. später zu vermiet. Näheres 7779 Scharnhorststr. 5.

Wohn. v. 2 u. 3 Z., abgeschl., zum 1. April zu vermieten.) Oesterholzstraße 25.

Wohn. v. 2 u. 3 Z. 1. März zu verm. Enschederstr. 9. (

2 frdl. Zimmer an alleinst. Herrn od. Dame **1. April** zu verm. Amalienstr. 23, 2. Et.

2 Zimmer, ganz neu tapeziert, sof. oder 1. März zu verm. Näh. Kirchenstr. 17, 1.

2 Zimmer z. 1. April zu verm. Rheinischestr. 120. (

2 Zimmer, 3. Et., abg., **1—3 Mansarden** sof. o. sp. zu vermieten. Steigerstr. 29.

Wohnung, 2 Zimmer, 2. Et., per 1. April **u. 2 Wohn.** je 3 Zimmer, im Hinterh., per sof. od. später zu verm. 9244) Sunderweg 62.

Wohnung, 2 Zimmer, Hinterhaus, **per sof. oder später** bill. zu verm. Rheinischestr. 76. Auch Werkst. zu verm.

2 große Parterre-Räume, zu Bureau geeignet, sofort zu vermieten. (9418 Kaiserstraße 42.

2 Zimmer 1. April zu verm. Papengarten 64. (

Groß. Frontzimmer

II. Etage, per sofort oder 1. April an ruhige alleinstehende Person **zu verm. Uhlandstr. 4, pt.** (9318

Leer. Part.-Zimmer mit separat. Eingang zu vermiet. Clausthalerstr. 5, a. Nordm.

1 gr. Zimmer zu vermiet.) Weißenburgerstr. 78.

1 Zimmer sof. od. später zu vermieten. 9005) Adlerstraße 37.

Schöne Stallung

für 7-8 Pferde sofort zu verm. 9268 **Leopoldstr. 17.**

Groß. geräumiger Keller zu vermiet. Kaiserstr. 62. (9311

2 Bodenzimmer

an einzelne Person **sofort oder später** bill. z. verm. Langestr. 22.(

3 Mansarden

an ordentl. Leute per 1 April zu vermieten. Bornstr. 91.

3 Mansardenzimmer

per 1. April an kl. Familie zu vermieten. (9505 **Tilgner,** Hüttemannstraße 23.

2 sch. Mansz. z. 1. April zu vermieten. Leibnitzstr. 27.

2 sch. Mansz. 1. April a. ruh. Fam. z. vm. Zimmerstr. 41.(

2 Mans. z. v. **Münsterst. 44.1**

2 Mansz. 1. März zu v. Pr. 11,50 Mk. Schillerstr. 47.

3 Bodenzimmer z. 1. März oder April zu vermieten. 9316) Roonstraße 11.

2—3 schöne 9855 **Mansarden - Zimmer** in bess. ruh. Hause zu verm. Näheres Jägerstraße 25.

2 sch. Mansz. z. 1. April zu verm. **Mittelstr. 5.** (9814

2 sch. gr. Mansz. 1. April zu verm. Schützenstr. 15. (

2 Mansarden-Zimmer zum 1. März zu vermieten. 9364) Düppelstr. 40, 1. Et.

3 sch. Mansard. 1. April zu vermiet. Oesterholzstr. 25. (

2 Mansz. 1. März zu verm. 9241) Haydnstraße 60.

Sof. o. sp. Grünstr. 8 Mans. zu v. Näh. Krautstraße 33. (

2 Mans.-Zimmer sof. o. sp. zu verm. Lambachstr. 12, I.

Bodenzimmer zu vermiet. 9466) Hövelstraße 22.

2—4 schöne Mansarden sof. oder später zu vermiet.) Bleichmärschstr. 6, part.

2 Mansarden-Zimmer zum 1. April zu vermieten. 9464) Lessingstraße 12.

4 Bodenz. ganz od. get. z. 1. März z. v. Düppelstr. 39. (

2 eleg. möbl. Zimmer

m. gr. **Balkon, elektr. Licht u. Wasserleitung** zu verm. 3916) **Kronprinzenstr. 30.**

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. 4638 Näh. Ardeystraße 88.

Nähe **Fredenbaum** ein gut

möbl. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten. 4640) Näh. Münsterstr. 259. I

Frdl. möbl. Zimmer per 1. Februar zu verm. 2720 Saarbrückerstraße 53, II.

M. Z. zu v. Rosenthal 21.

Möbl. Z. Märkischestr. 28, II

Ordentlicher Handw. erh. **gut möbliertes Zimmer** evtl. mit Pension. Clausthalerstr. 5, am Nordmarkt.

Hübsch möbl. Z. a. bess. H. zu verm. Gutenbergstr. 4, I.

Sch. möbl. Zimm. zu verm. Saarbrückerstr. 5, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit zwei Betten an Herren od. Dam. zu vermieten. 9085 Am Rondel 4, 1. Et.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer mit od. ohne Morgent. an anständ. Herrn sof. zu verm. Hoheluft 10, zwisch. Brückund Hansastraße. 9130

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Bornstraße 74, I.

Sch. möbl. Zimmer frei. 8939 Lambachstr. 19, part.

Frdl. m. Zim. an bess. Herrn sof. zu verm. Burgholzstr. 2, Ecke Münsterstr., 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm.) Weiherstr. 8, 2. Et.

Einf. möbl. Zimmer zu vm.) Schillerstr. 70, 1.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. **Königswall 63.** (

2 sch. möbl. Z. mit 2 B. an 2 Damen od. Herren sof. bill. zu verm. Burgholz- u. Haydnstr.-Ecke 62, 2. Et.

Möbl. Z. mit 2 Bett. mit od. ohne Pens. Steinstr. 27, 1. (

Einf. möbl. Z. m. Pens. sof. zu verm. Königshof 11, II. (

Möbl. Z. f. 2 Herren od. Damen nahe Steinpl. z. vm. Zu erfr. Geschft. d. Z. (9218

Einf. m. Z. z. v. Töllnerstr. u. Fuhrgabelstr.-Ecke, I. (

Ein frdl. **möbl. Mansard.-Zimmer** mit 2 Bett. in bess. Hause an 1 o. 2 j. L. sof. zu verm. R. Johannesstr. 30, p.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Reinoldistraße 21. (

Möbl. Mans.-Zimmer in bess. Hause sof. zu vermieten. 9309) Schwanenwall 31, II.

Möbl. Mansardenzimmer sof. od. später zu vermieten. 9223) Hoberwall 38, III.

Möbl. Part.-Zimm. zu vm.) Katharinenstr. 10.

Sauber möbl. Z. m. P. zu vermieten. Kaiserstr. 68, II.(

Gut möbl. Z. in bess. H. zu vermieten. Hohestr. 27b. (

Möbl. Zimmer zu verm. Beurhausstr. 123, 1. Et., an der Kurzestraße. (9220

Möbl. Part.-Z. an 1 o. 2 L. zu verm. Scheffelstraße 6.

Einf. möbl. Mansz. mit 2 Betten zu vermieten. 9883) Wißstr. 87, 3. Et.

Eleg. möbl. **Herrenwohnung** zu vm. Königswall 78.

Sch. möbl. Part.-Zimmer m. v. Pens. an 2 Herr. sof. zu verm. Bornstr. 71, part.

2 sch. m. **Frontz., Wohn- u. Schlafzimmer** m. 1 o. 2 B. zu v. Friedrichstr. 29, 1. (

Ein möbl. Zimmer zu verm. 9293) Hafenstr. 7b, 1. Etg.

Mansarden - Zimmer, frdl. möbl., an Fräul. bill. zu v. 9287) Brüderweg 57, part.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an ein. bess. Herrn sof. zu vermieten. Kaiserstr. 42. (

Schön möbl. Zimmer für 1 Herrn u. 1 möbl. Zimmer für 2 Herren zu vermieten. 9423) Holländischestr. 17.

Ef. möbl. Z. z. v. Kubstr. 21.

Sch. Z. m. Klav. Lindenstr. 49

Schön möbl. Mans.-Zimmer zu verm. Hohestr. 17, 1. (

Sch. m. Frontz. m. 2 B. an 2 H. z. v. Mönchengang 17,1.

Möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. (9461 Hohestraße 23.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Brückstr. 7, II., Eg. Friedhof.

Einf. möbl. Z. an 2 Herren zu v. Heiligegartenst. 40,III.

Sofort **möbliert. Zimmer** für 1—2 Personen. (9468 Hövelstr. 22, Kubstr.-Ecke.

Möbl. Part.-Zimmer mit Frühstück per 15. Febr. zu verm. Königswall 69. (

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Hohestr. 62, 1. Et. (

2 frdl. möbl. Part.-Zimmer sep. Eing. z. v. Helle 8. (

Schön möbl. Part.-Z. zu verm. Kielstr. 74. (9449

Schön. Zimmer mit od. ohne Bett. Altonaerstr. 6, 3 Tr.

Schlafstelle

anständ. u. prov. Harkortstr. 4. (
Pr. Schlafst. Steinstr. 27,1.
Mädch.-Schlafst. Alsenstr. 46.
Schlafst. Ostermärschstr. 11.

2 bessere Schlafstellen. Helle 5, II., a. d. Brückstr.

Schlafstell. fr. Courlerstr. 6.

2 L. erh. pr. **Schlafst.** Braunschweigerst. 27, II., a. Nordm.

Pr. Schlafst. Bissenkamp 8.

Jg. Mädchen erh. Schlafst. 9343 Lütgebrückstr. 18, 1.

Schlafst. **Brüderweg 28, III.**

Schlafst. f. Amalienstr. 3,III

Schlafstelle frei.) Heiligegartenstr. 7, 3. Et.

2 anst. L. erh. pr. **Schlafst.** 9362) Friedrichstr. 75, 2. Et.

Schlafstelle. Lambachstr. 26.

2 Schlafst. Leopoldst. 25a, p.

Mädchen erh. **Schlafstelle.** 9398) Düppelstr. 26, III, l.

Schlafst. frei. Kuckelke 32.

Schlafst. fr. Stefanstr. 17.

Schlafstelle für Mädchen. 9281) Borsigstr. 46, 3. Etg.

Gute Schlafstelle frei. 9438) Ostwall 17, 1. Et.

Schlafst. 2. Kampstr. 23, II.

Schlafst. Alsenstr. 55, 1, l.

Schlafstelle frei. (9521 Heiligegartenstr. 7, 2 Tr.

Heizbare Schlafstelle. Bleichmärschstr. 6, pt.

Logis eventl. halbe Kost. 9426) von Buchstraße 4.

Log. fr. Uhlandstr. 23, 1 Tr.

K. K. u. L. Schleswigerstr. 34

Ordl. L. erh. **Kost u. Logis.** Schillerstr.-Ecke 51, II. (

2 o. j. L. erh. Kost u. Logis Roßstr. 27, 2. Et. (8944

Ordentliche Leute erhalt. **Logis mit und ohne Kost.** 8960 Adlerstr. 13, p., l.

Logis. Uhlandstr. 26, 1. E. (

Kost u. L. Kurfürstenst. 28,p.

2 ord. L. erh. Kost u. Logis. 9224 Kielstraße 48.

Ordl. Handw. erh. **Kost und Logis.** Kurfürstenstr. 43, pt.

K. K. u. L. Schleswigerst. 39.

Mehrere junge Leute erhalten gute Kost und Log. Saarbrückerstr. 40, 2. Etg.

2 ord. Leute erh. **Kost und Logis.** Uhlandstr. 5, 1. Etg.

Kost u. L. Grünstr. 9, III., l.

2 anst. Leute erh. Kost u. L. Westerbleichstr. 60, II. r.

K. u. L. fr. Düppelstr. 52, 1.

Bess. Handw. erh. gut. **Mittagtisch.** 1. Kampstr. 123, 1. (

Mietgesuche

Ganzes Haus

im Mittelp. der Stadt mit Vorkaufsrecht zu mieten ges. Schr. Angeb. unt. **M. 894** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Suche per 1. Aug od. spät. ein gutgeh. **Ladenlokal** oder eine im Betrieb befindliche **Metzgerei** zu mieten. Schr. Ang. mit Ang. des Mietpr. u. **K. E. 818** a. d. G. d. Ztg.

Jung. Brautpaar, Beamt., sucht bis zum 1. April im östlich. od. westl. Stadtteil bis Friedrichstr. einschl., Nähe des rheinisch. Bahnhofes **Wohnung** in d. 1. od. 2. Et. Schr. Ang. u. **M. A. 4464** an die Geschft. dieser Ztg. (

Jg. Brautpaar sucht eine **abgeschl. Et. v. 3 Z.** Mittelp. d. Stadt. Schr. Ang. u. **G. M. 9299** a. d. Geschft. d. Z. (

Zum 1. April 2 ventl. 3 **leere Parterre-Zimmer** od. 1. Etage im Mittelpunkt der Stadt gesucht. (9462 Schr. Ang. mit Preis unt. **L. 893** an d. Geschft. d. Ztg.

Abgeschl. Wohnung

5—6 Räume, Nähe Steinplatz bis zum 1. April zu mieten gesucht. Schr. Ang. unt. **W. 2440** an die Geschft. d. Z. (4650

3 Zimmer-Wohn. f. 2 ruh. Leute in der Nähe d. Bahnh. z. 1. Juli zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. U. 889 an die Geschft. d. Ztg. (3980

Kinderlose Leute such. eine

Wohnung

in der Nähe v. Rheinischen Bahnhof v. 2 bis 3 Zimm. u. Küche zu sofort. Off. mit Preis an **E. Siegel,** Feldstraße 1, E. Heiligerweg, erb.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche im Preise von 350 bis 400 M. per 1. März von ruhig. Familie ges. Offert. u. **G. K. 4465** a. d. Gesch.

Wohn., 2 Z., Nähe Hansa-Café, z. 1. März od. früher ges., mögl. part. Schr. Ang. m. Pr. u. F. 811 a. d. G. (

Ehel., 2 Kind., suchen zum 1. April 2 **große Zimmer** Nähe Liebfrauenk. Näh. Barbiergesch. Friedrichstr. 4. (

Brautpaar sucht zum 15. März od. später 2 **kl. frdl. Mansarden - Zimmer** Nähe Steinplatz in ruh. Hause. Schr. Ang. u. F. 834 an die Geschft. d. Ztg. (9243

Per sofort zu mieten gesucht großer trockner

Lagerraum

für Möbel, in der Nähe der Kampstraße oder Weberstraße. 4689) 1. Kampstraße 46.

2 Damen such. **frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension** Nähe Westenhellweg. Schr. Ang. mit Preis unt. **C. C. 1000 hauptpostlag.** (

Herr sucht **möbl. Z., evtl. Wohn- u. Schlafz.,** ung., zu mieten. Schr. Ang. u. H. 836 an die Geschft. d. Ztg. (

Separ. geleg. möbl. Z. tageweise ges. Schr. Ang. unter S. 886 a. d. Geschft. d. Z. (

Gut möbl. Zimmer für anst. Fräul. auf sofort gesucht. Mitte der Stadt bevorzugt. Schr. Ang. u. W. 891 an die Geschft. dieser Ztg. (9423

Anst. j. Dame sucht einf. **möbl. Zimmer** mit **Frühstück** am liebsten in der Nähe der Märkischestraße. Schr. Ang. mit Preisang. u. **N. 120** an die Geschäftsst. in Hörde. (

Immobilienmarkt

Bauplatz

an der Düsseldorferstr., 15 Met. Front, nach Lage und Größe für Bäckerei sehr geeignet, preiswert zu verkauf. Näh. Düsseldorferstr. 23.

Zinshaus

Nähe Stahlwerkstr. **billig bei 2—4000 M. Anzahl. zu verk.** 900 Mk. jährl. Mietüberschuß. Schr. Ang. u. **G. 2446** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Ein Geschäftshaus

i. welch. Kolonialw.-Geschäft betrieb. wird, bei groß. Hüttenwerk, auch sonst für jed. Geschäft geeignet, namentl. fehlt Metzgerei u. Schuhgeschäft in d. Geg. mit Hofraum, Lager u. Stallung, ist per 1. April zu kauf., auch zu mieten. Preis billig. Sichere Existenz. Näh. **W. Bartmann, Holzwickede.** 8308

Zu kaufen gesucht



rentables Haus

im Preise von 20—22,000 **Mk. Guter Hypothekenbrief** 6500 Mk. muß in Zahlung genommen werden. Schr. Off. u. **N. 2433** an die Geschäftsstelle d. Z. (4571

Ein neues 4193

Geschäfts- und Wohnhaus

mit 2 Ladenlokalen, **in welchen gutgehende Geschäfte betrieben** werden, in der **Langenstraße** in **Hörde** belegen, bei sehr günst. Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei **A. Stratmann, Hörde,** Wellinghoferstr. 28.

Einfamilienhaus

Bismarckstraße 21
mit Garten, Veranda, eventl. geschlossen, sep. Dienstboteneingang rc. per sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
J. Helmus 3558 Immobiliengeschäft, **Hansastr. 57** gegenüber Warenhaus Althoff. Fernruf 3228.

Wohnhaus

mit Garten Nähe Iserlohn an solv. Mann zu verpacht. oder mit 600 Mark Anzahlg. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **D. E. 4461** an die G. d. Ztg.

Flotte Restauration

billig zu verkaufen. (9350 Näheres in der Geschäftsstelle

Arbeiterwirtschaft krankheitshalb. sof. f. 145 000 **Mk.** bei 20 000 Mk. Anzahl. zu verk. Jährl. Ums. ca. 400 Hektol. Bier, 70 Hektol. Schnaps. Bier fast nur 2 Rebnlel Gl. Nebenmiete 3200 M. Selbstrefl. die üb. ob. bare Anzahl. verf., mög. Adr. u. **B. 4460** schr. an d. G. d. Ztg. senden.

Verkauf einer Ringofenziegelei.

Am 15. Februar cr., vormittags 10 Uhr findet beim Königl. Amtsgericht zu Hagen i. W. die Zwangsversteigerung der

Helfer Ringofenziegelei

in der Gemeinde **Boele bei Hagen** gelegen statt. Die Ziegelei ist gut und praktisch eingerichtet und enthält reiches Tonlager von vorzüglicher Qualität und größere Bauterrains - Kapitalbeteiligungen günstig. 4254
Interessenten erhalten nähere Auskunft bei
A. Friedrichs, Hagen i. W., Karlstr. 15.

Eisenbahn-Aktien!!

Die bevorstehende Verstaatlichung der Staatsbahn und Nordwestbahn dürfte eine bedeutende Kurssteigerung dieser Papiere zur Folge haben. Die glänzenden Betriebsausweise sämtlicher Bahnen, **die höchsten seit deren Bestand,** werden überdies die Kursentwicklung in günstigem Sinne beeinflussen. Die große Bahnkonjunktur kann schon mit **100 Stück** durch 3 Monate mit einem Kapital von **1000 K. ohne weitere Nachzahlung vollständig ausgenutzt werden.** Die Leitung dieser Geschäfte übernimmt gewiegter Fachmann in erster Stellung. Anfragen werden ausführlich schriftlich und mündlich beantwortet und speziell für Staatsbahnaktien **sachliche Motive für die gegenwärtige Kurssteigerung mitgeteilt.** (4217
Gefl. Zuschriften unter **„Eisenbahnkonjunktur 1732" Wien, hauptpostlagernd** gegen Schein.

Bad Königsborn.

Ansiedlern vermittelt kostenfrei herrschaftl. **Einfam.- u. Etagen-Häuser** v. 14 000 bis 45 000 Mark b. ger. Anzahlung, auch Bauplätze und schöne Mietswohnungen. **F. Coenen, Unna-Königsborn.** (Fernspr. 350.)

Im Zentrum von Unna massives **Wohnhaus** m. Hofraum, Einfahrt, Lager- und Stallgebäude, geeignet für jeden größeren Handwerksbetrieb, insbes. auch **Gemüse- u. Obsthandlung** (die noch **nicht vertreten**), bei kl. Anz. billig zu verkaufen. (4733 **F. Coenen, U.-Königsborn.** Fernsprecher 350.

Existenz für Zimmerleute in Königsborn, **konkurrenzlos,** gr. Werkstatt, m. neuem 4 P.S. Motor, **Hobel- und Fräsmaschine, Bandsäge etc.,** ferner ganz neues schönes **Wohnhaus,** Zimmerplatz, Garten, **Baumhof,** in Sa. 395 Ruten groß, und mehrere Bauplätze enthaltend, für 25 000 Mk. unter sehr bequemen Zahlungs- pp. Bedingungen zu verk., evtl. zu vermieten. (4734 **F. Coenen, U.-Königsborn,** Fernsprecher 350.

Hotels und Wirtschaften zu verkauf. durch **F. Coenen, U.-Königsborn,** Fernspr. 350.

In Heeren an der Dorfstraße ca. 360 Ruten Bauterrain, mit bedeutender Front an 2 Straßen, in guter Lage, mit aufstehendem Wohnhause für 14 000 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch **F. Coenen, U.-Königsborn,** 4736) **Fernspr. 350.**

J. tücht. kinderl. Fachleute such. per sof. od. später ein mittler. bürgerl. Restaurant evtl. mit Vorkaufsrecht zu mieten. Kaut. in bar vorh. Vermittler ausgeschlossen. Schr. Ang. u. **D. 734** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sehr rentable (9494
Wirtschaft
Nähe Dortm. bei 15 000 Mk. Anzahl. billig zu verkaufen. **Alfred Heyenbrock,** Auf dem Berge 22.

Tüchtiger Wirt und mehrfacher Hausbesitzer sucht
Wirtschaft
zu mieten. (9360 Ausführl. schr. Ang. u. A. B. 4462 an die Geschäftsst. d. Ztg. Agenten zwecklos.

Rentable Wirtschaft

brauerei- und brennereifrei, sof. oder später zu verk. Nur Selbstreflekt. m. 20—30 000 Mk. Barvermögen erh. Näh. unt. **A. 100 postl. Witten.** (

Bäckerei.

Krankheitshalber ist eine Bäckerei nebst Inventar zu vermieten. Pferd, Wagen u. Kundsch. kann mit übern. werden. Hohestraße 105. (

Sehr gelegene Bäckerei z. 1. April od. 1. Mai zu verm. Schr. Ang. u. L. 839 an die Geschft. d. Ztg. (9282

Günstiges Angebot für Bäcker!

Anderweitiger Unternehmung halber habe ich meine in denkbar günstigster Geschäftslage einer aufblühenden Stadt von 10 000 Einwohnern befindliche 4442
Wirtschaft nebst Bäckerei
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten, welche über mindestens 10 000 Mk. verfügen, erfahren Näheres unter **G. H. 4442** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gutgeh. **Rind- und Schweine - Metzgerei** umstdh. sof. o. z. 1. April zu verm. Inventar muß käufl. übern. werden. Schr. Ang. u. **G. M. 4454** an d. Geschft. d. Ztg.

Flotte Rind- und Schweine-Metzgerei 1. Okt. 1907 zu vermiet. (9230 Wo sagt die Geschft. d. Ztg.

Flottgehendes (9260
Kolonial- u. Fettwaren-Geschäft
per bald zu mieten gesucht. Off. u. **E. H. 4455** an die Geschft.

Ein gutgeh. Kolonialwarengeschäft
zu vermieten. Näh. Robertstr. 27

Obst- und Gemüse-Geschäft

in Dortmund, sehr lohn., ist anderer Unternehmung halb. sofort oder später zu verkauf. Schr. Ang. u. O. 896 an die Geschft. d. Ztg. (9511

Sattler- u. Polsterer-Geschäft

einziges am Platze, in der Nähe von Dortmund, ist krankheitshalb. sof. oder 1. April zu verkauf. Zur Uebernahme sind 15—18 000 Mk. erforderlich. Schr. Ang. unt. P. 483 an d. Geschft. d. Ztg.

Ein Fuhrgeschäft

mit 2 Pferden, doppeltem Geschirr u. mehreren Wagen wegen and. Unternehm. sof. billig zu verk. Off. an **G. L., Castrop,** Wittenerstr. 18. (

Milchgeschäft

zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. (9245

Ein gutes **Milchgeschäft** billig zu verkaufen. **Alfred Heyenbrock,** Auf dem Berge 22(

Ein Flaschenbiergeschäft

mit guter Kundschaft auf sofort zu verk. Offerten **G. L. Castrop,** Wittenerstr. 18.

Für ein seit längeren Jahren bestehendes, gut eingeführtes Baugeschäft, welches bish. mit gut. Erfolg gearbeitet, wird ein tätiger

Teilhaber

am liebsten Kaufmann, mit ca. 50 000 Mark Einlage ges. Gefl. schr. Anfragen und Angebote unter D. 2413 an die Geschft. d. Ztg. 4381

Junger Kaufmann, aus der Getreidebranche, wünscht sich mit Mk. 6000 an e. rentabl. Geschäft, am liebst. Lebensmittelbr. tät. z. beteil. Schr. Ang. u. **G. L. 4417** a. d. G.

Zu kaufen gesucht

II. Hypotheken

auf Dortm. Objekte. (4570 Schriftl. Angeb. nur mit Angabe des Nachlasses unt. **H. 2432** an die Geschft. d. Ztg. werden berücksichtigt.

Auf ein Geschäftshaus zur 2. Stelle (9894

5—6000 Mk.

am liebst. v. Privatmann zu leihen gesucht. Zur 1. Stelle stehen 16 000 Mk. Schr. Ang. u. **T. 888** a. d. G. d. Ztg. (

Hauseigent. sucht 600—700 Mk. gegen gute Sicherh. u. hohe Zinsen von einem Selbstgeb. zu leih. geg. monatl. Rückz. v. 100 M. Schr. Off. u. **B. 890** a. d. Gesch.

I. u. II. Hypotheken

werden schnell und prompt erl. **Fr. Rich. Thielmann,**) **Dortmund,** Münsterstr. 69.

Verschiedenes.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. ges. **Düppelstr. 21, 2. Etg.** (

Wäsche z. Waschen u. Büg. wird ang. Bornstr. 67, pt. (

Wäsche z. Glanzbügeln w. angen. Heroldstr. 38, 1. Et. (

Büglerin empfiehlt sich. 8905) Hohestr. 36, pt., l.

Weißnäherin f. Kunden z. Ausbess. v. Wäsche u. Kleid. außer dem Hause. **M. Schmidts,**) Heiligerweg 23, 3. Et.

Empfehle mich zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe v. den einfachst. bis zu den elegantest. Ausführ. Nur gute Arbeit u. bill. Preise. Frau Eugen Weber, Burgmundastr. 28. (

Gute Schuhmacher-Nähmaschine für 35 Mark zu verk. 9472) Königswall 84, 1. Et.

Gebr. Plüschgarnitur b. abz. Näh. i. d. Geschft. d. Z. (9441

Groß. Gasheizofen, fast neu, spottbillig zu verkaufen. (Heiligegartenstraße 27.

Althoff

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Ein selten billiges Angebot

Bedeutend unter Preis!

Circa **3000** Paar **Herren-Socken** reine Wolle, grau und schwarz, extra schwere Qualität . . . . Paar **95** Pf.

Circa **1000** Paar **Damen-Strümpfe** reine Wolle — gewebt, neue Dessins, englisch lang . Paar **1.10**

Circa **4000** Pfund **Strickwolle**

Althoff's Consum-Wolle Strang **44** Pf., Pfd. **2.15**

Original-Stern-Wolle
Braun Stern Strang **54** Pf., Pfd. **2.60**
Grün Stern Strang **56** Pf., Pfd. **2.70**

Eiderwolle Strang **62** Pf., Pfd. **2.95**

Besonders günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

OLYMPIA THEATER DORTMUND

Stürmischer Erfolg
des vollständig neuen Programms
Max Steidl
vom Metropol-Theater Berlin.

Das Universalgenie	Die tollkühnen
R. Segommer	**3 Willes 3**
9 Araber 9 Pyramiden-Könige	**10 Bogdanis** Damen-Ensemble

und die übrigen Attraktionen.

Entree: 30 Pfg., 65 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 usw. (4632

I. Provinziale-Ausstellung für Hotel- und Restaurations-Betrieb, Kochkunst und Volks-Ernährung.
veranstaltet von der Westfälischen Zone des Deutschen Gastwirteverbandes



am Fredenbaum Dortmund,
vom 27. April bis 14. Mai 1907.

Anmeldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle, **Gust. Ellerkmann, Markt 20.**

Stadt-Theater
Donnerstag 7½. Serie A 35 10.
„Untreu"
Der Hut.
Freitag, 7½, ausser Abonnement Volksvorstell., volkstüml. Preise
Prinz Friedrich von Homburg.

Buschmühle.
Spiegelglatte Eisbahn
Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

Grosses Preis-Masken-Fest
Sonntag, den 10. Februar, im Restaurant **Abendhard** in
Orange - Wanne.
22 wertvolle Preise ausgestellt.
Bahnhofstraße 118.
4646) Das Fest-Komitee.



Das diesjähr. **Masken-kränzchen** findet am **Sonnabend,** den 9. Februar abends 8½ Uhr im groß. Saale des Herrn **Wilh. Heinke** (Inh. Herm. Schmitz) zu **Körne** statt. Meinen sämtl. Schülern und früheren Schülern aus dem Stadt- und Landbezirke sowie den Eltern und Angehörigen dieses zur freundlichen Einladung.
Fr. Twellmeyer,
4685) Tanzlehrer.



Grüne Heringe 5 Pfund 58 Pfg.
Heringe Dtzd. 53 Pfg.

Sardinen	Fl. 150 Pfg.
Bratheringe 150 u.	275 Pfg.
Rollmops Stück	5 Pfg.
Sprottenkinge Kiste	55 Pfg.
Bückinge Kiste	130 Pfg.
Stockfisch gew.	80 Pfg.
Sauerkraut	6 Pf.
Schnittbohnen	13 Pf.

Dicke Eier 1.00.
Wilh. Butenuth,
Rheinischestr. 54, Torstelle
1999 **Hörde,** Chausseestr. 23.

Fredenbaum
Heute Eisbahn-Konzert.
Samstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr
Grosses Kostümfest
verbunden mit Preis-Maskenball.

Olympia-Tunnel
Festlich dekoriert.

Täglich ab 6 Uhr:
München in Dortmund
Festwirt Georg Ehrengruber jr.
Oberland'ler Kapelle
20 Buab'n. 12 Madln.
Jubel und Trubel.
Orig. München. Bedienung.
Entree inkl. Steuer nur **10 Pf.**

Hôtel Lindenhof
Dortmund.
Rosenmontag den 11. Februar 1907, abends 9 Uhr,
Fastnachtdienstag den 12. Februar 1907, abends 9 Uhr:



Gross. Karnevalskonzert mit Tanz
in den prachtvoll dekorierten Festsälen.
Karnevalistische Kostüme oder **karnevalistische Abzeichen** erbeten, letztere sind an der Kasse zu haben. 4681
Eintritt: Kassenpreis . . . . Mk. 1.25
Vorverkauf beim Portier Mk. 1.—

3789
Damen-Frisier-Salon



Damen-Kopfwäsche

„Stets fertig"
schönste Stirn- u. Seiten-Frisur von 6. Mark an.
Spezial-Haar-Geschäft
A. Könitzer, Friedhof 6, an der Brückstr.
liefert sämtliche **Haar-Ersatzstücke** in feiner, guter Ausführung.
en gros Zöpfe von 2 Mk. an. en detail

Voranzeige!
Große Allgemeine Carnevals-Gesellschaft
Dienstag, den 12. Februar 1907:
Großer Preis-Maskenball
im Vereinslokal **„Beinoldushof".** — Alles weitere wird noch bekannt gegeben. (9443

Tanz- u. Anstands-Unterricht!

Unterzeichneter, Sohn des Tanzlehrers **L. Sulanke** aus **Witten,** zeigt einer hochverehrten Bürgerschaft von **Dortmund** ergebenst an, daß er sich vom heutigen Tage ab als 3883
Tanz- und Anstandslehrer
hier niedergelassen hat. Gestützt auf eine gute Ausbildung, bin ich in der Lage, sämtliche Aufführungs- und Kostümtänze, sowie Balletts und Operetten mit Gesang und Tanz einstudieren zu können.
Indem ich mich bestens empfehle zeichne ich
Hochachtungsvoll
Max Sulanke, Tanzlehrer
Westenhellweg 95.

Ein Versuch
genügt vollständig, um die Vorzüge Reesescher Fabrikate schätzen zu lernen. **Reeses 5 Pfg.-Backpulver** besitzt bei halbem Preise höchste Triebkraft. **Reeses Spar-Puddingpulver** liefert delikaten Pudding ohne Zuckerzusatz. **Reeses Vanillinzucker** ist im Gebrauch billiger als Vanille. Man sammle Prämienscheine.

Mod. u. Plüschsofa sow. Mobel all. Art w. Umz. b. z. verk. Brückstr. 81, 3. Etg. (

Guterhalt. Aktenschrank u. Doppelpult zu kaufen ges. Schr. Ang. u. **H. 824** an die Geschst. d. Ztg. 9118

Einige Nähmasch., w. gebr., f. 15—30 M. z. v. Mallinckrodtstr. 130, Hinterh., Ecke Münsterstraße. (9433

Ein Sofa billig zu verkauf. 9367) R. Brüsselerstr. 17, III

Gebr. 1½schläf. Matratze, 2 Faselschweine bill. zu verk. Oesterholzstr. 98.

Wenig gebr. Elektromotor (Siemens u. Schuckert), ¾ bis 1,2 P.S., 220 Volt, zu verk. Ein 2—3 P.S. Elektromotor (220 Volt) und 1 **Dynamo** nebst sonstigen Teilen für Vernickelungsanlagen zu kaufen gesucht. (4692
Paul Kaasmann jr., Witten.

N. Nähmaschine bill. zu verk. Stollenstr. 2, part., links.

Für Schuhmacher! Gebr. **Lensche Nagelmaschine** zu vk. Preis 450 M. Im Betrieb zu sehen. **Fr. Glockemann,** Elberfeld, Friedorf 12.

Für Damen!
Empfehle meinen **Spezial-Frisier-Salon** aufs beste.
Frau K. Weber, Kuckelke 19



Habe eine 5jährige Ostpreußische, sehr flotte, durchaus zuverlässige, braune **Stute** zu verkaufen. (8750
Fritz Kötter, Nette b. Mengede.

Ein fehlerfreier, schwarzer **Wallach** 6jähr., (1,75) guter Gänger, zu verkauf. Auskunft erteilt **G. Radtenbeck,** Gasthaus bei Bahnhof Langschede a. d. R.

Doppelpony billig zu verkaufen. (4557
Wellinghofen 58.

¾ Jahr alter Hund (Abst. Ulmer Dogge) treu, zu verkaufen. **Wortmann, Holzwickede,** Raustingerstr.



Junge, gelbe **Bulldogge** abhanden gekommen. Wiederbr. erb. gute **Belohn.** Märkischestr. 66 I.

Kriegs- oder Polizeihund
(Airedale-Terrier) 10 Wochen alt, rauhfestel, sor. billig zu verkaufen. **Derne-Hostedde 110,** 1. Etage am Bahnhof. (9372



Hund, nicht zu groß, wachsam u. treu. Foxterrier, Pinscher, oder dergl. in gute Hände zu kaufen gesucht. Schr. Off. unter **H. 2441** an die Geschst. d. Ztg. (4657

Rauh. Pinscher, wachs. Rattenf., Dalmatinerhund, treu, wachs., etw. scharf, fügl. zu verk. Wichelmstr. 8, Eckl.

4 M. alt. schott. Schäferhund wachsam, billig zu verkauf. 9391) Augustastr. 2, 2 Tr.

Trauerweg. f. neue **Kleider, gr. Waschkessel, Klavierbank, Küchenbänke, f. n. Ledersofa, Hängelampe billig zu verk.** 9427) **Münsterstr. 79, 2. Et.**

Rotes Federbett, neu, umständehalber billig zu verk. 9399) Brüderweg 21, II, r.

Hochf. Garnitur u. Sofa unter Preis zu verkaufen. Burgmundstr. 28, pt.

4 Stück elektrische (9478 **Bogenlampen** ohne Kuppel sowie versch. **elektrische Zubehörteile** sof. billig zum verkaufen. Heiligegartenstraße 27.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 8. Febr. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale Auf dem Berge 26 hier,
6 vollständige Betten, 1 Geldschrank, 1 nußbaum Vertikow, 1 Pianino mit Stuhl, 1 neue Nähmasch., 1 Büchergestell mit 17 Bänden Meyers Lexikon, 1 Mangel, 1 Schokoladen-Automat, 386½ Mille Zigarren, 400 Fl. Likör, 119 Fl. Wein, 1 Ballon Himbeer, 1 Faß Himbeer, 38 Fl. mit Henkel, 1 Ballon Lemon Squash, 1 Büchse Speisegal, 1 Thele mit Bierleitung und Aufsatz, 1 großen zweitürigen Kleiderschrank usw. (4660
öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Dortmund, 6. Febr. 1907.
Kann,
Gerichtsvollzieher.

Gut erhaltener **Brotwagen** weg. Platzmangel bill. z. verkaufen. **G. Allendorf. Aplerbeck.** (4644

Leichter Flachwagen
25—35 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. 4466
Schriftl. Angeb. unt. **B. 2416** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckerwagen u. Pferd mit Geschirr sofort zu verkaufen. 8995 Söldernstraße 21.

Ein 2spänn. zweisitziger, kräft. **Arbeitswagen** mit Flächen, weil überzählig, zu verkaufen. **J. Tews,** Mühle, Obermassen.

Ein leichter Federwagen sowie ein **Fenstervorsatz** für Metzger zu verkaufen. 9332) Hohenzollernstr. 58.

Schlitten zu verkaufen. 9458) Leopoldstraße 2.

Gebrauchte Handkarre zu kaufen gesucht. (4631
Gefl. schriftl. Angeb. unter **H. 2438** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ausgezeichneter englischer Sattel, 4683
Dienstzeug, Pferdedecken u. l. w. billig abzugeben.
Wo sagt die Geschst. d. Ztg.

Eine Waschmaschine billig zu verkaufen. Zu erfr. 9320) Leopoldstraße 57.

Forderung
an Herrn **Wladislaus Kaniecki,** Uhrmacher, in **Dortmund,** mit **Mk. 382.22** v. Otto Kamper sen., Leipzig-Rittertr. 6, angeklagt, ist durch uns Institut zu verkauf.
Auskun tei Rhenania, Leipzig

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig, im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund Nicolaistrasse 5 Balkenstrasse 36—38 (beim Bezirkskommando.

Die Mitglieder und die Parteien des neuen Reichstages.

Die Abgeordneten, die dem letzten Reichstag nicht angehört haben, sind mit einem * bezeichnet.

Am Schlusse der Mitglieder einer Partei werden diejenigen Mitglieder dieser Partei im letzten Reichstag angeführt, die eine Wiederwahl abgelehnt haben oder in den Neuwahlen nicht durchgedrungen sind. Der Ort in Klammern bedeutet den betreffenden Wahlkreis.

Nationalliberale.
56 Mandate.

1. *Arzt Dr. Arning (Nienberg), 2. Landrat Dr. Bärwinkel (Schwarzburg-Sondershausen), 3. Kommerzienrat Bahn (Sorau), 4. Rechtsanwalt Bassermann (Rotenburg-Hoyerswerda), 5. Geh. Reg.-Rat Beck (Heidelberg), 6. Kommerzienrat Dr. Blankenhorn (Lörrach), 7. Geh. Justizrat Boltz (Saarbrücken), 8. Amtsrat Buchsieb (Limburg), 9. *Oberlehrer Dr. Contze (Herford), 10. *Professor Detto, (Frankfurt a. d. O.), 11. *Lizentiat Everling (Döbeln), 12. *Gutsbesitzer Fehlhauer (Wolmirstedt), 13. *Senator Findel (Einbeck), 14. *Rittergutsbesitzer Fuhrmann (Stendal), 15. *Amtsrichter Goerch (Dithmarschen), 16. *Oberlehrer Dr. Goerke (Westhavelland), 17. Geheimrat Haas (Erbach), 18. Landgerichtsrat Hagemann (Erfurt), 19. Oekonomierat Prof. Hagen (Baireuth), 20. Bürgermeister a. D. Hausmann (Hameln), 21. *Landgerichtsdirektor Dr. Heinze (Dresden-Altstadt), 22. Rentner Held (Werden), 23. Fabrikbesitzer Frhr. Heyl zu Herrnsheim (Worms). 24. Gymnasialprofessor Dr. Hieber (Cannstatt), 25. *Landrat Horn (Gera), 26. *Fleischermeister Kobelt (Magdeburg), 27. *Justizrat Junck (Leipzig), 28. Gutsbesitzer Lehmann (Jena), 29. *Ratssyndikus Linck (Rostock), 30. *Stadtrat Merkel (Reichenbach), 31. *Kommerzienrat Müller (Rudolstadt), 32. Mühlenbesitzer Neuner (Forchheim), 33. Graf Oriola (Friedberg), 34. *Rechtsanwalt Dr. Osann (Darmstadt), 35. Bankdirektor Ortel (Torn), 36. Geheimrat Dr. Paasche (Kreuznach), 37. *Rechtsanwalt Quark (Koburg), 38. Brauereibesitzer Reese (Stade), 39. Rittergutsbesitzer Rimpau (Halberstadt), 40. Weingutsbetzer Schellhorn (Landau), 41. *Generalleutnant z. D. v. Schubert (Ottweiler), 42. *Geheimrat Schwabach (Memel), 43. Rechtsanwalt Dr. Semler (Aurich), 44. Rittergutsbesitzer Sieg (Graudenz), 45. *Senator Sievers (Lüneburg), 46 *Syndikus Dr. Streesemann (Annaberg), 47. *Kommissionsrat Trautmann (Bernburg), 48. *Hofbesitzer Wachhorst de Wente (Melle), 49. *Bürgermeister Wilde (Torgau), 50. *Senator Wehl (Gifhorn), 51. *Professor Wetzel (Eßlingen), 52. *Bankdirektor Weber (Bernstadt), 53. *Magistratsrat Wölzl (München 1), 54. *Mühlenbesitzer Wommelsdorf (Flensburg), 55. Prinz Heinrich zu Schönaich-Karolath (Guben-Lübben), 56. Rittergutsbesitzer v. Kaufmann (Wolfenbüttel).

Ausgeschieden sind folgende Mitglieder der nationalliberalen Partei im letzten Reichstag: 1. Kommerzienrat Bartling (Wiesbaden), 2. Generalsekretär Dr. Beumer (Duisburg), 3. Schriftsteller Dr. Böttger (Otterndorf), 4. Geh. Finanzrat Büsing (Schwerin), 5. Landwirt Depken (Harburg), 6. Kaufmann Guenter (Allenstein), 7. Kommerzienrat Heyligenstaedt (Gießen), 8. Fabrikbesitzer Horn (Goslar), 9. Gutsbesitzer Hosang (Wolmirstedt), 10. Kupferwerksbesitzer Jorns (Einbeck), 11. Bürgermeister a. D. Kraemer (Wetzlar), 12. Kommerzienrat Leinenweber (Zweibrücken), 13. Gutsbesitzer Lichtenberger (Germersheim), 14. Amtsrichter Gr. Lucas (Hanau), 15. Landwirt Mattisen (Eckernförde), 16. Landwirt Müller (Bretten), 17. Verlagsbuchhändler Patzig (Koburg), 18. Geh. Kommerzienrat Schlumberger (Mülhausen i. E.), 19. Gutsbesitzer Wamhoff (Osnabrück), 20. Geh. Kommerzienrat Wessel (Bernburg), 21. Gutsbesitzer Westermann (Hamm), 22. Arzt Dr. Becker (Offenbach), 23. Guts- und Fabrikbesitzer Schmidt (Wanzleben), 24. Bürgermeister Schmidt (Kaiserslautern), 25. Dr. Wallau (Alsfeld).

Freisinnige Volkspartei.
28 Mandate.

1. Rechtsanwalt Dr. Ablaß (Hirschberg), 2. *Lehrer Alhorn (Oldenburg), 3. *Kaufmann Buddeberg (Zittau), 4. *Stadtrat Carstens (Pinneberg), 5. Erster Bürgermeister Cuno (Hagen), 6. Professor Dr. Doormann (Lüben), 7. Professor Eickhoff (Langensalza und Remscheid, doppelt gewählt), 8. *Stadtrat Fischbeck (Liegnitz), 9. *Kaufmann Günther (Plauen), 10. *Justizrat Gyßling (Königsberg Stadt), 11. Direktor Dr. Hermes (Landeshut), 12. *Schulvorsteher Hormann (Bremen), 13. Stadtrat a. D. Kaempf (Berlin 1), 14. Rektor Kopsch (Löwenberg), 15. Arzt Dr. Leonhart (Husum), 16. *Kommerzienrat Manz (Erlangen), 17. Landgerichtsrat Dr. Müller (Meiningen), 18. *Oberlandesgerichtsrat Müller (Altena), 19. Dr. Mugdan (Görlitz), 20. *Stadtschulrat Pfundtner (Breslau West), 21. *Rektor Sommer (Naumburg), 22. *Fabrikant Schmidt (Halle), 23. *Stadtrat Spethmann (Schleswig), 24. *Professor Dr. Stengel (Stralsund), 25. Justizrat Traeger (Barel), 26. Syndikus Dr. Wiemer (Nordhausen), 27. Granitwerkbesitzer Dr. Goller (Hof).

Ausgeschieden sind: 1. Buchhändler Barbeck (Erlangen), 2. Oberamtsrichter Bargmann (Oldenburg), 3. Kaufmann Blell (Grünberg), 4. Landwirt Meyer Jobst (Lippe), 5. Lehrer Merten (Jerichow), 6. Schriftsteller Dr. Müller-Sagan, 7. Justizrat Pohl (Liegnitz), 8. Fabrikbesitzer Schmidt (Bingen).

Freisinnige Vereinigung.
12 Mandate.

1. *Direktor Dr. Delbrück (Ueckermünde), 2. *Stadtrat Dr. Dohrn (Stettin), 3. Syndikus Dove (Wittenberg), 4. Bergrat a. D. Gothein (Greifswald), 5. *Rechtsanwalt Heckscher (Lauenburg), 6. Fabrikbesitzer Hoffmeister (Glogau) 7. Bankdirektor Mommsen (Danzig), 8. *Pfarrer a. D. Naumann (Heilbronn), 9. Schriftsteller Dr. Pachnicke (Parchim), 10. Eisenbahndirektor a. D. Schrader (Dessau), 11. *Arzt Dr. Struve (Oldenburg), 12. Generalsekretär Dr. Potthoff (Waldeck).

Ausgeschieden sind: 1. Pastor a. D. Hoeck (Dithmarschen), 2. Justizrat Riff (Straßburg Stadt), 3. Schriftsteller v. Gerlach (Marburg).

Süddeutsche Volkspartei.
7 Mandate.

1. Rechtsanwalt Haußmann (Balingen), 2. *Redakteur Oeser (Frankfurt a. M.) 3. Rechtsanwalt v. Payer (Reutlingen), 4. Kaufmann Schweickhardt (Calw), 5. Rechtsanwalt Storz (Ulm), 6. Fabrikant Wagner (Freudenstadt), 7. *Schreinermeister Wieland (Göppingen).

Ausgeschieden ist Rechtsanwalt und Bürgermeister Blumenthal (Straßburg Land).

Deutsch-Konservative.
60 Mandate.

1. *Oberamtmann Arendt (Labiau), 2. *Amtsgerichtsrat Arnold (Greiz), 3. *Geh. Kommerzienrat Beuchelt (Grünberg), 4. Rittergutsbesitzer Rogalla v. Bieberstein (Ortelsburg), 5. *Rittergutsbesitzer v. Bolko (Sagan), 6. *Rittergutsbesitzer v. Byern (Jerichow), 7. Rittergutsbesitzer v. Bonin (Neustettin), 8. Gutsbesitzer Böning (Landsberg), 9. Landrat z. D. v. Brockhausen (Belgard), 10. Rittergutsbesitzer Graf v. Carmer (Wohlau), 11. *Rittergutsbesitzer Graf Carmer (Breslau Land), 12. Justizrat Dietrich (Ruppin), 13. Fürst Dohna-Schlobitten (Königsberg-Land), 14. *Regierungsrat Dr. Dröscher (Schwerin), 15. *Graf Finck v. Finckenstein (Löbau), 16. Rittergutsbesitzer v. Elern (Pr. Eylau), 17. *Oberamtmann Euen (Wartenberg), 18. *Hofbesitzer Feldmann (Hildesheim), 19. Rittergutsbesitzer v. Gersdorff (Meseritz), 20. *Oberjustizrat Giese (Oschatz), 21. Gutsbesitzer Glüer (Pr. Holland), 22. Rentner Henning (Luckau), 23. Rittergutsbesitzer Dr. v. Heydebrand (Militsch), 24. Fürst Hohenlohe-Oehringen (Kreuzburg), 25. Landwirt Hufnagel (Ansbach), 26. Graf Kanitz (Ragnit), 27. *Rittergutsbesitzer v. Kaphengst (Ost- und West-Sternberg), 28. Direktor Kreth (Stallupönen), 29. Wirkl. Geh. Rat v. Kröcher (Salzwedel), 30. Buchdruckereibesitzer Malkewitz (Kolberg), 31. Gutsbesitzer Frhr. v. Maltzau (Malchin), 32. Amtsrat Mentz (Insterburg), 33. Rittergutsbesitzer v. Michaelis (Bülow), 34. *Gutsbesitzer Rebbel (Osterode), 35. Gutsbesitzer Ritzler (Dinkelsbühl), 36. Oberstleutnant a. D. von Normann (Greifenberg), 37. Rittergutsbesitzer v. Oldenburg (Elbing), 38. Tischlermeister Pauli (Potsdam), 39. *Amtsgerichtsrat Perniok (Namslau), 40. *Edler zu Putlitz (Pyritz) 41. Fideikommißbesitzer v. Rautter (Rastenburg), 42. Rittergutsbesitzer v. Richthofen (Striegau), 43. Oberamtmann Rother (Ohlau), 44. *Bürgermeister Rupp (Bretten), 45. Rittergutsbesitzer v. Saldern (Königsberg i. N.), 46. Oberregierungsrat Schickert (Tilsit), 47. Rittergutsbesitzer Graf Schwerin-Löwitz (Demmin), 48. *Rittergutspächter Siebenbürger (Neugard), 49. Hofbesitzer Sielermann (Minden), 50. Wirkl. Geh. Rat v. Staudy (Angerburg), 51. *Generallandschaftsrat Frhr. v. Steinäcker (Greifenhagen), 52. Dr. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode (Oletzko), 53. Gutsbesitzer v. Treuenfels (Güstrow), 54. *Landrichter Wagner (Freiberg), 55. *Rittergutsbesitzer Wilckens (Schlochau), 56. Hofbesitzer Will (Stolp), 57. Generaldirektor Winckler (Merseburg), 58. Geh. Reg.-Rat a. D. v. Winterfeldt-Menkin (Angermünde), 59. Fabrikbesitzer Zindler (Czarnikau), 60. Fürst zu Inn- und Knyphausen (Emden-Norden).

Ausgeschieden sind: 1. Rittergutsbesitzer v. Böhlendorff (Ueckermünde), 2. Rittergutsbesitzer v. Dewitz (Naugard), 3. Amtsgerichtsrat Himburg (Stendal), 4. Gutsbesitzer Krause (Memel), 5. Rittergutsbesitzer v. Massow (Labiau), 6. Malermeister Meyer (Herford), 7. Oberlandesgerichtsrat Dr. Porzig (Altenburg). 8. Domänenrat Rettich (Hagenow), 9. Rittergutsbesitzer v. Riepenhausen (Stralsund), 10. Rittergutsbesitzer v. Spiegel (Brieg), 11. Rittergutsbesitzer Kern (Lüben).

Reichspartei.
23 Mandate.

1. Dr. Arendt (Mansfelder Kreis), 2. Fabrikbesitzer Bauermeister (Bitterfeld), 3. Gesandter v. Dirksen (Kottbus), 4. Gutsbesitzer Doerksen (Danzig-Land) 5. *Fürst Hatzfeldt (Bres-Ost), 6. Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Gamp (Deutsch-Krone), 7. Geh. Medizinalrat Dr. Hoeffel (Zabern), 8. *Schulrat Dr. Kolbe (Fraustadt), 9. *Generalleutnant z. D. v. Liebert (Borna), 10. *Oberlehrer Linz (Elberfeld), 11. *Gutsbesitzer Löscher (Ostpriegnitz), 12. Professor Pauli (Oberbarnum), 13. Amts-Vorsteher Scherre (Sangerhausen), 14. Bürgermeister Schlüter (Züllichau), 15. *Kommerzien-Rat Schmidt (Altenburg), 16. *Landgerichts-Rat Schulz (Bromberg), 17. Rittergutspächter Stubbendorff (Westpriegnitz), 18. *Amtsrichter Varenhorst (Harburg), 19. Rittergutsbesitzer v. d. Wense (Uelzen), 20. Gutsbesitzer Witt (Marienwerder), 21. Amtsgerichtsrat Dr. Brunstermann (Schaumburg-Lippe), 22. Gutspächter Rauck (Mecklenburg-Strelitz), 23. Ober-Reg.-Rat a. D. v. Oertzen (Jüterboog).

Ausgeschieden sind: 1. Justizrat Bokelmann (Segeberg), 2. Privatier Holtz (Schwetz), 3. Rittergutsbesitzer v. Kardorff (Wirtenberg-Oels), 4. Brauereibesitzer Schmidt (Lissa), 5. Regierungspräsident a. D. v. Tiedemann (Bromberg), 6. Oekonomierat Walzer (Löbau), 7. Rechtsanwalt Prüschenk v. Lindenhofen (Torgau).

Reformpartei.
6 Mandate.

1. *Bindewald (Alsfeld), 2. Verleger Bruhn (Arnswalde), 3. *Gutsbesitzer Gaebel (Meißen), 4. Kaufmann Gräfe (Bautzen), 5. Redakteur Werner (Hersfeld), 6. Schriftsteller Zimmermann (Marienberg).

Ausgeschieden sind: 1. Schriftsteller Böckler Schlochau), 2. Fabrikant Froelich (Ost- und Westernberg), 3. Druckereidirektor Krösell (Pyritz).

Deutschsoziale.
8 Mandate.

1. *Dr. Böhme (Marburg), 2. *Oberamtsrichter Gräf (Weimar), 3. Bürgermeister Herzog (Rinteln), 4. *Köhler (Gießen), 5. Amtsgerichtsrat Lattmann (Kassel), 6. Schriftsteller Liebermann v. Sonnenberg (Fritzlar), 7. Porzellanmaler Raab (Eschwege), 8. Generalsekretär Schack (Eisenach).

Bund der Landwirte und Bauernbündler.
8 Mandate.

1. *Bundesdirektor Dr. Hahn (Otterndorf), 2. Landwirt Hilpert (Rothenburg o. T.), 3. *Landwirt Keller (Bingen), 4. *Gutsbesitzer Dr. Rösicke (Kaiserslautern), 5. *Rechtsanwalt Roth (Böblingen), 6. Gutsbesitzer Stauffer (Homburg), 7. Schultheiß Vogt (Crailsheim), 8. Landwirt Voigt (Hall).

Ausgeschieden: Redakteur Dr. Wolff (Heilbronn).

Christlichsoziale.
3 Mandate.

1. Parteisekretär Dr. Burckhardt (Dillenburg), 2. Hofprediger a. D. D. Stöcker (Siegen), 3. *Generalsekretär Behrens (Wetzlar).

Wirtschaftliche Vereinigung.
3 Mandate.

1. *Kreisdirektor Langerfeldt (Braunschweig), 2. Rechtsanwalt v. Damm (Holzminden), 3. *Amtsgerichtsrat Kölle (Goslar). (Zur wirtschaftlichen Vereinigung gehören auch die Deutschsozialen, die Christlichsozialen, Bauernbündler und Mitglieder des Bundes der Landwirte.)

Mittelstandspartei.
2 Mandate.

1. *Stadtrat Hanisch (Pirna), 2. *Bäckermeister Riefeberg (Wanzleben).

Zentrum.
110 Mandate, einschließlich der Elsaß-Lothringischen Zentrumspartei.

1. Prinz v. Arenberg (Malmedy), 2. Weinhändler Baumann (Kitzingen), 3. *Landgerichtsdirektor Birkenmeyer (Waldshut), 4. Kunstmühlenbesitzer Beck (Aichach), 5. Landgerichtsrat Dr. Becker (Siegkreis), 6. *Arbeitersekretär Becker (Arnsberg), 7. Amtsgerichtsrat Dr. Belzer (Sigmaringen), 8. *Rechtsanwalt Dr. Bitter (Osnabrück), 9. Oberlandesgerichtsrat Burlage (Delmenhorst), 10. Rechtsanwalt Dr. Dahlem (Unterlahnkreis), 11. Kaplan, Buchdruckereibesitzer Dasbach (Daun), 12. Gutsbesitzer Duffner (Donaueschingen), 13. Amtsgerichtsrat Engelen (Meppen), 14. Schriftsteller Erzberger (Biberach), 15. Schreinermeister Euler (Trier), 16. *Professor Dr. Faßbender (Euskirchen), 17. *Verbandssekretär Dr. Fleischer (Reichenbach), 18. *Gutsbesitzer Frhr. v. Freyberg (Ingolstadt), 19. Rechtsanwalt Fehrenbach (Lahr-Wolfach), 20. Erzpriester Frank (Ratibor), 21. Landrat a. D. Fritzen (Kempen), 22. Amtsgerichtsrat Fritzen (Mörs), 23. Benefizial Gerstenberger (Aschaffenburg), 24. Arbeitersekretär Giesberts (Eupen), 25. Dekan Gleitsmann (Landshut), 26. *Schreinermeister Göring (Zweibrücken), 27. Erzpriester Glowatzki (Gr. Strehlitz), 28. Landgerichtsrat Gröber (Laupheim), 29. *Postsekretär Hamecher (Köln-Land), 30. *Bäckermeister Hauser (Freiburg), 31. *Generalmajor a. D. Häusler (Neustadt a. S.), 32. *Redakteur Hauß (Gebweiler), 33. Pfarrer Hebel (Illertissen), 34. Reallehrer Dr. Heim (Neustadt a. W.), 35. Gutsbesitzer Herold (Tecklenburg), 36. Prof. Dr. Frhr. v. Hertling (Münster), 37. Pfarrer Hinterwinkler (Deggendorf), 38. Erzpriester Hirschberg (Allenstein), 39. Prof. Dr. Hitze (M.-Gladbach), 40. *Mühlenbesitzer Hoen (Saargemünd), 41. Landwirt Holzapfel (Schweinfurt), 42. Rittergutsbesitzer Graf Hompesch (Düren), 43. Stiftsrat Horn (Neisse), 44. Erbscholtiseibesitzer Hubrich (Falkenberg), 45. Geh. Finanzrat Hug (Konstanz), 46. *Malermeister Irl (Wasserburg), 47. Schriftsteller Dr. Jäger (Dillingen), 48. Oberamtsrichter Kolkhof (Augsburg), 49. Amtsgerichtsrat Kirsch (Düsseldorf), 50. Bauerngutsbesitzer Klose (Leobschütz), 51. Dekan Kohl (Neumarkt i. O.), 52. Amtsgerichtsrat Krebs (Braunsberg), 53. Bürgermeister Lehemeir (Traunstein), 54. Prälat Dr. Lender (Rastatt), 55. Pfarrer Leser (Ravensburg), 56. Chefredakteur Dr. Marcour (Kleve), 57. Malzfabrikant Meier (Pfarrkirchen), 58. *Rechtsanwalt Mayr (Kaufbeuren), 59. Fabrikant Müller (Fulda), 60. Kaufmann Nacken (Eupen), 61. Amtsgerichtsrat Opfergelt (Geilenkirchen), 62. *Graf v. Oppersdorf (Glatz), 63. *Generalsekretär Dr. Pieper (Krefeld), 64. Gutsbesitzer Frhr. v. Pfetten (Regensburg), 65. *Bibliotheksekretär Dr. Pfeiffer (Kronach), 66. Domkapitular Dr. Pichler (Passau), 67. Rittergutsbesitzer Graf Praschma (Frankenstein), 68. Dekan Pütz (Donauwörth), 69. Landwirt Ranner (Rosenheim), 70. *Dr. Ricklin (Altkirch), 71. Oberlandesgerichtsrat Roeren (Saarlouis), 72. Sanitätsrat Dr. Ruegenberg (Adenau), 73. Landrat v. Savigny (Paderborn), 74. Domdechant Dr. Schaedler (Bamberg), 75. *Bäckermeist. Schifbeck (Straubing), 76. *Verbandsvorsitzend. Schiffer (Recklinghausen), 77. Privatier Schmid (Immenstadt), 78. Landgerichtsrat Schmidt (Warburg), 79. *Prof. Schneider (Ellwangen), 80. Landwirt Schüler (Kehl), 81. Amtsgerichtsrat Schwarze (Lippstadt), 82. Kaufmann Sir (Amberg), 83. Lehrer Sittart (Aachen), 84. Ober-Reg.-Rat Speck (Eichstätt), 85. *Bürgermeister Spindler (Germersheim), 86. Oberlandesgerichtsrat Dr. Spahn (Rheinbach), 87. Bürgermeister Stamm (Lohr), 88. *Bürgermeister Steindl (Kehlheim), 89. Geh. Justizrat von Strombeck (Heiligenstadt), 90. Bauerngutsbesitzer Strzoda (Neustadt i. O.), 91. Privatier Stupp (Neuwied), 92. *Arbeitersekretär Schirmer (Neunburg a. W.), 93. Justizrat Dr. Thaler (Würzburg), 94. Gutsbesitzer Frhr. v. Thünefeld (Weilheim), 95. Justizrat Trimborn (Köln-Stadt), 96. Rechtsanwalt Dr. Bondenscheer (Schlettstadt), 97. Privatier Wallenborn (Mayen), 98. Rentner Wattendorf (Lüdinghausen), 99. Oberlandesgerichtsrat Wellstein (Koblenz), 100. *Verbandsvorsitzender Wiedeberg (Hamm), 101. *Pfarrer Will (Straßburg-Land), 102. Amtsgerichtsrat de Witt (Mülheim a. Rh.), 103. Forstmeister Frhr. v. Wolff-Metternich (Wittlich), 104. Geh. Justizrat Dr. am Zehnhoff (Neuß), 105. Landgerichtspräsid. Zehnter (Tauberbischofsheim), 106. Landschaftsrat v. Olenhusen (Göttingen).

Dazu die **Zentrums-Elsässer:** 1. Pfarrer Delsor (Molsheim), 2. Rechtsanwalt Preiß (Kolmar), 3. Redakteur Wetterlé (Rappoltsweiler), 4. Notar Wiltberger (Hagenau).

Ausgeschieden sind: 1. Gutsbesitzer Aichbichler (Ingolstadt), 2. Rechtsanwalt Dr. Karl Bachem (Krefeld), 3. Graf Ballestrem (Gleiwitz), der Präsident des letzten Reichstages, 4. Benefiziat Bauer (Wasserburg), 5. Gutsbesitzer Bauermeister (Hildesheim), 6. Rechtsanwalt Faltin (Pleß), 7. Kaufmann Fuchs (Ottweiler), 8. Buchdruckereibesitzer Fusangel (Arnsberg), 9. Gutsbesitzer Geiger (Kaufbeuren), 10. Gutsbesitzer Hartmann (Glatz), 11. Pfarrer Hofmann (Ellwangen), 12. Landwirt Humann (Bielefeld), 13 Landgerichtsrat Itschert (Höchst), 14. Rechtsanwalt Marbe (Freiburg), 15. Landwirt Moritz (Neustadt a. S.), 16. Zolloberkontrolleur Osel (Kronach), 17. Fabrikdirektor Pingen (Köln-Land), 18. Geh. Oberjustizrat Dr. Rintelen (Trier), 19. Rittergutsbesitzer Szmula (Oppeln), 20. Privatmann Witzlsperger (Neunburg a. W.), Rittergutsbesitzer Colshorn (Melle), 22. Rittergutsbesitzer Frhr. v. Hodenberg (Celle), 23. Frhr. v. Wangenheim (Lüneburg), 24. Pfarrer Roellinger (Gebweiler).

Polen.
20 Mandate.

1. Redakteur Brejski (Pr. Stargard), 2. Rittergutsbesitzer Dr. v. Chlapowo-Chlapowski (Schrimm), 3. *Pfarrer Brandys (Oppeln), 4. Rechtsanwalt v. Chrzanowski (Posen), 5. Rentner v. Czarlinski (Wirsitz und Wreschen, doppelt gewählt), 6. Fabrikdirektor v. Grabski (Gnesen), 7. *Dr. v. Dziembowski (Hohensalza), 8. *Pfarrer Jankowski (Gleiwitz), 9. Redakteur Korfanty (Kattowitz), 10. *Rechtsanwalt v. Mieczkowski (Krotoschin), 11. Chefredakteur Kulerski (Konitz), 12. Rittergutsbesitzer Graf v. Mielzynski (Samter), 13. Redakteur Napieralski (Beuthen), 14. Rittergutsbesitzer v. Janta-Polczynski (Neustadt i. W.), 15. Fürst Radziwill (Adelnau), 16. v. Saß-Jaworski (Schwetz), 17. Rittergutsbesitzer Dr. v. Skarzynski (Neutomischel), 18. *Pfarrer Skowronski (Pleß), 19. Prälat Stychel (Rawitsch).

Ausgeschieden sind: 1. Arzt Dr. Chlapowski (Wreschen), 2. Propst Dr. v. Jazdzewski (Krotoschin), 3. Arzt Dr. Krzyminski (Hohensalza), 4. Rittergutsbesitzer v. Wolszlegier (Berent-Stargard).

Sozialdemokraten.
43 Mandate.

1. Schneidermeister Albrecht (Aschersleben), 2. Schriftsteller Auer (Glauchau), 3. Schriftsteller Bebel (Hamburg I), 4. *Kaufmann Böhle (Straßburg-Stadt), 5. Verbandsvorsitzender Bömelburg (Dortmund), 6. Redakteur Brey (Hannover), 7. *Schuhmacher Brühne (Höchst), 8. Schriftsteller Dr. David (Mainz), 9. Buchdruckereibesitzer Dietz (Hamburg II), 10. Ehrhart (Speyer), 11. *Kaufmann Emmel (Mülhausen i. E.), 12. Redakteur Eichhorn (Pforzheim), 13. Geschäftsführer Fischer (Berlin II), 14. Rechtsanwalt Dr. Frank (Mannheim), 15. Redakteur Frohme (Altona), 16. Buchdruckereibesitzer Geck (Karlsruhe), 17. Zigarrenfabrikant Geyer Leipzig-Land), 18. Redakteur Goldstein (Lößnitz), 19. Rechtsanwalt Heine (Berlin III), 20. Privatbeamter Hengsbach (Duisburg), 21. Redakteur Hildenbrand (Stuttgart), 22. *Schriftsteller Hoch (Hanau), 23. Redakteur Horn (Dresden-Land), 24. Redakteur Hue (Bochum), 25. Zigarrenfabrikant Kaden (Dresden-Neustadt), 26. Schriftsteller Ledebour (Berlin VI.), 27. *Geschäftsführer Lehmann (Wiesbaden), 28. Generalsekretär Legien (Kiel), 29. Schriftsteller Metzger (Hamburg III.), 30. Redakteur Roske (Chemnitz), 31. Verbandsvorsitzender Sachse (Waldenburg), 32. Redakteur Scheidemann (Solingen), 33. Arbeitersekretär Schmidt (Berlin V), 34. Geschäftsführer Schwartz (Lübeck), 35. *Stadtverordneter Severing (Bielefeld), 36. Privatier Singer (Berlin IV), 37. Schriftsteller Stadthagen (Niederbarnim), 38. Gastwirt Stolle (Zwickau), 39. Redakteur Stücklen (Mittweida), 40. Chefredakteur Dr. Südekum (Nürnberg), 41. *Buchdruckereibesitzer Ulrich (Offenbach), 42. v. Vollmar (München II), 43. Expedient Zubeil (Teltow).

Ausgeschieden sind: 1. Wicker Baudert (Weimar), 2. Schriftsteller Bernstein (Breslau West), 3. Buchhändler Berthold (Darmstadt), 4. Buchdruckereibesitzer Birk (München 1), 5. Schriftsteller Blos (Braunschweig), 6. Redakteur Bock (Gotha), 7. Geschäftsführer v. Elm (Pinneberg), 8. Schriftsteller Fischer (Zittau), 9. Zigarrenfabrikant Förster (Reuß ä. L.), 10. Töpfer Fräßdorf (Pirna), 11. Maschinenbauer Gerisch (Plauen), 12. Redakteur Dr. Gradnauer (Dresden-Altstadt), 13. Former Grenz (Annaberg), 14. Rechtsanwalt Haase (Königsberg-Stdat) 15. Parteisekretär Haberland (Altena), 16. Buchdruckereibesitzer Herbert (Stettin), 17. Rechtsanwalt Dr. Herzfeld (Rostock), 18. Buchhändler Hoffmann (Auerbach), 19. Buchdruckereibesitzer Hofmann (Rudolstadt), 20. Gewerkschaftssekretär Körsten (Greifenhagen), 21. Schneidermeister Kühn (Reichenbach), 22. Redakteur Kunert (Halle), 23. Arbeitersekretär Lesche (Lauenburg), 24. Schriftsteller Dr. Lindemann (Göppingen), 25. Schriftsteller Lipinski (Oschatz), 26. Schneidermeister Mahlke (Flensburg), 27. Kaufmann Meist (Remscheid), 28. Redakteur Molkenbuhr (Elberfeld), 29. Kaufmann Motteler (Leipzig-Stadt), 30. Gastwirt Ritzschke (Meißen), 31. Schriftsteller Peus (Westhavelland), 32. Redakteur Pfannkuch (Magdeburg), 33. Photograph Pinkau (Döbeln), 34. Schneidermeister Reißhaus (Sonnenberg), 35. Gastwirt Schlegel (Eßlingen), 36. Gastwirt Schmalfeldt (Bremen), 37. Redakteur Schmidt (Frankfurt a. M.) 38. Redakteur Schöpflin (Borna), 39. Tischlermeister Schulze (Freiberg), 40. Buchhalter Sindermann (Löbau), 41. Fabrikant Sperka (Niederbarnim), 42. Redakteur Thiele (Weißenfels), 43. Tischlermeister Tutzauer (Breslau-Ost), 44. Chemiker und Schriftsteller Wurm (Reuß j. L.).

Lothringer
3 Mandate.

1. Gutsbesitzer Labroise (Saarburg), 2. *Fabrikbesitzer de Wendel (Diedenhofen), 3. *Rechtsanwalt Gregoire (Metz).

Ausgeschieden: 1. Fabrikant Dr. von Jaunez (Metz), 2. Rentner Merot (Diedenhofen), 3. Guts- und Fabrikbesitzer Baron von Schmid (Saargemünd).

Dänen.
1 Mandat.

Redakteur Hansen (Sonderburg).

Wilde.
4 Mandate.

1. *Erbprinz zu Hohenlohe (Gotha), konservativ, 2. *Rektor Enders (Sonnenberg), liberal, 3. *Graf Bothmer (Hagenow), liberal, 4. *Verleger Neumann-Hofer (Detmold), liberal.

Welfen.

Abgesehen von einem Zentrumshospitanten sind Welfen in den neuen Reichstag nicht gewählt worden. Die beiden Welfen im letzten Reichstag, Graf v. Bernstorff und Frhr. v. Schele, unterlagen bei der Neuwahl.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Der **Dortmunder Zither-Musik-Verein** begeht am Sonnabend den 9. Febr. 1907, abends 8½ Uhr sein 3. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Tanz. Das vorliegende Programm verspricht einen genußreichen Abend. Das Eintrittsgeld ist nicht zu hoch gesetzt; dasselbe ist aus der Annonce zu erfahren.

•

Der **Verein ehem. 98er** hält am Sonntag, 10. Februar, nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal, Hotel Germania, Kudelke, seine General-Versammlung ab. In der Januarversammlung fanden die Vorstandswahlen statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Kamerad v. Kothen gewählt. In der Februarversammlung sollen wichtige Angelegenheiten zur Beratung kommen und werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten.

•

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, feiert der dramatische Verein „Deutsche Bühne“ seinen diesjährigen Preis-Maskenball im großen Saale des Reinoldushofes am Sonnabend, 9. d. M., abends 8 Uhr beginnend. Es dürfte wohl bekannt sein, daß der Verein keine Mittel und Arbeit scheut, dem festbesuchenden Publikum amüsante, aufheiternde Stunden zu bereiten. Der Verein prämiiert die originellsten 6 Damen- und 6 Herrenmasken. Näheres siehe Inserat.

•

Die **„Fidele Narrenhalle“**, gegründet 1850, verbunden mit dem dramatischen Verein „Fidelio“ feiert am Fastnachtssonntag (10. Februar), abends 8 Uhr beginnend im Gewerbeverein Kuhstraße 12 ihren **57jährigen Preismaskenball.** Wer die urfidelen Preismaskenbälle der „Fidelen Narrenhalle“ jemals besucht hat, weiß, daß dort Witz und Humor vereint, den Grisgram schlagen und vergehen lassen, was draußen drückt und zwickt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. pro Person im Vorverkauf, an der Kasse pro Person 1 Mark. Demaskierung 11 Uhr und Prämiierung der 4 besten Herren- und 4 besten Damenmasken. (Siehe auch die Annonce in der heutigen Nummer.)

Bei Tuberkulose verordnet man jetzt allgemein das Guajacol. Seine ausgezeichnete Wirkung bewährt sich in sehr vielen Fällen, allein es hat den Nachteil, daß es von den Kranken nicht gerne genommen wird und sogar oft einen unangenehmen Geruch zurückläßt. Es ist nun der neuen Chemie gelungen, dieses wichtige Präparat in einer angenehmeren Form, im Thiocol, auf den Markt zu bringen. Das Thiocol wird in einer Siruplösung eingeführt die man unter dem Namen „Sirolin Roche“ in allen Apotheken erhält, welches Präparat stets gerne genommen und gut vertragen wird. Mancher Kranke wird erfreut sein, nunmehr ein dem Guajacol gleichwertiges Erzeugnis in einer so angenehmen Darreichungsform zu erhalten. — Erhältlich nur in Originalpackung in allen Apotheken zu Mk. 3.20 per Flasche. 4747

Pastor Felke's Vertreter Heinrich Hense vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt erteilt **Rat für alle Krankheiten nur Dortmund** Münsterstr 45 Montag u. Donnerstg 9½-1. 3-5

Zwei Dinge hat mein Grossvater lieb: Sein Pfeifchen und Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Das eine vertreibt ihm die Langeweile, das andere die Beschwerden, die seine schwache Brust und die Neigung zu Erkältungen ihm immer verschafft haben, ehe er Fays ächte Sodener gebrauchte. Jetzt geben Sie ihm nie mehr aus und es war seine größte Freude, daß wir ihm zum Geburtstag gleich zwölf Schachteln schenkten. Wir gebrauchen Fays ächte Sodener übrigens alle und fühlen uns wohl dabei. Man kauft sie für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogen- u. Mineralwasserhandlung.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract
Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.
Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Senden Sie uns eine Staniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten, verfasst von Frau Lina Morgenstern **gratis** und **franko.** Armour & Co., Ltd. Hamburg.

Schluss der Weissen Woche

Samstag den 9. Februar

Nur noch **Freitag** u. **Samstag** in allen Abteilungen

die aussergewöhnlich vorteilhaften Auslagen

weisser Waren jeder Art

Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz

Dortmunder Gewerbe-, Koch- und Haushaltungs-Schule — Ostrandweg 15.

Gründlicher Unterricht in
Handarbeit, Kunststickerei, Wäschezuschneiden, Wäschenähen, Kleidernähen u. Zuschneiden, Kochen, Backen, Bügeln

Fortbildungs-Kurse für schulentlassene Mädchen.

Anfragen und Prospekte bei der Vorsteherin.
Alwine Neugebohrn, Ostrandweg 15.

Lehr- u. Versuchsanstalt für Brauer in München
Privatinstitut Direktor Dr. Doemens.
Beginn des nächsten viermonatlichen Hauptkursus 25. April 1907. Prospekte gratis. Bezugnahme auf diese Zeitung erbeten. (4756

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Dortmund, Ostenhellweg 36—38.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Z. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Die schönste Frisur

erhält jede Dame durch mein **natürlichstes Stirn- u. Seiten-Friset, Scheitel, Zöpfe ohne Kordel** u. s. w. **bei billigsten Preisen.** 4808
Ausgekämmte Haare können auf Wunsch verwendet werden im
Spezial-Haar-Geschäft K. Weber
Dortmund, Kuckelke 19.

Während der Schulzeit ist eine nahrhafte und trotzdem leicht verdauliche Speise notwendig.



Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver

geben mit Milch diese Kraftnahrung.
1 Stück 10 Pfg. 8 Stück 25 Pfg.

Julius Hill
Dortmund

Bornstr. 49.	Rheinischestr. 10.	Münsterstr. 75.
Ia. fetter Speck	Pfund	76 Pfg.
Reines Schmalz	„	58 „
Feinstes Flomenschmalz	„	70 „
Feinstes zartes Rauchfleisch (im Stück)	„	90 „
Delikateß-Mettwurst	„	110 „
Westfälische Pleckwurst	„	100 „
„ Mettwurst	„	70 „

Rabattmarken.

Blutreinigend

wirkt **Laarmann's Tentoburger Waldtee.** Seit Jahren bewährter und empf. **Familientee,** ein magenstärkendes Genußmittel. Viele Anerk. Durch schlechtes Blut entstehen: **Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoiden, Verstopfung, Magenbeschwerden, Fettleibigkeit, Flechten** 2c. Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk. in den Apoth. u. Drog. All. Herst.: **Gustav Laarmann, Berlin S. 59.** Niederlagen in **Dortmund:** Jac. Münster, Drog., Wißstr., Th. Strick am Markt, Ed. Alumberg, Münsterstr., Paul Prött, Betenstr., Rob. Wilberg, Rheinischestr., Otto Scherre Nfg., Drogerie.

Extra-Offerte für

Betten

Daunenfedern in eig. Fabrik doppelt gereinigt sonstig. Verkaufswert Pfd. 1.40	jetzt 97 Pf.	**Chin. Halbdaunen** in eigen. Fabrik doppelt gereinigt, sonstig. Verkaufswert Pfd. 2.80	jetzt 1.65 Mk.
Halbdaunen doppelt gereinigt, sehr füllkräftig sonstig. Verkaufswert Pfd. 2.00	jetzt 1.30 Mk.	**Gänse-Halbdaunen** seltene Kaufgelegenheit, sonst. Verkaufwert Pfd. 3.50	jetzt 2.35 Mk.
Chin. Daunen in eigen. Fabrik doppelt gereinigt, sonstig. Verkaufswert Pfd. 3.50	jetzt 2.65 Mk.	**Sibirische Daunen** in eigen. Fabrik doppelt gereinigt, sonstig. Verkaufswert Pfd. 5.50	jetzt 3.80 Mk.

Doppelt gereinigte Wildfedern
Vorrat ca. 3000 Pfund
sonst 50 Pf. jetzt **27** Pf.



Gänse-Federn
grosse aussortierte Ware
Gelegenheitskauf Vorrat ca. 800 Pfund per Pfund **55** Pf.

Bettfedern-Reinigung und Betten-Desinfektion
ärztlich begutachtet, nach besonderen Verfahren bei älteren Betten, geschieht unter fachmännischer Leitung jeden Mittwoch und Donnerstag. Vorherige Anmeldung zum Abholen und Umarbeiten der Bett-Teile rechtzeitig erbeten!

Bett-Schlafdecken
mit kleinen Webfehlern
Seltene Kaufgelegenheit. Stück **1.38** Mark

Bettstelle nußb. lack.
Rahmenmaß 100×200 mit doppelt gefederter Patent-Stahl-Matratze jetzt **32.5** Mk.

Bett-Tücher
weiss und farbig
zum Aussuchen. Stück **78** Pf.

Kissen aus gestreiftem Köperstoffs, zum sofortigen Füllen fertig genäht, sonst . . . 1.10	jetzt 63 Pf.	**Kissen** aus rotrosa Köper zum sofortigen Füllen fertig genäht sonst 1.90	jetzt 1.10 Mk.
Oberbetten 130×200 aus gestr. Köper, zum sofortigen Füllen fertig genäht, sonst . . . 4.50	jetzt 3.00 Mk.	**Unterbetten** 130×200, aus kräft. Köper-Inlett zum sofortig Füllen fertig genäht . sonst 4.00	jetzt 2.80 Mk.
Oberbetten zweischläfig, aus gestr. Köper-Inletts zum sofortig. Füllen fertig genäht sonst 8.00	jetzt 4.50 Mk.	**Oberbetten** zweischläfig, aus rotrosa Daunen-Köper zum sofortig. Füllen fertig genäht sonst 12.00	jetzt 7.50 Mk.

Dieses Angebot ist gültig bis Ende dieses Monats.

Gegründet: 1892. **N. Rosenthal** Münsterstr. 28 a. Fernspr. 1216.
Bettfedern-Fabrik
Grösstes Spezial-Haus Westdeutschlands.

Getragene Herren-Ueberzieher und Röcke, getragene Frauenjacken und Mäntel
sollen jetzt um damit zu räumen von **1 Mark** an verkauft werden.

Unbemittelte arme Leute
erhalten bis auf weiteres von obengenannten Stücken welche gratis, wenn dieselben den Nachweis ihrer Lage uns glaubhaft machen. (4172

A. Eick & Comp.,
Pfandleih-Anstalt
DORTMUND.



Extra billiger Möbelverkauf
(Wichtig für Brautleute.)
Mehrere moderne **Schlafzimmer,** sehr schöne Küchen-Einrichtungen, **Wohnzimmer** zu verschiedenen Preisen.
Einzelne Möbel spottbillig!
Kleiderschränke, ein- u. zweithür., Küchenschränke m. sch. Verglasung, Anrichten, Tische, Eimerschränke, Kommoden, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Vertikows, Spiegel, Sofatische, Ausziehtische, Bettstellen, Matratzen, Stühle.
Herde zu jedem nur annehmbaren Preise.
ferner noch sehr billig: Sofas, Garnituren, Teppiche, Tischdecken, Federbetten u. s. w.
J. Kortmann
nur Borusstr. 16.
Franko Lieferung. 4798

Enthaarungs-Pomade, Dr. Kuhn, hilft sofort und schmerzlos, giftfrei m. Namen **Dr. Kuhn, Frz. Kuhn, Kronenapot., Nürnberg.** Hier: **Th. Strick, Germania-Drog. a. Markt, C. Stehmann Brückstraße 19, A. Fnucke, Schwanen-Apoth. en gros.**

Garantiert frische (4627
Trinkeier
liefert zu billigem Preise
H. Rüschen, Haselünne.

Bettnässen
Befreiung garantiert. Prosp. Nr. 99 versendet gratis Fabr. med. Appar. **Schoene & Co.,** Frankfurt a. M. 42399

Männer-leiden aller Art behand. nach 18jähr. Praxis. **Schöning,** Hiltroppwall 17. Sprechstd. vorm. 8—1 u. abends 6—8 Uhr. 40175
In **Recklinghausen** Kleine Geldstraße 10 an Wochentagen nachm. 3—4 Uhr zu sprechen

---

Cognac. W. Stade
Ecke der Beten- u. Viktoriastrasse

Deutscher Cognac:
die Literflasche
Mk. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00

Echter franz. Cognac:
die ¾ Literflasche
Mk. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50. 9.00, 15.00

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 9. Februar ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, werde ich in **Hoerde,** Goldstr. Nr 11 (alte Brauerei Wallrabe) wegen Aufgabe des **ca. 50 Jahre** bestehenden Fuhrgeschäftes und der Landwirtschaft (4589
4 Pferde (Mittelschlag) nebst Geschirr,
4 Lastwagen,
4 Kippkarren
sowie sämtliche **Stallutensilien und Ackergeräte** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Auch bin ich beauftragt, sämtliche Gegenstände **en bloc** schon vor der Versteigerung zu verkaufen und bietet sich hierdurch für den Ersteher Gelegenheit, eine sehr gute Briefstellelle zu erwerben. Besichtigung jeden Tag Nachmittags von 3 Uhr an.
Goede, Gerichtsvollzieher, **Hoerde,**
Chausseestraße 66. I.

Lieferung frei Haus

Unstreitig
bietet das
Möbel-Kredit-Haus
N. Fuchs
Ostenhellweg 41

die grössten Vorteile in jeder Beziehung wie es eben das **älteste, grösste** und **vornehmste** Geschäft ermöglichen kann.

Ich offeriere zu folgenden
Vorzugsbedingungen:
Möbel

für 60 Mark	Anzahlung	4 Mark
für 98 Mark	Anzahlung	7 Mark
für 126 Mark	Anzahlung	10 Mark
für 158 Mark	Anzahlung	12 Mark

— u. s. w. —

Bessere Einrichtungen
bis 6000 Mark.

Eigene Polsterei im Hause.

Bei Anzahlung von 20 Mark 1 Kaffeeservice.

Wagen ohne Firma

...ter
...platz
...stadt
...Cognac:
...3.50, 4.00
...5.00, 6.00,
...00, 15.00
...tigung.
...vermittags
...Nr. 11, Gelte Verzeichnis
...nebst Geschirr,
...Hoerde,
...tig
...Haus
...chs
...Vorteile
...ziehung
...Geschäft er-
...Folgenden
...gungen:
...el
...Mark
...Mark
...Mark
...Mark
...chtungen
...olsterei

als er nach der elften Stunde Schluß der Berichterstattung gebot und sich gegen zwölf Uhr zur Ruhe begab. Eine geordnete Gesamtübersicht der Wahlergebnisse liegt dann am nächsten Morgen auf des Kaisers Schreibtisch.

— (Die Prinzessin als Droschkenkutscher.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Charlemagne Tower und seine Gemahlin, haben vor einigen Tagen in den Räumen der Berliner Botschaft ein Maskenfest gegeben, von dessen glänzendem Verlaufe schon viel erzählt worden ist und noch immer viel gesprochen wird. Denn Maskenbälle sind gerade in den offiziellen Kreisen der deutschen Reichshauptstadt etwas sehr seltenes. Es besteht immer noch eine Art von Vorurteil gegen sie, als hafte ihnen etwas zu wenig feierliches und würdevolles an. Eben darum sind sie aber bei der tanzenden Jugend natürlich nur um so beliebter. Die Ballberichterstatter haben schon erzählt, daß der Kronprinz, seine Brüder und einige ihrer Kameraden als friederizianische Offiziere erschienen; es wird ja behauptet, der Kronprinz ähnele im Aeußeren seinem großen Ahnherrn, Friedrich dem Einzigen. Und es ist erzählt worden, daß die Kronprinzessin in weiblicher Hoftracht des gleichen Zeitalters, mit gepuderten Haaren, außerordentlich hübsch und anmutig aussah. Die Fülle der kostbaren Trachten, des wertvollen Schmuckes war so groß, daß man daran von neuem erkennen konnte, wie heutigentag in der Berliner Gesellschaft weit mehr Luxus entfaltet werden kann und entfaltet wird als noch vor etwa zehn Jahren. Viel bewundert wurde unter anderem ein Kollier von prachtvollen Smaragden, das aber nicht eine Dame, sondern ein Herr, der Fürst Guido von Henckel-Donnersmarck zu der Tracht eines niederländischen Ratsherrn, nach einem Gemälde von Franz Hals, trug. Diese Steine auf der Brust des reichsten deutschen Magnaten konnten vielleicht allein mit einigen Ehren neben den Juwelen der ebenfalls anwesenden Madame Vanderbilt bestehen. Auch der Humor kam bei dem Feste nicht zu kurz. Da war z. B. ein urechter Berliner Droschkenkutscher zweiter Klasse, mit der Peitsche in der Hand und einer verdächtig gerötteten Nase. Niemand erkannte, wer in der Verkleidung steckte, — bis die Maske verschwand und als — Dame, als eine etwas rundliche, aber immerhin sehr hübsche Biedermeierin wiederkam. Und war der Droschkenkutscher gewesen, dessen realistisches Aussehen soviel Lachen hervorgerufen hatte? Die Erbprinzessin Pauline zu Wied, des regierenden Königs von Württemberg, Majestät, einziges Töchterlein.

— (Der Rückgang des rheinischen Karnevals.) Man schreibt der „Frankf. Ztg." vom Rhein: Kann man wirklich von einem Rückgang des Karnevals am Rhein sprechen? Auf die Gefahr hin, nicht den Beifall der „Fastnachtsgecken" zu finden, behaupten wir: „Ja", und nach jahrelanger Beobachtung der Dinge glauben wir, uns hierin nicht zu täuschen. Gerade dieses Jahr liefert den besten Beweis dafür. Nur mit Mühe und Not hat man sich zu einigen karnevalistischen Leistungen aufgeschwungen. In Köln, der berufsmäßigsten, „althergebrachten" Karnevalsstadt, hat es noch bis vor einigen Tagen gehapert, in Düsseldorf ist man für den Rosenmontag glücklich bei einem — Blumenkorso angelangt, den man zu jeder anderen Jahreszeit ebensogut oder besser veranstalten kann, in anderen Städten ist auch nicht „viel los" mit dem ganzen „vaterstädtischen Feste", wie man es so gern nennt. Die „Sitzungen" kamen stellenweise nur mühsam zustande, und auf keinen Fall kann man von einer allgemeinen Beteiligung reden. Es fragt sich nun, worauf diese Erscheinung zurückzuführen ist. Ohne Zweifel zunächst auf die teueren Zeiten. Gewiß gibt es eine Anzahl Leute, die auch jetzt noch überall dabeisein müssen, aber sie hat sich doch beträchtlich vermindert, und viele denken mehr an den Ernst des Lebens als früher. Dann hat sich allmählich das Gefühl Bahn gebrochen, daß es nicht nötig ist, ein Fest, das drei Tage dauern soll, Wochen lang vorher zu beginnen und vorzufeiern. So etwas geschah bisher auch nur beim Karneval. Auch auf anderen Gebieten zeigt sich die Neigung, den Fastnachtsrummel in andere Bahnen zu lenken. Als erstes Anzeichen dafür ist es anzusehen, daß beabsichtigt ist, vom nächsten Jahre an mit Rücksicht auf die mannigfachen Ausschreitungen ein allgemeines Verbot des Tragens von Gesichtsmasken auf Straßen und Plätzen zu erlassen. Es wird wohl auch eine Zeit kommen, daß die Feier des Karnevals auf die drei Tage von Fastnachtssonntag bis Aschermittwoch beschränkt sein wird. Wer dann frisch und frei dem Grundsatze huldigt „Dulce est desipere in loco", wird keinen Vorwurf verdienen, da man an den alten Sitten und Volksgebräuchen festhalten soll, freilich mit Maß und Ziel.

Die Bekämpfung der Schwindsucht.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 7. Februar.

Die vor nahezu sechs Jahren von der britischen Regierung eingesetzte königliche Kommission zur Untersuchung des Wesens der Schwindsucht, hat soeben einen wichtigen vorläufigen Bericht veröffentlicht, der mit großem Interesse gelesen werden wird.

Als Einleitung wird ein kurzer Abriß über die Schwindsuchtforschungen gegeben, die zur jetzigen Kenntnis der Krankheit geführt haben. Der Name Tuberkel wurde in früheren Zeiten von den Anatomen zur Bezeichnung kleiner knollenförmiger Auswüchse im Inneren des Körpers gebraucht, fand aber schließlich nur Anwendung auf derartige Auswüchse in den Lungen. Professor Virchow lenkte bis zu einem gewissen Grade die Forschung auf irrige Bahnen und die richtige Kenntnis über die Krankheitsursachen stammt erst aus dem Jahre 1882 als Professor Dr. Koch den Tuberkel-Bazillus entdeckte.

Der Bazillus der menschlichen Tuberkulose gilt für identisch mit jenem der Tuberkulose bei Rindern; allein auf dem internationalen medizinischen Kongreß, der in London im Jahre 1900 abgehalten wurde, trat Dr. Koch mit der überraschenden Behauptung auf, daß die Tuberkulose beim Menschen und beim Rind grundverschieden seien. Auf Grund seiner Experimente und Studien sei er zu dem Schluß gelangt, daß der Bazillus der menschlichen Tuberkulose diese nicht in den Rindern hervorbringen könne und umgekehrt, daß durch den Bazillus von Rindern im menschlichen Körper die Schwindsucht nicht hervorgerufen werden könne.

Die von der königl. Kommission in ausgedehntem Umfange unternommenen Versuche weisen aber nach der entgegengesetzten Richtung hin und die Schlußfolgerungen, zu denen die Kommission gelangt ist, sind in der folgenden Weise kurz zusammengefaßt: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in gewissen Fällen die Tuberkulose beim Menschen, und namentlich bei Kindern, direkt auf die Einführung des von Rindern stammenden Bazillus in den menschlichen Organismus zurückgeführt werden kann. Ebensowenig kann es keinem Zweifel unterliegen, daß in der Mehrzahl von diesen Fällen der Bazillus durch die Kuhmilch eingeführt worden ist. Kuhmilch, die Tuberkel-Bazillen enthält, ist ausgesprochen die Ursache der Tuberkulose mit tödlichem Ausgang beim Menschen.

„In sechzig Fällen von Schwindsucht beim Menschen, die von uns untersucht worden, gehörten 14 zur Gruppe 1, wo der Virus ausgesprochen von Rindern stammte. Wenn wir von diesen sechzig Fällen nur jene berücksichtigen, wo die Tuberkel-Bazillen durch die Speiseröhre in den menschlichen Körper gelangten, so wird die Verhältniszahl der Gruppe 1 noch weit größer. Von den sechzig von uns untersuchten Fällen besaßen achtundzwanzig eine klinische Geschichte, die erkennen ließ, daß bei ihnen der Bazillus durch die Speiseröhre in den menschlichen Körper gelangte. Von diesen achtundzwanzig Fällen gehörten dreizehn zur Gruppe 1. Von den neun Fällen, in welchen Gehirntuberkeln studiert wurden, waren drei und von den neunzehn Fällen, wo es sich um Tuberkeln in den Gedärmen handelte, waren zehn zur Gruppe 1 gehörig.

Diese Tatsachen weisen darauf hin, daß ein großer Teil der durch die Verdauung herbeigeführten Schwindsucht auf den Bazillus der Rinder zurückzuführen ist. Es muß darum ein großer Teil der Krankheit und der Sterblichkeit, namentlich unter Kindern und jungen Leuten, dem Konsum von mit Bazillen versetzter Kuhmilch zugeschrieben werden. Das Vorhandensein von Tuberkel-Bazillen in der Kuhmilch kann festgestellt werden, wenn die erforderlichen Hilfsmittel zu Gebote stehen und eine solche infizierte Milch sollte nie als Nahrungsmittel verwendet werden. Klinisch ist die Tuberkulose bei Kühen weit leichter festzustellen, in welchem Falle die Milch auch als tuberkulös gelten kann. Eine von so verseuchten Kühen stammende Milch sollte nicht zur menschlichen Nahrung dienen und auch nicht zur Viehfütterung verwendet werden.

Die Ergebnisse unserer Untersuchungen weisen auf die Notwendigkeit weit schärferer Maßregeln hin, als sie gegenwärtig bestehen, um den Verkauf solcher Milch zu verhindern."

Aeußerst interessant ist der Bericht über die von der Kommission ausgeführten Experimente. Es wurden, unabhängig von einander, Versuche mit Tuberkel-Bazillen von Menschen und von Rindern vorgenommen. Die Experimente wurden auf zwei von einander entfernt gelegenen Farmen in Essex ausgeführt und die größten Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen, um eine Verschleppung von einer Farm auf die andere zu verhindern. Die zu Versuchszwecken gebrauchten Kühe wurden fast ausschließlich von Jersey eingeführt, da dieser Schlag nur äußerst selten an Tuberkulose leidet, und bei der Ueberführung wurden die größten Vorsichtsmaßregeln beobachtet, um einer Verseuchung vorzubeugen. Nach der Ankunft blieben die Versuchstiere noch drei Wochen unter Beobachtung, um festzustellen, daß sie an keiner Lungenkrankheit leiden. Affen wurden gleichfalls in großem Maße zu Versuchszwecken verwendet, darunter auch Schimpansen und Orang Utangs. Einige Affen waren auch auf den Versuchsstationen geboren. Man fand bei den Affen eine eigenartige Lungenkrankheit, nicht Tuberkulose, vor, und Impfungen mit diesem Bazillus riefen bei Meerschweinchen und anderen Versuchstieren keine Tuberkeln hervor. Versuche wurden auch mit Schweinen, Ziegen, Hunden und Kaninchen vorgenommen. Im ganzen wurde der Virus von dreißig Rindern zur Anwendung gebracht und dieser wurde von dem tierärztlichen Kollegium in London bezogen. Von Menschen kamen sechzig verschiedene Virusse zur Anwendung, die von den Londoner Hospitälern stammten.

Tuberkel-Bazillen sind Organismen, die nicht nur im tierischen Körper, sondern auch außerhalb desselben leben können. Die Bazillen finden sich bei vielen wenn nicht bei allen Haustieren und auch bei vielen wilden Tieren vor. Vögel und Reptilien leiden gleichfalls an Tuberkulose. Schweine, namentlich wenn jung, sind für die Ansteckung außerordentlich empfänglich, sowohl durch den menschlichen wie auch durch den Rinderbazillus. Mit Bezug auf die Einimpfung von Rindervirus bei Schimpansen heißt es in dem Bericht:

„Es ist offenbar, daß der Rinder-Bazillus, ob durch die Nahrung in den Körper eingeführt oder eingeimpft, auch in den kleinsten Dosen, bei diesen menschenähnlichen Affen, die allgemeine galoppierende Schwindsucht hervorruft. Die Impfung mit diesem Rinderbazillus wirkt außerdem bei diesen Affen weit schneller als bei den Rindern selbst, und dies führt zu Schlußfolgerungen, die nicht weiter ausgeführt zu werden brauchen. Die Impfung mit menschlichem Tuberkel-Virus auf die verschiedenen Tiere, hatte dieselben Resultate im Gefolge. Wir können schließlich mit Bestimmtheit sagen, daß die Wirkung von menschlichen Tuberkel-Bazillen und von jenen des Rindes dieselbe ist, denn es ist uns nicht gelungen, zwischen diesen beiden Ansteckungsstoffen den geringsten Unterschied zu entdecken. Beide wirken äußerst heftig und rufen wechselseitig und auf andere Tiere angewandt, die Tuberkulose hervor."

Briefkasten der Redaktion.

O. K. Derne. Wenden Sie sich an die Polizei-Direktion in Braunschweig.

3020, Holsterhausen. Sie müssen sich schriftlich an die Universitätsklinik in Bonn wenden.

Alter Abonnent K., Böninghausen. Allgemeine Körperschwäche.

O. N. 23, Dortmund. Sie müssen aber Ihre Mutter weiter unterstützen.

S. N., Gahmen 18. Ihr Sohn muß vorher die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

H. C. Dortmund. Die Kündigung ist zulässig.

J. T. Oberkastrop. Sie können sich beim Bürgermeisteramt beschweren.

B. H. Altenderne. Deshalb kann man Ihnen nichts anhaben.

Wette O. u. B. Dortmund. Zu 1. Vierundzwanzig Jahre. Zu 2. Er hat bereits in der Hauptwahl ein Mandat erhalten. Zu 3. Beides ist richtig.

Fisko Ws. 900, Wanne. Wenden Sie sich an Herrn Fabrikant Outtmann in Linen.

A. A. 49 Langenbochum. Sie müssen bei Ihrem Amtmann Steuererlaß beantragen.

Standesamt Barkau.

Vom 27. Januar bis 2. Februar.

Geburten. Handlanger Peter Reimertzhofer. Stanislaus Kurek. Platzarb. Johann Becella. Bergm. Wilh. Schöps. Bäckermstr. Matthias Wrobel. Bergm. Heinrich Präkelt. Bergm. Johann Stabolepszy. Tagesarb. Joseph Nowicki. Bergm. Joseph Hatke. Bergm. Johann Publicki. Bergm. Paul Bögner. Schreiner Anton Postert. Bergm. Johann Lebski, Horstb. Bergm. Heinrich Tscherisch. Bergm. Friedr. Schlincker, Pöppingh. Gemüsehändler Heinrich Alles. Coksarb. Johann Kubiak. Stuckateur Wilh. Kleinbäumer. Bergm. Ludwig Gall. Coksarb. Anton Dudek. Bergm. Johann Kallwitz. Bergm. Andreas Djiatkowiak. Wetterfteiger Aug. Wallbruch.

Sterbefälle. Wilhelmine Maria Breul, 1 J. Franz Publicki 1 Std. Fabrikarbeiter Georg Friedrich Habenicht, 20 J., Horstb. Josepha Djiatkowiak, 5 Mn. Bergm. Franz Nowacki, 44 J. Franziska Cieselski, 10 Mon.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Vincent Grzesinski, Bladenhorst u. Martha Helena Utecht, Dortmund. Schlosser Karl Johann Peters u. Maria Anna Dören. Bergm. Luis Schumacher u. Luise Martha Brüggerhoff. Bergm. Johann Majcherek, Bauk. u. Josepha Strugala, Kettwig. Bergm. Karl Friedrich Wilhelm Robbe, Wanne u. Emma Lisette Wenfthoff, Horstb.

Standesamt Witten.

Vom 21. bis 26. Januar.

Geburten. Maurer Joh. Frz. Hackelhal. Fabrikarb. Ant. Berger. Bäcker und Konditor Paul Wilh. Funnemann. Bergm. Ludw. Enter. Fabrikarb. Friedr. Wilh. Riedel. Fabrikarb. Andr. Brambor. Fabrikarb. Johann Battenfeld. Schlosser Georg Hrch. Hofmann.

1 Tochter: Tierarzt Hermann Conrad. Fabrikarb. Aug. Wilh. Förster. Bergm. Friedr. Wilh. Weber. Bergm. Konr. Hrch. Debus. Fabrikarbeit. Vinzenz Wisniewski.

Aufgebote: Schreiner Friedr. Meißner und Adelheid Hüttenhoff. Polizeisergant Valent. Simon, Harpen und Klara Kattwinkel, Witten. Anstreicher Paul Dicks, Witten, und Anna Opfer, Heven. Dreher Wilh. Pott und Adele Stubach, Bergm. Gust. Groll und Helene Schulte. Kaufm. Hrch. Franz Witten, und Maria Weber, Münster.

Eheschließungen: Schreiner Wilh. Keppler und Ida Beilmann. Walzenstößer Julius Johnke und Witwe Luise Maier. Fabrikarb. Albert Füllner und Anna Haubrich. Hülfsarb. Aug. Ernst und Mathilde Schmelzer. Bergm. Franz Sachon und Hedwig Spahn. Bergm. Ludw. Hegenberg und Ernestine Böhmer. Fabrikarb. Franz Beck und Maria Droste.

Sterbefälle: Anna Völkers, 21 J. Katharina Lemanik, 1 J. Witwe Dorothea Schilling geb. Anoft, 79 J. Marianna Riegamer, 1 J. Invalide Hrch. Busch, 61 J. Reparaturh. Hrch. Wicke, 41 J. Ehefrau Valeria Reszka, 31 J. Witwe Katharina Loose geb. Pleuger, 86 J. Luise Cramer, 5 J. Lisette Laumann, 2 J. Wilh. Miersch, 11 J. Witwe Friederike Dittmar geb. Hilberg, 87 J. Elisabeth Kühler, 3 Mon. Ehefrau Anna Richter geb. Scharf 47 J. Witwe Katharina Meisinger geb. Glenz, 70 J. Militärinvalide Otto Beyelsen, 28 J. Paul Blum, 3 J. Witwe Helene Korffmacher geb. Adler, 67 Jahre.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 39. Freitag, 8. Februar 1907.

„Frau Meier".

11) Lustspiel-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

Thede Mathesius war aufs angenehmste überrascht. Er wandte keinen Blick von der schlanken, eleganten Gestalt und sagte voll ehrlicher Begeisterung: „Donnerwetter, Mama, so eine Hausdame lasse ich mir gefallen. Die ist ja erster Klasse, in jeder Beziehung. So eine Erscheinung haben wir in Grotenburg überhaupt noch nicht gehabt."

Gleich darauf kam Frau Meier schnell auf die Gruppe zu, streckte der Bürgermeisterin mit der unbewußten Sicherheit einer Dame von Welt die Hand entgegen und sagte, ein wenig atemlos vom Spiel:

„Verzeihen Sie nur, daß ich Sie nicht gleich begrüßte, aber die Kinder waren so eifrig; ich durfte den Gang der Handlung nicht unterbrechen. Wollen wir nun ins Nebenzimmer gehen?" und sie rief nach Liesbeth.

Mein Miete setzte ihre hoheitsvolle Miene auf. „Ich bin nicht für diese lärmenden Spiele," sagte sie, „ich finde, die Kinder verwildern dabei, und die Großen, die daran teilnehmen, vergessen auch leicht, was sich für ihr Alter ziemt. Wir kamen, um meinen Bruder zu treffen. Uebrigens Frau Meier, dies ist mein Sohn. Er hat den Arm gebrochen und soll ihn hier auskurieren."

Die Hausdame begrüßte nun auch den jungen Mann, und dieser verneigte sich tiefer vor ihr, als seine Mutter gut und notwendig fand. Um das Gleichgewicht wieder herzustellen, wandte sie sich daher in auffälliger Weise an ihre Nichte Liesbeth, spielte die überzärtliche Tante und sagte ostentativ und mitleidsvoll:

„Ihr armen Kinder, ich muß doch wieder einmal sehen, was ihr macht. Habt ihr euch an all' die unbequemen Neuerungen denn schon ein bißchen gewöhnt?"

„O ja," war die muntere, in bester Laune gegebene Antwort, „wir befinden uns alle sehr wohl dabei, nur Lene tut immer, als wenn ihr Gott weiß welches Unrecht geschähe."

„Sie wird wohl ihre Gründe haben," war die kühle Entgegnung. „Und wie steht's mit Lieselotte, dem süßen Ding?"

„Viel besser, wie früher; sie ist garnicht mehr so eigensinnig und ihr berühmtes Indianergeheul verstummt mehr und mehr."

Während sie noch sprachen, kam der Doktor und begrüßte die Verwandten in seiner kurzen, zerstreuten Art. Dann wünschte die Jugend zu tanzen und Frau Meier spielte einen Walzer. Er blickte bewundernd nach ihr hin.

„Ja, mein Miete," sagte er, „die kann's, die hat Feenhände. Was sie anfaßt, gelingt. Mit der haben wir einen guten Griff getan."

Seine Schwester lächelte spöttisch.

„Du hast ein harmloses Gemüt, Max, und bist leicht zu befriedigen. Fall: Dir an dieser Frau Meier denn garnichts auf?"

„Nein," erstaunt er erstaunt, „was soll mir denn auffallen?"

„Ihr eigentümlich verschlossenes Wesen."

„Unmöglich, sie ist ja die Offenheit selbst."

„Das scheint so, aber spricht sie je von ihrer Vergangenheit? Weißt Du etwas von ihren Eltern, ihrer Heimat, ihrem verstorbenen Mann?"

„Sie war viel auf Reisen."

„Ja, das ist das einzige, was aus ihr herauszubringen ist, aber alles Uebrige? Du mußt es zugeben — einfach ein Buch mit sieben Siegeln?"

Der Doktor sah sehr unbehaglich aus.

„Wenn sie über ihre Privatangelegenheiten schweigt, so ist das wohl mehr Zufall als Absicht. Mich stört es nicht. Die Empfehlung Maanders genügt mir vollkommen."

„Ich bin überzeugt, sie spielt Komödie."

„Inwiefern?"

„Nun, sie will zum Beispiel einfach und bescheiden erscheinen, und die verwöhnte Frau schaut an allen Ecken und Enden heraus."

Der Doktor nickte.

„Das mag sein, aber ich finde dabei gar nichts besonderes. Sie hat eben bessere Zeiten gesehen, steht jetzt allein und muß sich einschränken. Wenn sie sich den Verhältnissen anzupassen sucht, so ist dies nur ehrenwert und klug, und ich bedauere, daß sie hier mit so viel Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Sie beklagt sich nie, aber Lene macht ihr offen und heimlich Opposition, ich bemerke es wohl, und Du und Fiete, ihr seht auf sie herab. Weshalb eigentlich? Sie läßt sich ihre Dienste nicht bezahlen, und ist entschieden kaltvoller und gebildeter als ihr."

Das stieß dem Faß den Boden aus. Mein Miete wurde ganz blaß vor Zorn.

„So," sagte sie, „dann will ich nur wieder gehen und Dich von meiner ungebildeten Gesellschaft befreien. Aber ich sage Dir, der Tag wird kommen, wo Dir die Augen aufgehen werden über diese feine und kluge Frau Meier. Dann wirst Du mich um Verzeihung bittend ansehen, daß Deine Schwester wieder einmal Recht gehabt hat und die Männer Narren sind, wenn es sich um gewisse Dinge handelt."

Ohne Abschied zu nehmen, rauschte sie aus dem Zimmer, und der Doktor versuchte nicht, sie zurückzuhalten, aber wenige Tage später geschah etwas, das selbst ihm zu denken gab und den Worten seiner Schwester eine neue, tiefere Bedeutung verlieh.

Tante Abelone beging ihren siebzigsten Geburtstag und hatte es sich in den Kopf gesetzt, ihn auf eine ganz besondere Art und Weise zu feiern. Sie war seit vielen Jahren nicht in Hamburg gewesen, hatte aber in ihrer Jugend dort schöne Tage verlebt und wollte nun noch einmal hin, um alle Neuerungen und Wandlungen zu besehen, alte Erinnerungen aufzufrischen, und in Wilkens Keller — dem jetzigen Restaurant von Pfordte — ein gutes Diner einzunehmen. Sie war rüstig und gesund, hatte seit Jahren für diese Gelegenheit gespart und freute sich wie ein Kind auf die Tagestour, die für sie, die sonst so still und einfach lebte, ein hochwichtiges Ereignis war.

Allein konnte sie aber nicht fahren, das war ihrer Taubheit wegen ausgeschlossen und sie genoß ein Vergnügen auch nur, wenn sie es mit andern teilen konnte. So lud sie denn von jeder der ihr verwandten Familien ein Mitglied ein und wollte sie alle freihalten: Thede Mathesius, Frauken Groth, Thea Petersen und Lisbeth Hansemann; aber der Doktor, der wohl wußte, daß sie von dem Kostenpunkte keine richtige Vorstellung hatte, erbot sich freiwillig, die Gesellschaft zu begleiten und die Hälfte der Ausgaben auf sich zu nehmen. Es geschah selten, daß er sich einmal auf einen Tag frei machen konnte, aber diesmal gelang es, und eine kleine Erholung tat ihm, der so angestrengt arbeitete, auch dringend not.

Er forderte auch Frau Meier auf, mit von der Partie zu sein, aber diese lehnte die Einladung unter dem Vorwande, die Kinder nicht verlassen zu wollen, ab. Auf seine Frage, ob sie Hamburg schon kenne, gab sie dies zu, schien aber eine ausgesprochene Abneigung gegen den Ort zu haben und es bedurfte dringender Bitten und Vorstellungen von seiner Seite, um sie dem Plan geneigt zu machen.

Schließlich entschloß sie sich doch, mitzufahren, aber eine gewisse Unruhe, ein leichtes Unbehagen glaubte der Doktor an ihrem Wesen bemerken zu können und da ihn dies schmerzlich und peinlich berührte, beobachtete er sie schärfer als sonst.

Vielleicht war ihr Thedes Gesellschaft nicht angenehm. Er wich nicht von ihrer Seite und störte sie immer wieder in ihrer Unterhaltung mit Thea Petersen, die ihr von ihren Bestrebungen erzählte und allerlei sachliche Fragen an sie richtete.

Das junge Mädchen erinnerte an ihre Mutter, die sanfte Frau Claudine, auch nicht mit einem einzigen Zug. Sie war lebhaft, energisch, laut, fast brüsk, voll vielversprechender Anlagen, aber noch unausgeglichen in ihrem inneren und äußeren Wesen — eine Natur, die zum Kämpfen, aber nicht zum Dulden, geboren war und unter dem Drucke der häuslichen Verhältnisse in Gefahr geriet, früh zu verbittern.

Frau Meier fand dies sehr bedauerlich. Diese spröde, leidenschaftliche Natur zog sie an, und auch das schmale, dunkle Gesicht mit dem scharfen Profil gefiel ihr. Es konnte noch einmal sehr schön werden und trug unverkennbar einen Zug von Genialität, der den anderen gänzlich fehlte.

Sie war auch bei den Vettern und Cousinen durchaus nicht beliebt. Die tyrannischen Launen des Vaters und die zarte Gesundheit der Mutter hatten Thea und ihren Bruder Hans den Verwandten nach und nach sehr entfremdet, und obgleich sie alle in derselben kleinen Stadt wohnten, sahen Petersens die andern Familien außerordentlich selten. Thea glaubte auch immer eine gewisse Herablassung in ihren Mienen zu lesen, welche dem Umstand galt, daß ihr Vater in der Weinstube selbst bediente und ihren Bruder zuweilen zwang, dasselbe zu tun. Der junge Mensch war schon vierundzwanzig Jahre alt, aber dem Vater gegenüber durfte er noch immer keinen Willen haben und da er später das gutgehende Geschäft übernehmen sollte, war ihm auch jeder andere Beruf verschlossen. Er ertrug das alles mit stoischem Gleichmut und fügte sich dem eisernen Maß. Aber wenn Petersen Frau Claudine angriff, sich von ihr wie von einer Sklavin bedienen ließ und in Gegenwart ihrer Kinder sie mit ihrem „sauberen vorübrüchigen Verehrer Timm Tommahlen" verhöhnte, dann stieg auch ihm das Blut zu Kopf. Die Entrüstung lieh ihm Worte, die er sonst nie zu sprechen gewagt hätte und es kam zu Szenen zwischen Vater und Sohn, welche Thea mit Jubel, Frau Claudine aber mit lähmendem Entsetzen erfüllten. Sie schadeten ihrer Gesundheit mehr, als irgend eine Kränkung, welche der rohe, rücksichtslose Gatte ihr sonst zuzufügen vermochte und ihre Nerven kamen sich tagelang nicht davon erholen. Sie selbst versuchte immer zu vermitteln und zu beschwichtigen, aber ihre sanfte Stimme verhallte ungehört, und die Gegensätze stießen immer härter und unerbittlicher auf einander. Die Pietät versagte dem Vater gegenüber bei den Kindern gänzlich und Thea neigte der Ansicht zu, daß sich in jedem Manne ein Tyrann verberge und die Ehe eine unerträgliche Fessel sei.

Darum wollte sie auch nicht heiraten, sondern einen Beruf ergreifen, welcher ihr Leben ausfüllte und ihr Gelegenheit gab, ihre Kraft zu verwerten. Was sie aber auch in Erwägung ziehen mochte, zu allem gehörte eine jahrelange, ernste Vorbereitung, und zu einer solchen versagte der Vater ihr hartnäckig die Mittel. Er meinte, ein junges Frauenzimmer gehöre ins Haus, an die Seite der Mutter, und wenn sie sich nützlich machen wollte, finde sie immer Gelegenheit dazu. Bei bescheidenen Ansprüchen werde sie auch nach seinem Tode nicht Mangel leiden, aber die neumodischen, selbstherrlichen Ideen müsse sie sich aus dem Kopfe schlagen und vor allem lernen, den Mund zu halten.

Thea Petersen dachte aber nicht daran, sich diesem Wunsche zu fügen. Sie empfand nur ihre Ohnmacht wie ein zehrendes Fieber und dachte Tag und Nacht darüber nach, wie sie sich selbst helfen und befreien könne.

In dieser Stimmung lernte sie auf der Hamburger Tour Frau Meier kennen, von der sie schon viel gehört hatte, und zugleich stieg der Gedanke in ihr auf, sie, die Weltgereifte, Vielerfahrene, um ihren Rat zu bitten. Ohne ihre eigenen Wünsche deutlich zu erwähnen, erkundigte sie sich eingehend nach allem, was sie wissen wollte, und ärgerte sich nicht wenig, daß ihr Vetter, Thede Mathesius, ihre Unterhaltung so oft unterbrach. Sie gab schließlich, eine bessere Gelegenheit erhoffend, die Sache auf, und gesellte sich zu Tante Abelone, die von dem Doktor geführt wurde und aus dem Staunen und Entzücken gar nicht herauskam. Alles erschien ihr neu und interessant, und das Bewußtsein, heute die Hauptperson des kleinen Kreises zu sein, machte sie besonders glücklich und stolz.

Das Vergnügungsprogramm war auch sehr reichhaltig. Man begann mit der Besichtigung des neuen Altonaer Gewerbemuseums, ging von da in die Hamburger Kunsthalle, besuchte das herrliche Rathaus und das Kaiserdenkmal und frühstückte vorher im Rathauskeller. Dann wurde eine Rundfahrt auf der Alster gemacht, die Fülle der herrlichen Dinge betrachtet, welche die glänzenden Schaufenster des Jungfernstieges und des Neuen Walls boten, und schließlich bei Pfordte eingekehrt, um nach dem Tagesmenu das Diner einzunehmen. — Der Doktor ließ unten, im dritten Zimmer, einen Fenstertisch mit gelben Tazetten schmücken, die er vor dem Restaurant auf der Straße gekauft hatte, und bestellte Sekt. Tante Abelone, angetan mit ihrem besten schwarzseidenen Kleid, und sehr ehrwürdig aussehend nahm den Ehrenplatz ein, und als der lautlos herangleitende Kellner die blinkende Terrine mit der köstlich duftenden Suppe brachte, überkam alle ein froe

Russland

Man hat

und mit Re

der hundert

und Auerstä

schlagen und

land, das n

Schaffung d

gösische Ob

von einsch

daher die

„Gräfenitzsch

reich entspro

mählich auch

breiten.

Aber kei

fürchtet, daß

hunderttause

Preußens da

als Angehöri

unbeugsamen

rührenden W

Krauter!“ ui

bracht worde

Oesterreichs

hatte, war du

Unabhängigk

durch; — na

konnte Kriedr

ter russischen

seines Staate

Diese bald da

nes aber bey

Was die

für Oesterreich

des preußisch

Volk ist das

Das seit hund

gewaltige Ma

gegenwärtige

Das deutsche

Aufschwung

hunderts zur

worden und

Einwohnerzah

Europas, oft

horischen Reg

Zahlenverhält

Verfassung

hatte sich die

eines lebens

feuchten, verfo

Mit nebe

eine Zeit zurü

darüber Preu

einstimmung

„konservativen

und „nationa

gut glauben

Diplomatie

hat von diese

lassen, unter

nenwirken mi

ten Teilung

von Geiste

Friedrich Wil

mit Frankreich

Rußland. D

Diplomatie

ken aus seine

Verfassungs

Volkes bis

das Haupt

Unter Wil

wieder zur

Deutschland

eine imponie

Hyksos von

nicht, — Wil

Mit Preußen

Preußisch-Eylau.

Ein Gedenkblatt zu der hundertsten Wiederkehr des Schlachttages am 8. Februar 1807.

Von A. von der Warnow.

(Nachdruck verboten.)

Das Korps sammelte sich allmählich und vermochte endlich gegen 8 Uhr abzumarschieren. Es war ein bitterkalter Tag, der Wind schnob scharf und erstarrend über die weite, weiße Einsamkeit der Felder. Einzelne Schneegestöber verfinsterten die Luft und blendeten die Augen, jede Fernsicht, wie durch gleitende, weiße Flockenwände verhüllend.

Hinter dem schwarzen, kahlen Walde bei Wackern zeigten sich vereinzelte, feindliche Reiter in unserer rechten Flanke. Ein Bataillon Auer-Dragoner der Avantgarde, das der Kälte wegen abgelassen war, und die Pferde führte, saß auf und ging dem Feinde entgegen. Bald plänkelten die Reiter lebhaft am Waldesrande und auf den starren, weißbeschneiten Höhen. Da der Feind immer stärkere Kräfte entwickelte, es war die Avantgarde des Ney'schen Korps, wurden auch von unserer Seite mehr Reiterei und eine reitende Batterie rechts hinaus aus der Marschkolonne geworfen. Unter dem Schutz dieser Aufstellung bog das Korps links ab, über die hartgefrorenen Felder um so die Gegend von Althof zu erreichen. Bereits passierten die letzten Abteilungen des Groß die Waldecke hinter Wackern, die Arrieregarde folgte, als unerwartet ein zweiter, feindlicher Heereshaufen sich dem Dorfe näherte. Die Tetentompagnie des Füsilierbataillon Stutterheim warf sich ihm sofort entgegen, wurde aber von der Uebermacht zurückgedrängt. Die nächste Kompagnie mit dem Obersten an der Spitze, vermochte sich noch im vollen Lauf mit dem Bajonett durch das Dorf Bahn zu brechen, dann wurde der Rest der Arrieregarde nach Norden abgedrängt und von dem Korps getrennt. Unter beständigen Gefechten, mit dem in der rechten Flanke hart andrängenden Feinde, setzte das kleine Korps fest und unerschütterlich seinen Marsch fort auf das Schlachtfeld, wo sein Eintreffen den Sieg erringen sollte.

Gegen neun Uhr hatte ein dichtes Schneetreiben begonnen. Es war dasselbe Schneegestöber, das die Truppen des Augereauschen Korps vor die große Batterie des russischen Zentrums führte, wo sie ihre Vernichtung fanden. Wütende Reiterstürme folgten und trugen einzelne Abteilungen der Kämpfenden bis in die fernsten Glieder der Infanteriereserven. Inzwischen war aber auch das Korps Davout auf dem Schlachtfelde erschienen und entriß den Russen Sausgarten und Kutschitten.

Hierdurch standen die Franzosen den Russen im Rücken und Auflösung und Ungehorsam ergriff ihre Reihen.

In Haufen lagen Tote und Verwundete auf den weißen, weiten Feldern, den Schnee mit ihrem Blute rötend, niedergemäht von dem sich kreuzenden Feuer der französischen Batterien, das seine langen, roten Flammenwogen über die weißen, weiten Felder dahinrollte. . . .

Wir Preußen des L'Estocq'schen Korps zogen indessen weiter, umheult von dem erstarrenden Wind, umknattert von dem Kartätsch- und Gewehrfeuer der Feinde, unentwegt das eine Ziel im Auge behaltend, das Schlachtfeld . . . .

Oft war es, als würden die langen, schwarzen Kolonnen von dem Weiß des Schneegestöbers verschlungen, als brächen sich die wogenden Menschenmassen durch diese gleitenden weißen Wände Bahn und verschwänden hinter denselben, wie in einer unendlichen schwarzen Tiefe. Auf den Höhen zwischen Grawentien und Drängsitten angelangt, konnten wir die langen, dunklen Linien des rechten, russischen Flügels deutlich auf der leuchtenden Schneedecke sehen, sahen das grelle, rote Aufblitzen der Schüsse, vernahmen aber die Detonationen nicht, da der sausende Nordostwind sie verwehte.

Je näher ich dem Schlachtfelde kam, je höher und banger schlug mir das Herz. Kannte ich doch jedes Dorf, jeden Wald, jeden Berg, und jedes Tal. Dort hinter den kahlen Birken- und Tannenwäldern, hinter den schneebedeckten Höhen in dem Dorfe Kutschitten war ich geboren. Es unmehte mich hier die scharfe, eisige Luft wie Heimatsluft, ich fühlte ihre Kälte nicht und sie streifte mich wie eine warme, liebende Hand. Dort rechts von uns im Tal der spitze Kirchturm von Preußisch-Eylau, dort wo die Feuerschlangen so blutrot emporzüngeln in den grauen Winterhimmel und wo die grauen Rauchballen des Geschützfeuers so träge und langsam über die schwarzen, kahlen Wälder und die weißen, nackten Schollen dahinziehen. Dort links von uns Schmoditten mit seinen niederen, strohgedeckten Hütten. Soweit man sehen konnte, war das ganze Feld mit fliehenden, russischen Truppe bedeckt, in wirrer, angstvoller Hast, teilweise waffenlos und wie in panischem Schrecken dahineilend. Haufen von Landleuten und Einwohner des unglücklichen Preußisch-Eylau, Männer, Frauen, Kinder, in buntem Durcheinander zwischen den Soldaten, die wenigen geretteten Habseligkeiten mühsam mit davonschleppend und alle mit entsetzten, starren Gesichtern, wie vor etwas Schrecklichem fliehend, das ihnen auf den Fersen folgte. Ob Johanna sich wohl unter den Flüchtenden befinden mochte? Sie hatte zwar einen andern geheiratet, den langen Ernst Porgan — aber ich konnte ihr sanftes, liebliches Kindergesicht nicht vergessen, und es war immer, als müsse sie doch noch einmal meine kleine Frau werden. Ich wußte, daß es nur Träume waren, nur Wünsche — und konnte sie doch nicht von mir weisen und klammerte mich doch an sie, wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm . . .

Als der Bach hinter Schmoditten überschritten war, begann unsere Artillerie und, das an der Tete sich befindende Regiment zu feuern. Auf den Höhen zwischen Auklappen und Kutschitten standen feindliche Tirailleurs, größere Truppenmassen befanden sich in den Dörfern selbst und weiterhin hinter den Zäunen und Hecken hielt Kavallerie.

Nun ging alles vorwärts! Rechts von uns das russische Regiment Whburg, links von uns das Regiment Schöning und wir, das Regiment Rüchel, unter unserm wackeren Obersten Hamilton, in der Mitte. Die Trommler schlugen den alten preußischen Sturmmarsch, die alten, zerschossenen Banner flogen hoch auf in das tiefe Abendrot und schienen wie in Blut getaucht, aus vielen tausend Kehlen brauste das Hurra! and hinein ging es in die Hölle des Todes und der Vernichtung. In Sektionen das Gewehr über, drangen wir in Kutschitten ein und jagten den Feind vor uns her. Dort liegt das Gehöft von Ernst Porgan, es brannte, die Franzosen hatten es angezündet, dort liegt das Gehöft meiner alten Eltern, es brennt gleichfalls — — Und da — dicht neben mir, ist das nicht Ernst Porgan selbst? Er hat eine russische Patronentasche über den blauen Leinenkittel gehängt und seine Hand schwenkt grimmig ein russisches Gewehr. Seine Kleider sind zerrissen und mit Blut und Schmutz bedeckt, sein Gesicht ist von Pulverdampf geschwärzt und er heult: „Sie haben unser Eigentum geplündert und niedergebrannt — die schönen Pferde! Das schöne Vieh! — Wir wollen ihnen das heimzahlen! Drauf auf die Räuberbande!“

Die feindliche Reiterei ist von der unsrigen geworfen worden und in heller Flucht, die Verteidiger des Dorfes sind überrannt und fast alle getötet, wobei von den Towarczys ein Adler erobert wurde.

Nun geht es gegen das hinter dem Dorfe gelegene Birkenwäldchen vor. Ein Hagel von Kanonen- und Flintenkugeln prasselt uns entgegen, die Erde dröhnt von dem Donner der Geschütze, aber mit klingendem Spiele, in höchster Ordnung, rot von der schräg über das weiße Schneefeld rinnenden Sonne beschienen, wie ein Heer feuriger Engel, oder wie lodernde Flammen selbst, ging es ohne einen Schuß zu tun, gegen die feste Stellung der Feinde vor. Das Birkenwäldchen wurde mit dem Bajonett genommen. Auch Anklappen würde jetzt von den Russen zurückerobert, die Geschütze auf dem Kreeges-Berge waren verlassen, doch trennte die rasch hereinbrechende schwarze Winternacht die Kämpfenden nun von einander . . . .

Hinter dem mit so vielem Blut und so außerordentlicher Tapferkeit erstürmten Birkenwäldchen wurde gelagert. Wir hatten 12—14 Stunden marschiert und im Gefecht gestanden und doch vermochte ich, wie müde und hungrig ich auch war, nicht neben den qualmenden Wachtfeuern zu ruhen. Dort lag mein Heimatsdorf geplündert und niedergebrannt. Wo mochten meine armen, alten Eltern sein in der weiten, weißen Einsamkeit der Felder und dem eisigen Dunkel der Nacht? und wo Johanna? — —

Ich war hinunter gegangen, mehr nach Kutschitten zu, dort, wo sich die Landstraße durch die weite, weiße Einsamkeit der Felder windet. Noch züngelten die Brände der Gehöfte in den schwarzen, stummen Nachthimmel empor, grellrot gegen das tiefe Dunkel abstechend und ich fühlte, daß mir Tränen in die Augen drangen. Da hörte ich ein Wimmern nahe bei mir: „Wasser! Wasser!“ Ich bückte mich nieder auf einen Verwundeten, der an einer Grabenböschung lag. Ich erkannte ihn, es war Ernst Porgan, er blutete und röchelte dumpf. Ich hielt ihm einen Schneeball an die brennenden, bebenden Lippen. Auch er schien mich zu erkennen, nickte mir zu und flüsterte: „Hans, ich sterbe! Nimm dich der kleinen Johanna an! Sie ist ganz allein, wenn ich tot bin. Sei gut zu ihr — gut — und —“ Ein Gurgeln erstickte seine Worte und er verstummte im Todeskampf . . . . .

Ich stand lange an seiner Leiche und weinte — und doch war es mir, als ob durch die kalte, dunkle Winternacht ein lichter warmer Frühlingsschauer wehe, wie ein Ahnen des Vorfrühlings, und wie ein Ahnen eines großen, tiefen Glückes. — — —

Der zweite Ball beim Kaiserpaar

der am Mittwoch im Weißen Saal des Königlichen Schlosses in Berlin stattfand, bot im wesentlichen ein ähnliches Bild, wie der erste vor acht Tagen. Rechts vom Throne hatten diesmal die Gemahlinnen von Prinzen neufürstlicher Häuser, die Gemahlinnen der obersten Hofchargen und die Fürstin-Platz genommen, links die Exzellenzen-Damen, gegenüber die übrigen nicht tanzenden Damen, auf der Estrade nach der Lustgartenseite wiederum die jugendlichen Tänzerinnen. Vor diese waren die Generalmajore, Kontreadmirale und Räte erster Klasse getreten, gegenüber auf der Kapellenseite hatten sich die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens die Fürsten, Generale, Admirale, Minister und Exzellenzen, darunter die Gesandten der Bundesstaaten und die Bundesratsbevollmächtigten, versammelt.

Gegen 9 Uhr zog der Hof ein. Der Kaiser, in der Uniform des 2. Garde-Dragoner-Regiments, führte die Kaiserin, die eine Robe von Silberbrokat trug. Es folgten: der Kronprinz mit der Erbprinzessin von Anhalt, Prinz Eitel-Friedrich von Preußen mit der Kronprinzessin, Prinz Adalbert von Preußen mit Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz August Wilhelm von Preußen mit seiner Braut Prinzessin Alexandra Viktoria, Prinz Oskar von Preußen mit Prinzessin Olga Elisabeth von Sachsen-Altenburg, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz mit Prinzessin Maria von Sachsen-Altenburg, der Fürst von Hohenzollern mit Prinzessin Albert zu Holstein-Glücksburg, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar mit Prinzessin Antonietta Anna von Anhalt, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein mit Prinzessin Karl von Hohenzollern. Es schlossen sich an Prinz Albert zu Holstein-Glücksburg und Prinz Karl von Hohenzollern.

Die Kaiserin begrüßte die Exzellenzen-Damen und die Fürstinnen, der Kaiser zuerst die Fürstinnen. Der Monarch wandte sich dann den Ministern zu, wo er gleich zuerst mit dem Grafen Posadowsky und den Ministern von Bethmann-Hollweg und von Einem längere Zeit sprach, dann mit dem Fürsten Knyphausen, dem Grafen Lerchenfeld, Minister von Goßler und vielen anderen Gästen.

Der Ball begann mit dem Walzer „Pensamiento“ von de Salmira, auf den der Lancier „Hofballquadrille“ von Thormann folgte. Des weiteren wechselten die zierlichen Figurentänze mit Rundtänzen ab. Der Kronprinz in der Uniform der Paswalker Kürassiere, die Kronprinzessin, die eine duftige rosafarbene Robe trug, sowie die sämtlichen jüngeren Prinzessinnen und Prinzen beteiligten sich eifrig am Tanze, wozu die Kapelle des 2. Garderegiments unter Kapellmeister Graf aufspielte.

Um 10¾ Uhr wurde soupiert. Mit den Majestäten speisten die Fürsten und Fürstinnen und die Exzellenzen-Herren und Damen im Marine-Saal. Nach dem Souper nahm der Ball seinen Fortgang und schloß gegen 12¼ Uhr mit dem Dittersdorfschen Reigen.

König Eduard bei der Arbeit.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

London, 7. Februar.

Das Arbeitszimmer, in welchem König Eduard die Regierungsgeschäfte erledigt, wenn er in Windsor residiert, ist ein so kleiner Raum, daß es nicht gut möglich ist, in demselben Audienzen zu erteilen, und der König hat daher eingeführt, daß alle Besucher nicht wie in Sandringham und im Buckingham Palast in sein Privatzimmer geführt werden, sondern sie müssen in einem benachbarten Raum warten, wohin der Herrscher dann geht, wenn er die betreffende Audienz erteilen will. Nichtsdestoweniger ist das kleine Arbeitszimmer aber sehr geschmackvoll und gemütlich eingerichtet. An den Wänden hängen eine Anzahl wertvoller Oelgemälde, und in der Mitte des Raumes steht ein großer eichener Schreibtisch, der besonders nach einer Zeichnung angefertigt wurde, die von dem Prinzen Gemahl, dem Vater des Königs, herrührt. Davor steht ein sehr einfacher Schreibstuhl mit glatten Armlehnen, während der Rücken mit schwarzem Marokkoleder überzogen ist. Dieser Stuhl geht auf Rollen, kann aber nicht wie die modernen amerikanischen Stühle gedreht oder heraufgeschraubt werden, weil der König diese neue Art nicht leiden kann.

Jeden Morgen stellt der Diener eine neue Schachtel mit Zigaretten auf den Schreibtisch, und neben demselben, leicht erreichbar an der Wand, hängt ein Zigarrenschrank. Dann befindet sich auf dem Schreibtisch eine große Schachtel mit Briefpapier der verschiedensten Arten und Formate mit den dazugehörigen Kuverts. Der König schreibt einen sehr großen Teil seiner Korrespondenz eigenhändig und ebenso die Adressen, aber diese Briefe werden dann fast alle durch besondere Kuriere bestellt und nur ausnahmsweise durch die Post. Gewöhnlich schreibt der König mit Stahlfedern, gelegentlich benutzt er aber auch eine goldene Füllfeder, und gewisse Staatsdokumente werden mit Gänsefedern unterschrieben, und zu diesem Zwecke liegen immer einige bereit. Das Briefpapier zeichnet sich besonders durch seine Einfachheit aus, es ist gewöhnliches weißes Papier, nur befindet sich links oben in der Ecke eine Königskrone, und dann steht meist der Name des betreffenden Palastes darauf, in welchem der Brief geschrieben wird. Häufig schreibt aber auch der Monarch den Namen erst herein.

Der große Papierkorb befindet sich unter strenger Kontrolle des Privatsekretärs, und der Inhalt desselben wird täglich mit besonderer Sorgfalt verbrannt, bevor das Arbeitszimmer von der Dienerschaft betreten werden darf. Selbst die gedruckten Kreuzbandadressen müssen alle sorgfältig mit verbrannt werden.

In Sandringham ist das Arbeitszimmer des Königs während des letzten Jahres bedeutend vergrößert worden, weil der Monarch wünschte, daß für die roten Depeschenkasten Platz gemacht werden sollte, die täglich aus den Ministerien nach der jeweiligen Residenz des Königs geschafft werden müssen. Alle diese Depeschen gehen vorher durch die Hände des Privatsekretärs des Königs, Lord Knollys, der ebenso auch die in dem Sekretariat des Schlosses geschriebenen Briefe erst durchlesen muß, ehe sie dem König zur Unterschrift vorgelegt werden. Das Arbeitszimmer von Sangringham ist nicht so elegant eingerichtet wie diejenigen in den beiden großen Palästen, sondern es gleicht mehr dem Arbeitszimmer eines Gutsbesitzers auf dem Lande, wie ja überhaupt Sandringham ganz in diesem Charakter gebaut und eingerichtet ist. So sieht man zum Beispiel an der Wand eine große Anzahl Fächer, in welchen die Papiere aufgehoben werden, die sich auf das königliche Gut beziehen. Hier hat der König auch ein sogenanntes Stehpult, an welchem er gelegentlich zu schreiben pflegt, wenn ungünstiges Wetter ihn davon abhält, seinen gewöhnlichen Spaziergang zu machen.

Pünktlich um 10 Uhr jeden Morgen erscheint Lord Knollys, der Privatsekretär des Königs, und die Konferenz mit ihm dauert dann manchmal den ganzen Vormittag, manchmal aber auch nur eine halbe Stunde, was aber jedoch als das Minimum angesehen werden dürfte. Nach Lord Knollys kommt der diensttuende Kammerherr, mit welchem die Arrangements für den Tag getroffen werden, und ihm folgt der Haushofmeister, mit dem unter anderem allerhand über die königliche Mittagstafel beraten wird. Einige Sekretäre, die unter der Kontrolle Lord Knollys stehen, haben natürlich den ganzen Tag über zu schreiben. Sie haben unter anderem auch Reden vorzubereiten, die der König zu halten gedenkt und so weiter. Sind Minister zu empfangen, so geschieht das ebenfalls des Vormittags. So wird die Zeit bis zu dem Luncheon hingebracht, das beinahe ausnahmslos im Familienkreise eingenommen wird, und zu dem nur höchst selten Gäste geladen werden, und dann nur ganz besonders gute Bekannte. Nachmittags geht der König in den meisten Fällen aus und bleibt nur selten bei ganz schlechtem Wetter oder wenn er ermüdet ist unter Dach. Er kehrt aber zurück, wenn die roten Kasten aus Whitehall ankommen, und sobald Lord Knollys dieselben durchgesehen hat, setzt sich der König noch einmal an die Arbeit und sieht die notwendigen Dokumente durch und unterschreibt, was zu unterschreiben ist. Auch abends nach dem Diner werden häufig noch Briefe geschrieben und die Postbeamten in Windsor und Sandringham wissen nur allzu genau, daß sie abends oft noch lange „aufhalten“ müssen, wenn der König an dem betreffenden Platz anwesend ist.

Berliner Briefe.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 6. Februar.

Berlin im Zeichen der Wahl!

Der gestrige Tag brachte uns Berliner erneut in fieberhafte Aufregung, die derjenigen am 25. Januar, dem Hauptwahltage, nicht viel nachgab. Und das muß eigentlich befremden, da doch über den Verlauf der Stichwahl in Berlin kaum ein Zweifel bestehen konnte; hat doch sogar die Sozialdemokratie selbst am allerwenigsten auf ein ihr günstiges Resultat gerechnet, womit sie es auch begründet, daß sich ihre Anhänger vielfach der Stimmabgabe enthalten und dadurch die Ursache zu der auffallend geringen Stimmenzahl gegenüber dem Freisinn gegeben haben. Aber auch aus dem Reich waren besondere Ueberraschungen nicht mehr zu erwarten. Jedenfalls konnte an dem Gepräge des neuen Reichstages, der am Tage der Hauptwahlen aus der Taufe gehoben wurde, nicht mehr viel geändert werden. Wie der Reichstag aussieht, der künftig über das Wohl und Wehe des Staatsbürgers entscheiden wird, das wußte alle Welt bereits am Morgen des 26. Januar. Trotzdem war gestern wieder der stolze Reichshauptstädter rein aus dem Häuschen, wie es mehr der biedere Kleinstädter bei einem welterschütternden Ereignis nicht sein kann. Allerdings ist es weniger der Wahltag, der die Gemüter in Wallung brachte; denn am Tage verlor die lärmende Großstadt nichts an ihrem allbekannten Bilde: Die Arbeit und das Vergnügen behaupteten noch ihre Rechte, und nur im Gebiete des 1. Wahlkreises, „demjenigen — welcher“ alle Blicke auf sich zog, setzte der Wahltrubel frühzeitig ein. Es wurde äußerst rührig agitiert, und die „Schlepper“, namentlich die der Freisinnigen, rückten schon am Vormittag aus, um die Nichtwähler vom 25. Januar an ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erinnern. Viele der Säumigen begrüßten freudig die günstige Gelegenheit, welche sich ihnen kostenlos darbot, und leisteten sich das seltene Vergnügen, per Droschke oder Automobil zum Wahllokal zu fahren, wo die Urne ihrer wartet; — die Partei bezahlte ja! Besondere Schwierigkeiten sollen die Schlepper gehabt haben, den Nachfolger Pod's, den Landwirtschaftsminister von Arnim nach seinem Wahllokal in der Jägerstraße zu bringen, wo bereits frühzeitig unsere übrigen „Gewaltigen“: der Justizminister D. Beseler, die Staatssekretäre Nieberding und v. Stengel, der Hausmeister v. Wedel, Graf Posadowsky, der Handelsminister Delbrück, zuletzt — schon 11½ Uhr — Fürst Bülow u. a. ihrer patriotischen Pflicht genügt hatten. Wiederholte telephonische Anrufe, Rohrpostbriefe, Mahnungen durch Boten bleiben bei Herrn v. Arnim erfolglos, bis er, wie gesagt, den Schleppern ins Garn ging, die ihn in letzter Stunde heranbugierten.

Die Wahlzeit neigte sich dem Ende zu. Eifrig diskutierende Menschen sammelten sich auf den Bürgersteigen in den Hauptstraßen, hauptsächlich in der Nähe der Wahl- und Parteilokale. Im Gewühl der Straßen bildeten sich einzelne Gruppen und machten enorm in hoher Politik. Die Restaurants machten Bomben-Geschäfte.

Gegen 7 Uhr abends kam Bewegung in die Massen: Der Wahlakt war geschlossen, und es hieß jetzt, die Stellen aufzusuchen, wo man am ehesten die Wahlresultate erfahren konnte. Diejenigen, welche nur ein Interesse an dem Stand der Dinge speziell in unserem 1. Wahlkreise hatten, eilten nach den Versammlungslokalen der Parteien, woselbst die Resultate aus den einzelnen Wahlbezirken zusammengestellt wurden. Aber der Hauptstrom der Wissensdurstigen wälzte sich dem Stadtteil S. W. zu, wo die ersten und größten Zeitungen Berlins domizilliert sind. In der Zimmerstraße stante sich die Menge zu einem undurchdringlichen Wall, und man muß sich wundern, mit welcher Geduld die Berliner auf dem wenig angenehmen Posten ausharrten. Ueberschäumender Patriotismus und bewunderungswürdige Opferfreudigkeit, unbezähmbare Neugierde usw. sind hier die zwingenden Faktoren, die Viele ihre Gesundheit aufs Spiel setzen ließen. Noch war ja der Schnee nicht von den Straßen verschwunden, wenn er auch nicht mehr im Unschuldsweiß prangte, sondern graue Schmutzkrusten bildete; indessen tausende großer und kleiner Füße vollbringen mehr, als die städtische Straßenreinigung: die Schnee- und Eishügel schmolzen und lösten sich in kleine Teiche auf, welche eben die tausend Füße liebevoll umspülten. Die Luft war scharf und schneidend, die Nasen und Ohrläppchen von Alt und Jung töteten sich, wofern sie nicht gar blau anliefen, und mancher Schnupfen wird manchen Leichtsinnigen noch manchen Tag an Berlins großen Tag erinnern. — Der Berliner L.-A., der gegenüber seinem Geschäftslokal wieder wie am Abend der Hauptwahlschlacht eine riesige Leinwand-Wand in Zwei-Etagen-Höhe hatte anbringen lassen, bemühte sich mit dankenswertem Eifer, das vieltausendköpfige Publikum über die langweilige Wartezeit hinwegzutäuschen. In bunter Reihenfolge erschien auf dem Transparent Bild auf Bild, Schlager auf Schlager. Mehrere der Bilder, in Serien gebracht, zauberten uns die Kindermärchen: Die sieben Gaisleln, die Bremer Stadtmusikanten etc. vor Augen. Städteansichten — Kairo etc. — brachten erwünschte Abwechselung. Sogar einen „verwöhnten“ Geschmack wurde Rechnung getragen: Die Konterfeis hübscher Mädchenköpfe entfesselten anerkennendes Gemurmel. Daß der L.-A. auch die übliche Reklame für sich machte und ab und zu die ins Riesige vergrößerte Kopfseite seines Blattes auf die geduldige Leinwand heftete, kann man ihm schlechterdings nicht verübeln. Die Gelegenheit war zu günstig! Die patriotische Stimmung hoben und befestigten die Bilder des Kaisers, Bismarcks, Dernburgs und anderer hervorragender Männer und Parlamentarier.

Endlich — die Geduld der Wartenden war auf eine harte Probe gestellt worden — endlich bequemte sich der Scheinwerfer, das erste Wahlresultat unter die Menge zu schleudern: Der Wahlkreis 1, der in Berlin bisher allein dem Ansturm der Sozialdemokraten Widerstand geleistet hatte, hat sich in erdrückender Mehrheit wiederum für seinen bisherigen Vertreter Kaempf entschieden; die bürgerlichen Parteien hatten endgültig gesiegt. Ein brausendes Hurra löste die Spannung und erschütterte die Luft. Nun kam es Schlag auf Schlag! Die Hurrarufer hatten überhaupt eine recht lockere Zunge: Was der Scheinwerfer verkündete, war ihnen ziemlich schnuppe, zum Hurraschreien fanden sie stets Veranlassung; es mag hierzu vielleicht das Freiheitsgefühl mit beigetragen haben, das gestern die Massen beseelte, denn die löbliche Polizei ließ die Ungestümen ruhig gewähren.

Nur bei der Mitteilung, daß in Essen das Zentrum gesiegt hatte, überwog die Katzenmusik die patriotische Begeisterung. Das Pfeifen und Johlen war schon nicht mehr schön. Die wenigen sozialdemokratischen Erfolge verschwanden mit fabelhafter Geschwindigkeit wieder von der weißen Fläche, wogegen die Siege der staatserhaltenden Parteien bis zum Ueberdruß lange den Blicken der jubelnden Menge preisgegeben wurden, bis letztere durch deutliche Zeichen von Ungeduld den Scheinwerfer zwang, „andere Bilder aufzustecken!“

Im Uebrigen war die Haltung des Publikums ohne Tadel: Die Polizei beschränkte sich darauf, den Straßenbahnen freien Weg zu brechen. Sie fühlte sich nicht veranlaßt, aus dem Menschenblock einige der ärgsten Schreier wegen „ruhestörenden Lärms“ zwecks Sistierung herauszugreifen. Gott sei Dank! „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Heil Dir im Siegerkranz!“ ertönte es in machtvollen Tönen durch die „Stille der Nacht“, und begeisterte Zurufe begrüßten die Porträts des Kaisers und seines Kanzlers, Bismarcks und Dernburgs. Und als das Bild des Letzteren erschien, sang man voller vaterländischen Empfindungen die „Wacht am Rhein!“

Hier und da sahen wir in der Menge, eingekeilt in fürchterlicher Enge, einige mit Bleistift und Papier ausgerüstete Personen, die jedenfalls als Berichterstatter auswärtiger Zeitungen ihres Amtes walteten. Einer dieser jungen Leute, der die Zeit für gekommen hatten mochte, die bisher ermittelten und schön zu Papier gebrachten Resultate an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen, — wir beobachteten dieses Intermezzo aus nächster Nähe, — hielt Umschau nach seinem Boten, der aber wohl im Gedränge verloren gegangen war; guter Rat war teuer, aber das Pflichtgefühl siegte, und so bot denn unser Freund einem neben ihm stehenden, vielleicht 14jährigen Jüngling, den er zufolge dessen ganzer Erscheinung des schönen Verdienstes würdig und bedürftig hielt, 1 Mark, damit er die Resultate an die einige hundert Schritt entfernt befindliche Adresse befördere. Der Jüngling lehnte dankend ab. Auch 2 Mark und schließlich drei Mark konnten ihn nicht bewegen, diesen geringen Dienst zu übernehmen. Mit den Worten: „Nee, denn komm ick ja nich widder rinn!“ schloß er die hochnotpeinlichen Verhandlungen. Also mußte sich der beflagenswerte junge Mann allein eine Bresche durch die Menge schlagen, was ihm ja auch nach vieler Mühe und Einheimsung unzähliger Püffe gelang. Das Publikum verlor in seiner Ueberbegeisterung den letzten Rest der Höflichkeit!

Viele der Begeisterten setzten sich in geschlossenen Zügen in Bewegung, um teils dem Kaiser, teils dem Fürsten Bülow, oder, wenn es sich machen ließ, beiden ihre Huldigungen darzubringen. Die beiden Abteilungen schwollen auf ihrem Wege zu Tausenden an, die singend durch die Straßen zogen. Vor dem Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße machte die Menge halt, und nach viertelstündigem Demonstrieren erschien der Reichskanzler im Vorhof des Palais, von stürmischen Hochrufen begrüßt. Nach einer kurzen Rede Bülows wallfahrte der endlose Zug „zum Schloß!“ Schon „Unter den Linden“ trafen sie auf das Automobil des Kaisers, welcher sich zum Stadtschloß begab. Vor dem Schlosse sang die Menge patriotische Lieder. Ein Flügeladjutant verkündete alsbald aus dem Fenster heraus, daß das Kaiserpaar sofort erscheinen würde. Der Kaiser trat an das offene Fenster, neben ihm die Kaiserin und der Kronprinz, und hielt, nachdem sich die stürmischen Kundgebungen gelegt hatten, mit klarer, weithin vernehmbarer Stimme die bonte bereits aller Welt bekannt gewordene Ansprache, worauf die Menge Arm in Arm, unter begeisterten Ovationen voneinanderging. Die Wahlschlacht war geschlagen!

Nur die ungeheuren Papiermassen, womit die verschiedenen Zeitungen die Stadt überschwemmt hatten, ergählten den Vorübergehenden noch bis in den frühen Morgen hinein von Kampf, Sieg und Niederlage!

Mannigfaltiges.

Berlin, 6. Febr. **Motorwagenbetrieb auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen.** Zur besseren Ausgestaltung des Personenzugfahrplans ist, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten vor kurzem bereits mitgeteilt hat, die Einführung des Motorwagenbetriebs auf einzelnen Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahn in Aussicht genommen. Die ersten mit Akkumulatoren zu betreibenden Motorwagen sind nunmehr fertiggestellt. Sie enthalten je 60 Sitzplätze dritter Klasse; Abteile für Raucher und Frauen, sowie Gepäckaufgabe sind nicht vorgesehen. Nach Bedarf kann ein Abteil auch für Reisende zweiter Klasse vorbehalten werden. Eine Probefahrt mit einem der neuen Wagen, die der Minister der öffentlichen Arbeiten mit einigen Herren seines Ministeriums und der hiesigen Eisenbahndirektion am 4. d. M. auf der Strecke Berlin-Zossen unternommen hat, ist durchweg zufriedenstellend ausgefallen. Die Motorwagen sollen nunmehr in den nächsten Tagen der Eisenbahndirektion Mainz zugeführt und von dieser auf den Strecken Mainz-Ingelheim, Mainz-Nüssselsheim und Mainz-Oppenheim in Dienst gestellt werden.

— (**Wie der Kaiser die Wahlergebnisse erfährt.**) Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Kaiser mit größter Aufmerksamkeit und größtem Interesse den Ausfall der diesmal so besonders bedeutsamen Wahlen und Stichwahlen zum Reichstage verfolgt hat. Wie erhält nun der Kaiser von diesem Ausfall Kenntnis? Es ist gewiß interessant, hierüber einiges zu hören. Die amtliche Stelle, zu deren Obliegenheiten es in Preußen gehört, die Wahlergebnisse amtlich zusammenzustellen, ist das Ministerium des Innern. Sowie ein Wahlresultat vorliegt, wird es von den Wahlkommissarien dem Minister des Innern durch dringendes Telegramm mitgeteilt, wohl vermerkt aber erst, wenn das Resultat zweifellos feststeht, die Wahl beendet ist. Da diese telegraphischen Meldungen hinter einander, Schlag auf Schlag, eintreffen, so werden immer mehrere von ihnen zusammengestellt und nun auf telephonischem Wege nach dem königlichen Schlosse in das Vorzimmer des Kaisers übermittelt. (Die Anschlußnummer des kaiserlichen Vorzimmers würde man übrigens im Verzeichnis der Berliner Fernsprechteilnehmer vergeblich suchen.) Die diensttu enden Flügeladjutanten des Kaisers, deren Zahl bei solchen Gelegenheiten verstärkt wird, nehmen die Meldungen telephonisch entgegen, schreiben sie auf und bringen sie sofort zum Kaiser. Eine entsprechende Organisation für das Reich liegt in den Händen des Staatssekretariats des Innern. Häufig ist es diesmal vorgekommen, daß Wahlergebnisse von den Gewählten selbst oder den Wählern dem Reichskanzler Fürsten Bülow durch den Draht gemeldet wurden und bei ihm schneller in Berlin eintrafen, als an den anderen erwähnten amtlichen Stellen. Dann übernimmt die Reichskanzlei die Mitteilung dieser Nachrichten auf dem beschriebenen Wege an den Kaiser. So geht es bis tief in die Nacht hinein, doch hat der Kaiser seine gewohnte Lebensweise insofern nicht der Wahlen wegen geändert,

*) Dem soeben erschienenen Buche Feldkirchen Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ entnehmen wir die Angaben in Mitteilungen des Deutschen Buchhandels. Das Buch ist im Verlage der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ist

Rußland und Deutschland

Eine Jubiläumsbetrachtung
von Professor Otto Harnack.*)

Man hat im vorigen Herbst mit Zeitungsartikeln und mit Reden, ja sogar mit Denkmalsenthüllungen **der hundertsten** Wiederkehr des Tages von Jena **und Auerstädt gedacht:** Preußen von Frankreich **geschlagen und gedemütigt, dadurch das ganze Deutschland, das nach** der Niederlage Oestereichs, nach der **Schaffung** des Rheinbundes nur auf Preußen noch **hatte blicken können,** hoffnungslos unter die **französische Obergewalt gezwungen!** Gewiß ein Datum von einschneidender Bedeutung, besonders weil von daher die Vorstellung des dauernden Gegensatzes der „Erbfeindschaft" zwischen Deutschland und Frankreich entsprossen ist, zuerst in Preußen, um sich allmählich auch über das südliche Deutschland auszubreiten.

Aber keine Aufmerksamkeit hat man dem geschenkt, daß zugleich eine Freundschaft ihre Jahrhundertfeier hat begehen dürfen, die **Freundschaft Preußens mit Rußland,** die bei der Gründung des Reiches dann Preußen dem übrigen Deutschland als Angebinde mitgebracht hat, ein Geschenk, dessen unvergängliche Dauer noch vor zwei Jahren in dem rührenden Wort **„Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer!"** uns allen zum lebendigen Bewußtsein gebracht worden ist. Preußen, das der Unterwerfung Oesterreichs und Süddeutschlands ruhig zugesehen hatte, war durch das Bündnis mit Rußland zu dem Entschluß, seine und des nördlichen Deutschlands Unabhängigkeit zu verteidigen, emporgerichtet worden; — nach dem Zusammenbruch seines Heeres konnte Friedrich Wilhelm 3. sich tatsächlich nur unter russischem Schutz im äußersten nördlichen Winkel seines Staates behaupten. Wohl löste der Friede von Tilsit bald das förmliche Bündnis; als ungeschriebenes aber behauptete es sich seitdem durch den Wechsel der Zeiten.

Was die auswärtige Politik Preußens davon für Vorteil gezogen, mag die Geschichtsschreibung des preußischen Staates abwägen, für **das deutsche Volk ist das Bündnis ein schleichendes Gift gewesen,** das seit hundert Jahren am Lebensmark zehrt und gewaltige Anstrengungen der Natur erfordert, um ertragen und überwunden zu werden. Man vergegenwärtige sich den Widersinn, der darin liegt: **das deutsche Volk,** durch den gewaltigen geistigen Aufschwung seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts zur geistig führenden Macht Europas geworden und als Staat in dauerndem, traditionellem Einvernehmen mit der rückständigsten Macht Europas, oft genug in Abhängigkeit von ihrer barbarischen Regierungskunst, die mit Knute und Kosakenpeitsche das eigene Volk im Zustande ewiger Versumpfung zu erhalten strebt! Das ist kein scherzhaftes Bild wie „Pegasus neben dem Zugochsen", **das ist das widerwärtige Bild der Verkuppelung eines lebenskräftigen Organismus mit einem verseuchten, verfaulenden.**

Mit neidvollem Staunen schauen wir heute auf eine Zeit zurück, in der das Dogma von der Solidarität Preußens und Rußlands, von der Uebereinstimmung der durch sie gemeinsam vertretenen „konservativen Interessen" noch nicht erfunden war und „national" gesinnte Männer noch nicht daran zu glauben verpflichtet waren. Friedrich der Große hat von diesem Dogma sich noch nichts träumen lassen, unter Friedrich Wilhelm 2. hat das Zusammenwirken mit Rußland bei der zweiten und dritten Teilung Polens zuerst einen Hauch dieses trüben Geistes verspüren lassen; aber auch unter Friedrich Wilhelm 3. schien anfänglich ein Bündnis mit Frankreich weit erstrebenswerter als eins mit Rußland. Jedoch das Ungeschick der preußischen Diplomatie und die geschmeidige Freundlichkeit des weltgewandten Kaisers Alexander 1. führten Preußen aus seiner Isolierung in die Arme Rußlands, und seitdem blieb der enge Blick des preußischen Herrschers von hypnotischer Kraft auf Rußland gerichtet. . . . .

Unter **Wilhelm 1.** gelangte Preußen freilich wieder zur Selbständigkeit des politischen Handelns, um dann durch Bismarcks eiserne Kraft ganz Deutschland nach seinem Willen umgestalten und eine imponierende Weltstellung zu erringen. Aber auch jetzt blieb nicht nur das gute Einvernehmen, sondern auch die Intimität mit Rußland ein **nicht anzutastendes Dogma.** Selbst in den Nationalkrieg mit Frankreich durfte Wilhelm 1. ein „seiner Person attachierter" russischer General — begleiten, der zu dem intimen Kreise des königlichen, später kaiserlichen Hauptquartiers zählte. Die deutschen Helden, die sich auf den französischen Schlachtfeldern lorbeerumkränzte Feldmarschallstäbe gewannen, wurden unverzüglich zum Zeichen der „Waffenbrüderschaft" auch mit der russischen Feldmarschallswürde geschmückt. Als dann Rußland seit der Thronbesteigung Alexanders 3. seine Deutschfreundlichkeit weiter durch die politische, religiöse und kulturelle Bedrückung seiner deutschen Staatsangehörigen zu beweisen unternahm, hütete sich die deutsche Regierung aufs sorgfältigste, auch nur irgendeine Aeußerung der Sympathie für die bedrängten Stammesbrüder vernehmen zu lassen, um nur ja nicht die unschätzbare Intimität mit Rußland zu schädigen. Dagegen, als die revolutionären Bewegungen im Zarenreich anwuchsen und die Regierung Alexanders 3. erschütterten, da war man gleich bereit, dem russischen Freunde durch einen **Auslieferungsvertrag** (1885) zu Hilfe zu kommen. Freilich dem deutschen Reichstag **wagte man einen solchen Vertrag nicht vorzulegen;** daher schloß ihn die **preußische Regierung,** die dazu ihres Landtages nicht bedurfte, auf eigene Hand ab, und von den übrigen deutschen Regierungen zeigte die bayerische, offenbar, um nicht hinter Preußen zurückzubleiben, sich beflissen, denselben Vertrag mit Rußland einzugehen.

Es ist bekannt, daß **Bismarck** hauptsächlich durch die Besorgnis vor einem russisch-französischen Bündnis sich zu jener Umwerbung Rußlands hat bewegen lassen, die so weit ging, daß selbst ein sonst offiziöses Blatt einmal glaubte, von dem „Wettkriechen vor Rußland" abmahnen zu müssen. Aber so begründet die Besorgnis vor einem Doppelkriege auch war, so muß das historische Urteil über **Bismarck** es ihm doch als die **größte Lücke in seinem gewaltigen Lebenswerk** anrechnen, daß er **versäumt hat, Deutschland endgültig aus der russischen Umklammerung zu lösen** und seine eigenkräftige Selbstständigkeit dadurch zu vollenden. Es läßt sich nicht leugnen, daß auch die geniale Persönlichkeit Bismarcks hierbei nicht nur durch politische Rücksichten, sondern auch durch **die Macht der russischen Tradition** bestimmt worden ist. Eine gewisse Sympathie für russisches Wesen ist aus mehr als einer Aeußerung des einstmaligen Botschafters in Petersburg zu erkennen, eine Sympathie, welche **außerhalb Ostelbiens** wohl kaum einem einzigen Deutschen verständlich sein mag. Aus den Memoiren des Fürsten Hohenlohe geht ja auch hervor, daß in Bismarck am Ende seiner Amtsführung das Gefühl der Gemeinsamkeit mit Rußland selbst den deutsch-österreichischen Bündnisgedanken überwog und daß er bereit war, die Interessen Oesterreichs dem russischen Eroberungsdrang zu opfern. Wenn er auch damit bei Wilhelm 2. nicht durchdrang, so hat sich doch in anderer Hinsicht unter dessen Regierung der russische Kurs in Berlin ganz entschieden befestigt.

Die Sympathiebeweise während des **Krieges mit Japan** brachten dies zu offener Schau, und noch mehr während der letzten revolutionären Bewegungen in Rußland die **zahlreichen Ausweisungen von Personen,** welche die **russische Polizei** uns denunziert hatte. Ausweisungen, die in ihrer Wirkung öfters der Ueberweisung an die **russische Polizeiwillkür** gleichkamen, und eine gewisse **„Solidarität der Interessen"** zwischen dem deutschen und dem russischen Staatsleben **leider nur allzu deutlich erkennen ließen.**

Und eben **diese traurige Solidarität,** dieses Gefühl übereinstimmender Regierungsgrundsätze ist es, **was dem preußischen Staat und mit ihm dem Deutschen Reich** wie ein **nervenlähmendes eingeimpftes Gift die gesunde Entwickelung, die Entfaltung der Kräfte unmöglich macht.** Wie in Rußland, so besteht heute auch in **Deutschland die gähnende Kluft zwischen Beamtenschaft und Bürgertum, zwischen Regierenden und Untertanen.** Wie in Rußland, wird auch in Preußen und im Deutschen Reiche nach dem Grundsatz regiert, daß die **Staatsbürger eine untergeordnete Klasse seien,** und daß die Beamten nicht dazu da seien, die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen, sondern **das Volk,** um der Obmacht der Beamten zu dienen. Daß der deutsche Beamtenstand in seinem eigenen Wert hoch über dem russischen steht, ändert an dem Grundcharakter dieses krankhaften Mißverhältnisses nichts, das **jeden Schutzmann sich wie einen Kommandeur, jeden Schaffner sich wie einen Vorgesetzten des Publikums empfinden läßt.** Und daß auch grobe Willkürakte aus diesem perversen Empfinden hervorgehen können, haben noch jüngst die Vorgänge in Breslau und Hamburg gezeigt. — Wohl ist Preußen seit mehr als 50 Jahren ein konstitutioneller Staat, und das Deutsche Reich ist von Geburt an mit einem demokratischen System der Parlamentswahlen ausgestattet. Aber wie in Rußland alle die Willkür der Beamtenschaft eindämmernden Gesetze, so werden **in Preußen-Deutschland die Verfassungsgesetze niemals zur Wirklichkeit,** weil das Bestreben der Regierung beständig darauf gerichtet ist, die Verfassung in der Praxis nach Möglichkeit auszuschalten und die **Allmacht der Regierung bestehen zu lassen.** Es ist kein Zufall, sondern Absicht, daß die Schulkinder in Preußen, die alle denkbaren wirklichen oder unwirklichen Großtaten der Hohenzollern auswendig lernen, von der Verleihung der Verfassung durch Friedrich Wilhelm 4. kaum etwas erfahren. Von dem Jahre 1848 wird im Unterricht nur vorübergehend als einer **Zeit gottloser Aufruhrs und toller Verwirrung** gesprochen; daß dieses Jahr die Umwandlung Preußens aus einem absoluten in einen **konstitutionellen Staat** vollbracht hat, **wird verschwiegen.** In den Regierungskreisen gilt es gerade als eine Aufgabe, des „Schweißes der Edlen wert", den **Einfluß des Parlaments** (Reichstag oder Landtag) **möglichst zurückzudrängen** und, was sich irgend ohne oder gegen das Parlament erledigen läßt, rein bureaukratisch durchzuführen. Nichts aber kann irgendeiner Sache schädlicher sein, als wenn feststeht, daß das Parlament sie wünscht; nichts einer Regierungsperson weniger nützlich, als wenn sich erwiesen hat, daß sie im Parlament besonderes Vertrauen genießt. Alles dies ist nicht westeuropäisch, es ist überhaupt nicht europäisch; es ist russisch; es ist eines Volkes vom hohen Kulturniveau des deutschen Volkes **unwürdig,** eines Volkes, das sich überhaupt nicht so regieren lassen würde, wenn es nicht schon durch das schleichende Gift, das wir charakterisiert haben, **halb gelähmt wäre.**

Russisch ist ferner auch die **Ueberspannung des monarchischen Prinzips** und des **dynastischen Empfindens,** die sich in Preußen wie im Deutschen Reich mehr und mehr bis an die Grenze des **Pathologischen** steigert. Man pflegt sie gewöhnlich **„byzantinisch"** zu nennen, und das Wort hat eine historische Berechtigung. Aber die Tradition des alten Byzanz ist mit seiner Religion, seinem Palastzeremoniell, seinen steifen Prachtgewändern auf Rußland übergegangen, das ja selbst keinen höheren Ehrgeiz hat, als den, Byzanz zu seiner Hauptstadt zu machen. **Russisch** ist im heutigen Europa die **halb mystische, halb servile Vorstellung, die den Monarchen zum Erdengott stempelt,** in seiner Macht einen Ausfluß der **göttlichen** sieht, und in jedem Wort einen Ausfluß bevorzugter Weisheit, in jedem blanken Uniformknopf einen Ausstrahlungsherd beglückenden Lichtes verehrt. Unter den heutigen Kulturstaatez ist außerhalb des Zarentums diese Vorstellung nur im Bereich des preußischen Königtums zu finden, und sie hat sich von dort auf das deutsche Kaisertum ausgedehnt — zum deutlichen Zeichen, wie nichtig die deutsche Reichsverfassung in dieser Hinsicht geworden ist; denn diese, die den Kaiser nur als „Präsidium" des Bundes der deutschen Fürsten kennt, gibt nicht den mindesten Anhaltspunkt zu einer solchen mystischen Emporhebung der Kaiserwürde. **Deutsch,** überhaupt **germanisch** ist die servile Auffassung der Monarchie niemals gewesen. Der germanische Volkskönig war der „primus inter pares", dem Ehre und Treue gezollt wurde, aber nicht slavische Vergötterung. Und noch heute ist die menschlich einfache Stellung gegenüber den regierenden Herren, die in Skandinavien und Holland ebenso wie in den meisten deutschen Einzelstaaten die ererbte und selbstverständliche ist, dem germanischen Empfinden weit ansprechender und naturgemäßer als die **byzantinische Form der „Königstreue", die sich in Preußen entwickelt hat und auf das Reich übergreifend den ersten und edelsten deutschen Mann zu einem Genossen des Zaren stempeln will.**

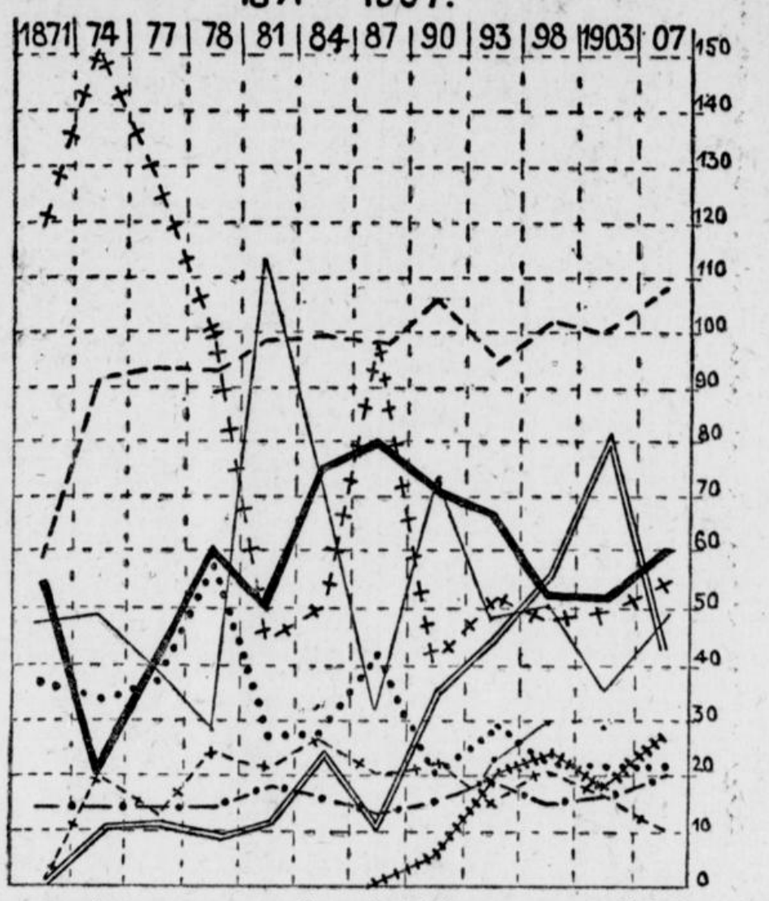
Russisch ist endlich die enge Verbindung von staatlicher und kirchlicher Autorität, von Subordination und Religion für die man die Phrase „Thron und Altar" geprägt hat. Ursprünglich ist der Cäsaropapismus, in dem sie gipfelt, auch byzantinisches Gewächs; aber auch dies Gewächs ist nach Rußland verpflanzt worden, ist dort üppig in der Treibhausluft des engsten religiös-politischen Druckes gediehen, und einen Ableger davon hat Preußen erhalten, — der zwar glücklicherweise nur bescheidener sich entwickelt hat, aber doch von kirchlichen-, Militär- und Zivilbehörden mit vielliebe gepflegt wird. Daß **ein guter Soldat ein guter Christ** und ein guter Christ ein guter Soldat sei, haben wir ja aus autoritativem Munde verkünden hören.

Aeußerlich betrachtet erweist sich die frappante Aehnlichkeit zwischen Rußland- und Preußen-Deutschland in der Vorherrschaft und dem absoluten Ansehen der **Uniform.** Wer in Rußland keine Uniform trägt, ist ebenso bedauernswert wie in Deutschland, **wer nicht Reserveoffizier** ist. Rußland zeigt sich indes darin humaner, daß es freigiebiger Uniformen austeilt, auch an Zivilbeamte, und deren Segnungen also weiteren Kreisen zugute kommen läßt. Dadurch sinkt natürlich der Wert der einzelnen Uniform einigermaßen; in Rußland wäre mindestens eine Oberstenuniform nötig, um das zu erreichen, wozu in **Köpenick** schon eine Hauptmannsuniform genügte.

Bitterkeit, herbe Bitterkeit erfüllt uns, wenn wir den Staat Friedrichs des Großen, wenn wir das Volk Goethes und Schillers heute in **eine Zwangsjacke überlebter oder nie lebensfähig gewesener Vorurteile und Grundsätze** gepreßt sehen, die es nur noch mit dem halbasiatischen Nachbar im Osten teilt. Im Norden, im Süden, im Westen pulsiert frisches Leben, wachsen Staat und Volk in eins zusammen, belebt der Hauch des Volksgeistes das Getriebe des Staatskörpers; **wie lange soll Preußen, soll Deutschland noch mit Rußland den traurigen Ruhm teilen,** daß Volk und Regierung sich ausschließende Begriffe sind, daß der Wille des Volkes der Regierung nur als Wegweiser gilt, welchen Weg sie **nicht** gehen soll?

*) Dem soeben erschienenen 3. Heft der vortrefflichen Zeitschrift „März" (Verlag von Albert Langen in München) entnehmen wir den hochbedeutsamen Aufsatz des Professors **Otto Harnack. Der Literaturhistoriker und Historiker Otto Harnack in Stuttgart ist ein Bruder Adolf Harnacks.**

Die Fraktionen des Deutschen Reichstages 1871 - 1907.



Das beistehende Diagramm zeigt den Werdegang der Parteien seit der Begründung des Reiches, ausgedrückt durch das Steigen und Fallen der Ziffer ihre Mandate im Reichstage. Die konservative Partei, 1874 zu den kleineren zählend, ist dann allmählich gewachsen und erreichte ihren Höchststand 1887, um dann wieder zu fallen und erst bei den eben vollzogenen Wahlen wieder emporzusteigen. Nicht allzu große Schwankungen, mit der allgemeinen Tendenz zur Abnahme zeigte in dem ganzen Zeitraume die Reichspartei. Die Nationalliberalen erreichten 1874 mit 151 Mandaten die höchste Ziffer, die jemals von einer Partei des Reichstags erzielt worden ist, fielen in den nächsten Jahren bedeutend und nahmen durch die Septennatswahlen 1887 einen neuen Aufschwung; einem abermaligen Sturz folgte wieder ein langsames Ansteigen. Eine dauernde allmähliche Zunahme seiner Mandate, mit einigen geringen Schwankungen, hat das Zentrum aufzuweisen; es ist schon seit 1890 die stärkste Partei des Hauses. Die zusammengefaßten drei linksliberalen Parteien, freisinnige Vereinigung, freisinnige Volkspartei und deutsche Volkspartei, in früheren Perioden teilweise unter anderen Namen auftretend, erlitten ähnliche starke Schwankungen wie die Nationalliberalen; den Höhepunkten 1881 und 1890 folgten Abnahmen, während 1907 wieder ein Ansteigen brachte. Die Sozialdemokratie zeigte eine in den Jahren 1878 und 1887 unterbrochene, sonst konstante Zunahme, bis sie jetzt 1907 fast die Hälfte ihrer Mandate einbüßte. Die als Reformpartei und wirtschaftliche Vereinigung zusammengefaßten Gruppen, erst seit 1887 unter verschiedenen Namen erscheinend, haben sich im allgemeinen in aufsteigender Linie bewegt, desgleichen die Polen, während die Zahl der Mandate, die von Fraktionslosen oder Vertretern kleiner Parteisplitter besetzt wurden, im ganzen wenig verändert geblieben ist.

Preßstimmen zur Reichstagsstichwahl.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt zur beendeten Reichstagswahl:

Man muß es jetzt, wo kein taktischer Grund dem mehr entgegensteht, offen aussprechen, daß der Wahlfeldzug der Regierung, soweit er dem Zentrum galt, **mißlungen** ist. Nicht geschwächt, sondern noch um 2 Sitze gestärkt kehrt die ultramontane Partei in den parlamentarischen Kampf zurück. Welche Folgerungen die Regierung aus diesem Ergebnis ziehen wird, muß abgewartet werden. Für den Liberalismus und erst recht für den nationalen Liberalismus ist die Gefährlichkeit des Zentrums mit seiner Größe nur gewachsen. Es ist jetzt in Wahrheit der Feind, dessen Schwächung die erste politische Arbeit der Zukunft gelten muß. Die Gefahren, die vom Ultramontanismus drohen, werden noch größer dadurch, daß die **konservative Rechte,** die bisher schon aus ihrem Liebeswerben um die Gunst des Zentrums kein Hehl gemacht hat, stärker geworden ist. Die Gefahr eines klerikal-reaktionären Regiments ist damit in greifbare Nähe gerückt, und die Anhänger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Freiheit haben allen Anlaß, in den kommenden Monaten auf ihrer Hut zu sein.

„Kölnische Volkszeitung":

Das **Zentrum** hat gezeigt, daß es reiten und schreiten kann, wo es nötig ist. Deswegen wird es aber kein Titelchen aufgeben von seinem Programm, das dem sozialen Frieden, der politischen Freiheit und der religiösen Duldsamkeit dient, wie kein anderes. Wir unterschreiben daher gerne den Wunsch des Kaisers in seiner Ansprache der letzten Nacht, daß alle **Konfessionen zusammenhalten** müssen, weniger freilich um niederzureißen, als vielmehr um **aufzubauen,** und wir wollen dieses Wort trotz der kulturkämpferischen Gelüste des Jungliberalismus und auch anderer Leute, wie sie in diesem Wahlkampfe zweifellos hervorgetreten sind, und die man durch Totschweigen nicht aus der Welt schaffen kann, dennoch als gutes Omen aufnehmen.

„Frankfurter Zeitung":

Das Wichtigste ist die **Niederlage der Sozialdemokratie,** zwar nicht nur wegen der kleinen Gewinne, welche daraus die andern Parteien gezogen haben, und nicht nur, weil damit die Möglichkeit einer Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokratie beseitigt ist, sondern was viel wichtiger ist, weil sich gezeigt hat: die Sozialdemokratie ist mit dem Stimmzettel des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu überwinden. Diese Erkenntnis wiegt mehr als Mandatsgewinn, sie wird und muß ihre Wirkung üben auf die bürgerlichen Parteien, die bisher unter dem Banne des falschen Glaubens von Unaufhaltsamkeit der Sozialdemokratie in ihrer Taktik und ihrer inneren Betätigung gelitten haben. Sie wird und muß auf den **Kaiser** wirken, der gestern Nacht freudig zu der patriotisch demonstrierenden Menge gesprochen hat. Sie wird auf andere wichtige Faktoren und auf Parteien wirken, die bisher weniger öffentlich als im Stillen den Gedanken gehegt haben, daß schließlich doch nur eine Aenderung des Wahlrechts als letztes Hilfsmittel übrig bleiben würde. Und sie wird schließlich auf die Sozialdemokratie selbst wirken, deren naiver Glaube an ihre Unüberwindlichkeit gestört worden ist. In diesem Sinne kann und wird hoffentlich dieses Ergebnis der Wahl zu einem Wendepunkt unserer politischen Entwicklung werden. Es werden so ziemlich alle Parteien sich selbst und ihr Verhältnis zu den andern revidieren. Das **Zentrum** steht scheinbar unüberwindlich da und hat sogar, je nachdem man rechnet, einige Mandate gewonnen. Seine Organe tun sich viel darauf zu Gute, zu viel, mit verdächtigem Eifer, denn daß die **Machtstellung des Zentrums im neuen Reichstag** eine **andere** ist als im alten, das läßt sich nicht fortstreiten, seitdem es Mehrheitsbildungen gegen das Zentrum gibt und dieses mit der Sozialdemokratie keine Mehrheit mehr bilden kann. Aber vor allen Dingen, dieses triumphierende Zentrum kann eine dauernde Opposition gegen die Regierung nicht vertragen, nachdem der einigende Kitt des Kulturkampfs ihm fehlt. Die Lage der katholischen Kirche in der Welt verträgt das nicht und der äußere feste Turm des Zentrums muß, wenn es dauernd mit der Regierung in Fehde lebt, innerlich erschüttert werden. Man liest es zwischen den Zeilen der Triumphartikel der katholischen Presse, daß ihr vor einer längeren Kriegsführung bangt, zumal nachdem sich die Partei durch ihren **Pakt mit dem Umsturz,** wie sie ihn nennt, **schwer bloßgestellt hat.** Den Schwung in diesem Wahlgange hat unstreitig die Parole: **Gegen das Zentrum** gegeben, und die Geister, die der Reichskanzler gerufen hat, die kann er selbst wenn er wollte, jetzt nicht einfach wieder loswerden. Er würde sonst sich und nicht sich allein heillos kompromittieren.

Die „Freis. Ztg." schreibt:

In einzelnen Blättern liberaler Richtung haben wir befremdlicherweise Jeremiaden über den Rückgang der Sozialdemokratie gelesen und die auf Unkenntnis der tatsächlichen Ergebnisse beruhende Behauptung gefunden, daß die Schwächung der Sozialdemokratie die Schaffung einer reaktionären Mehrheit im Reichstag bedeute. Natürlich hat das der sozialdemokratischen Presse willkommenen Anlaß gegeben, von einer „Katzenjammerstimmung" im freisinnigen Lager zu sprechen, um die eigene Niederlage zu verdecken. Die Behauptung, daß der Ausgang der Wahl eine Stärkung der Reaktion bedeute, ist durchaus falsch. Zwar hat das Zentrum, wie nach Lage der Dinge kaum anders zu erwarten war, keine Schwächung erfahren, sondern noch 2 Sitze gewonnen; auch die Rechtsparteien, konservative, Reichspartei und Wirtschaftliche Vereinigung, haben eine Verstärkung insgesamt um 12 Mandate erlangt. Aber eine wesentliche, für die Mehrheitsbildung ins Gewicht fallende Verstärkung des Einflusses der „Reaktion" ist damit nicht gegeben. Die Möglichkeit einer Mehrheit aus Zentrum und Konservativen hat seit Jahren im Reichstag bestanden; in dieser Beziehung hat die Neuwahl nichts geändert. Aber die Mehrheitsparteien vom 13. Dezember sind auf etwa 175 Stimmen gesunken. An ihrer Stelle wird bei Entscheidungen über Fragen, wie solche zur Auflösung des Reichstags geführt, eine Mehrheit aus Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen treten. Es liegt aber auch die Möglichkeit vor, daß eine Mehrheit aus Zentrum, Freisinnigen und Sozialdemokraten gebildet wird, wie sie früher im Reichstag bestanden und sich vielfach zur Abwehr falscher Regierungsmaßnahmen wirksam betätigt hat.

Die „Berl. Volksztg." schreibt:

Der Wiederaufmarsch des Zentrums in alter Stärke, sogar noch mit dem Gewinn eines schwarzen Kämpen, bedeutet ein großes Fiasko Bülow's unter dem Gesichtswinkel dessen, was er am 13. Dezember als Ziel der Neuwahlen hingestellt hatte. Damals sollte das „unnationale" Zentrum niedergeritten werden. Und nun erlebt der Reichskanzler das Mißgeschick, daß er mit dieser Wahlparole so gänzlich, vollkommen und gründlich abgefallen ist, wie nur je ein leitender Politiker von einer Partei, die er aus dem Sattel heben wollte, niedergeritten worden ist. Der Erfolg dieses großen, eklatanten Zentrumssieges über den Fürsten Bülow ist der, daß die parlamentarische Stellung des Zentrums, weit davon, irgendwie beeinträchtigt zu sein, im Gegenteil an Bedeutung und Macht zugenommen hat. Die Parteiverschiebungen haben sich derartig gestaltet, daß das Zentrum jederzeit nach wie vor das Zünglein an der Wage bildet, also es durchaus in der Hand hat, was es aus den Vorlagen der Regierung machen will. Denn die rechte, reaktionäre Seite des neuen Reichstag, von den Konservativen bis zu den Nationalliberalen, von 1 bis 5, umfaßt nur 164 Stimmen. Will also die Regierung eine Mehrheit gegen die Linke bilden, so bedarf sie dazu des Zentrums. Ohne das Zentrum ist nach wie vor keine Militärforderung, keine Marineforderung, keine Kolonialforderung durchzusetzen. Dadurch ist das Verhältnis der sklavischen Abhängigkeit der Regierung vom Zentrum in allen „nationalen" Fragen (was man so nennt) genau so festgelegt wie früher. Andererseits kann aber auch die Regierung gegen die Rechte ohne das Zentrum keine Mehrheit zustande bringen (falls sie dazu jemals das unwahrscheinliche Bedürfnis empfinden sollte). Denn die Linke umfaßt von der freisinnigen Vereinigung bis zu den Sozialdemokraten, von 8 bis 11, nur 89 Stimmen. Es müßten hier also noch die 105 Zentrumsstimmen nebst den Polen hinzukommen, damit eine Mehrheit nach rechts gebildet werden könne. Man kann es dem Zentrum nicht verdenken, wenn es über den Sieg, den ihm Fürst Bülow bereitet hat, mit überlegenem Stolze quittiert. Selten hat eine Partei einem leitenden Staatsmanne eine empfindlichere, wir dürfen sagen demütigendere Niederlage bereitet. Der frenetische Jubel der Bülowverehrer in den „nationalen" Kreisen über den „Sieg" der Regierung hat daher, soweit dabei das Zentrum in Frage kommt, etwas von einer grotesken Karikatur an sich.

Die „Nationalztg." hebt hervor, daß Bülow, nachdem er den einen Gegner geschlagen hat, sich nun auf den anderen, das Zentrum, werfen müsse, und fährt dann fort:

Es freut uns, feststellen zu können, daß auch die Linksliberalen im Wahlkampfe gut, relativ sogar am besten abgeschnitten haben. Der bürgerliche Liberalismus wird es im neuen Reichstag insgesamt auf über 100 Köpfe bringen und damit eine parlamentarische Macht vertreten, mit der — solange sie einig ist — jede Regierung auf die Dauer ebenso zu rechnen haben wird, wie mit dem Zentrum und den Konservativen, denn die Konservativen Gruppen zusammengenommen werden ungefähr die gleiche Stärke haben wie die Liberalen. Die beiden Mehrheiten, die nationale und die wirtschaftlich-soziale, sind vorhanden, außerdem eine klerikal-konservative und wohl auch eine gegen staatsstreichlerische Rückwärtserei und Wahlrechtsexperimente. Nur die Mehrheit für antinationalen Unfug ist ausgeschaltet. Eigentlich ein ideal schöner Reichstag für einen Staatsmann, der nicht gerade erschreckend vorurteilsfrei, aber doch vorurteilsfrei und dabei geschickt genug wäre, in mehreren Sätteln gerecht zu sein. An der Regierung wird es nun sein, die neuen Möglichkeiten, die ihr die Wahlen bieten, klug zu nützen. Mit dem — heimlich oder offen — fortdauernden Groll des Zentrums wird sie zu rechnen haben. Tut sie das aber, so ergibt sich das weitere Verhalten von selbst: es ist alles zu meiden, was die empfindliche konservativ-liberale Mehrheit auseinandertreiben könnte. Ja man kann sich sogar eine klug abwägende Politik denken, die planmäßig daran arbeitet, diese lockere Mehrheit zu festigen. Warten wir ab. Wir haben das Unsrige getan, an der Regierung ist es nun, das Ihrige zu tun.

„Vossische Zeitung":

Nun aber, da der Kampf vorüber ist, wird das liberale Bürgertum gut tun, sofort aufs neue an die Arbeit zu gehen, seine Organisation auszubauen und seine Mannschaften zu verstärken und zu schulen. Weiß doch niemand, ob nicht in verhältnismäßig kurzer Frist abermals Neuwahlen erfolgen werden! Wer stets bereit ist, wird von den Ereignissen nicht überrascht und es wäre übel um den deutschen Liberealismus bestellt, wenn er mit dem erreichten Erfolg schon zufrieden wäre.

Die „Kreuzztg." meint, der Liberalismus habe nicht ganz soviel gewonnen, wie die Konservativen, und präsentiere trotzdem der Regierung die Rechnung. Sie findet es mitleiderregend, wie die Liberalen den Reichskanzler und eine liberale Aera anbettelten, obwohl doch die Liberalen nur etwas über 100 Mann hätten — nebenbei soviel wie die

Rechte. Es macht ganz den Eindruck, als ob dem konservativen Blatte diese bürgerliche Linke doch einige Beschwerden mache. Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirte, wird deutlicher. Es lobt den Reichskanzler als einen Mann der Tat, mit ungewöhnlichem Mute und beglückwünscht ihn zu dem schönen Siege.

Die Wahl Naumanns.

Heilbronn, 5. Februar. Mit 15 600 Stimmen ist Naumann gegen den Bauernbündler Dr. Wolff, der 14 000 Stimmen auf sich vereinigte, aus dem an aufregender Spannung und leidenschaftlicher Erregung überaus reichen Wahlkampf hervorgegangen. Obschon der Landesvorstand der Sozialdemokratie nach „erschöpfenden" Beratungen den etwa 9000 Anhängern im 3. Wahlkreis geschlossenes Eintreten für Naumann zur Aufgabe gemacht hatte, war doch noch in den letzten Tagen die Aussicht recht zweifelhaft. Die durch das Verhalten des Zentrums bei der Hauptwahl herbeigeführte Niederlage der Sozialdemokratie hatte eine tiefgehende Verärgerung in die sozialdemokratischen Wählermassen hineingetragen und eine Stimmung erzeugt, die sich unter der Einwirkung einer gewissenlosen Verhetzung zu einer unheimlichen Verworrenheit der Begriffe entwickelte, sodaß, als die Parole für Naumann endlich herauskam, die Führer nur schwer einen Stimmungswechsel herbeiführen und der Disziplin Geltung verschaffen konnten. Das ist, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, zwar gelungen, aber wie die Wahlziffern zeigen, nur teilweise. Sicher ist, daß dem Bündler Wolff über 1800 sozialdemokratische Stimmen zugefallen sind, während andererseits das Zentrum dem Bauernbund noch gegen 1200 Stimmen als Reserve zuführen konnte. Nur so erklärt sich der Stimmenzuwachs, den Wolff erfahren hat. Die Befürchtung, daß Naumann, einmal gewählt, nicht mehr so leicht zu verdrängen sei als der Bauernbündler, hat sehr viel Sozialdemokraten in das bündlerische Lager getrieben. Natürlich hat sich der mit dem Zentrum vereinigte Bauernbund die Verbitterung innerhalb der Sozialdemokratie weidlich zu Nutzen gemacht. Mit den schlimmsten Verdrehungen und mit irreführenden Aufrufen haben die beiden Verbündeten bei den sozialdemokratischen Wählern schnödesten Stimmenfang getrieben. Recht wenig Verständnis für die Forderungen und Empfindungen ihrer Anhänger in Heilbronn hat die Zentralleitung der Deutschen Partei bekundet, die es über sich brachte, in einem Flugblatt werbend für Wolff einzuspringen. Die Wirkung dieser bündlerischen Liebedienerei wird die Leitung der Deutschen Partei noch zu fühlen bekommen. Der Jubel darüber, daß nun endlich der 3. württembergische Wahlkreis von der konservativ-klerikalen Vertretung befreit ist, und daß er Naumann seinen Abgeordneten nennen darf, wollte kein Ende nehmen und er steigerte sich noch, als die andern württembergischen Ergebnisse und besonders als auch der Sieg in Frankfurt bekannt wurden.

* * *

Berlin, 7. Febr. Die **Zentrumsfraktion** des **Abgeordnetenhauses** brachte folgende Interpellation ein:

1. Hat die Untersuchung über das auf der **Grube Reden** am 28. Januar 1907 vorgekommene Unglück ergeben, daß die zum Schutze von Leben und Gesundheit der Bergleute in den staatlichen Gruben erlassenen Vorschriften beim Betriebe der genannten Grube in den letzten Wochen vor dem Unglück und besonders am Tage des Unglücks beobachtet worden sind?

2. Erscheint es nicht notwendig, die zur Zeit geltenden Vorschriften zu verbessern und zu verschärfen, um vollen Schutz von Leben und Gesundheit der Bergleute zu gewährleisten?

3. Welche außerordentliche Beihilfen gedenkt die Königliche Staatsregierung in Anbetracht der ungeheuren Größe und Schwere des Unglücks den betroffenen Bergleuten und den Hinterbliebenen der Getöteten zuteil werden zu lassen?

* * *

Kassel, 6. Febr. (Der Abg. Eickhoff (Frs. Vp.) wird die Wahl in seinem bisherigen Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza annehmen, sodaß eine Nachwahl in Lennep-Mettmann-Remscheid erforderlich ist.

* * *

Posen, 6. Febr. Abgeordneter v. Czarlinski, der in zwei Wahlkreisen gewählt ist, hat sein Reichstagsmandat für Wreschen-Pleschen-Jarotschin abgelehnt. Die Neuwahl findet am 12. Februar statt.

Der Goldwaren-Diebstahl bei Strunck am Westenhellweg vor Gericht.

Dortmund, 7. Januar.

Unsere Leser erinnern sich noch des großen Goldwaren-Diebstahls, der am Westenhellweg in der Goldwarenhandlung von Strunck am 7. März v. J. verübt wurde. Mit unerhörter Frechheit drangen die Diebe damals in das betr. Geschäft ein, und stahlen Juwelen im Werte von ungefähr 13 000 Mk. Diese Tat begangen zu haben, waren heute angeklagt der Handelsmann Heinr. Mersch, ein vielfach vorbestrafter Mensch, zweitens der Kaufmann Fr. Jos. Schmidt, ebenfalls erheblich vorbestraft, drittens der Photograph Alfred Schlesinger, der auch nicht zum erstenmal die Anklagebank betritt, viertens der Rekommandeur Otto Hirsch und fünftens die Ehefrau Handelsmann Karl Friedrichs; die zwei letzteren auch vorbestraft.

Man vermutete anfänglich, daß der Einbruchsdiebstahl durch eine internationale Diebesbande verübt worden sei, und unsere Kriminalpolizei hatte nicht wenig Mühe, den Tätern auf die Spur zu kommen. Der Einbruch geschah in der Weise, daß die Einbrecher die Gelegenheit benutzten, als ein Haus neben der Strunck'schen Besitzung abgerissen wurde. Sie legten von diesem Hause aus eine Leiter zum Hinterhaus von Strunck an beschmierten dort eine Scheibe mit brauner Seife, drückten sie ein und kamen auf diese Weise in das Geschäft, das sie dann in dem Maße ausplünderten, wie es eben in der Eile ging. Mersch und Schmidt wurden schließlich verhaftet, und zwar in Bremen, wo sie es versuchten, Pfandscheine zu verkaufen, von denen der Polizei bekannt war, daß sie über die gestohlenen und versetzten Sachen ausgestellt waren.

Die Vernehmung der Angeklagten nahm mehrere Stunden in Anspruch. Man hat es nämlich mit Leuten zu tun, die, wie man so sagt, „mit allen Hunden gehetzt sind". Namentlich Schmidt hat schon 4 Jahre im Zuchthaus gesessen, weil er Kirchendiebstähle verübte. So durfte man sich darauf gefaßt machen, daß sämtliche Angeklagten die ihnen zur Last gelegte Tat bis zum äußersten leugnen würden. Und so kam es denn auch. Mit bewunderungswürdiger Beredsamkeit suchten sie ihre Schuld zu leugnen. Sämtliche Angeklagten machen sonst einen guten, sogar einnehmenden Eindruck und behaupten, daß sie die Goldsachen, die bei ihnen gefunden wurden, entweder von Unbekannten oder in Geschäften gekauft hätten. Die Ehefrau Friedrichs behauptet, daß sie von der ganzen Sache nichts wisse. Sie habe in einem intimen Verhältnis zu Schlesinger gestanden, und dieser habe ihr Ringe, Uhren und sonstige Schmucksachen geschenkt. Verdächtig ist für diese Angeklagte der Umstand, daß sie, als sie in Untersuchung saß, einen sog. „Kassiber" schrieb und zwar mit Wichse, den sie dann dem Angeklagten Hirsch zu übermitteln wußte. — Weiter ging aus dem Verhör der Angeklagten hervor, daß man es hier mit Leuten zu tun hat, die in enger Fühlung mit den Verbrecherkreisen Deutschlands stehen. Wenn es die Anklage auch nicht klipp und klar beweisen konnte, so ging doch selbst aus dem Verhör der Angeklagten hervor, daß sie alle ein Nomadenleben führen. Zu welchem Zweck sie in allen Richtungen der Windrose in Deutschland herumführen, vermögen sie nur in sehr fraglicher Weise anzugeben. Sie wollen alle geschäftlich einmal in Hamburg, dann in Köln, Hannover und anderen Städten mehr zu tun gehabt haben. Indessen können sie die Art ihrer Beschäftigung nicht definieren. Auch sind die Angeklagten verdächtig, in der Nacht vom 10. zum 11. März einen Uhrendiebstahl in Lünen verübt zu haben, und zwar hatten die gestohlenen Sachen einen Wert von 2000 Mark.

Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten von Stadt zu Stadt gefahren sind und sich allerorts als Handelsleute legitimiert haben. Um die Herkunft ihrer Barmittel, die mitunter recht beträchtlich waren, zu erklären, sagten die Angeklagten aus, daß sie sich des Hazardspiels schuldig gemacht, und mitunter größere Summen gewonnen hätten.

Nach einstündiger Pause wurde dann die Verhandlung wieder aufgenommen. Eine große Menge Publikums drängte sich in den Zuschauerraum hinein, und zwar waren viele Personen darunter, die augenscheinlich „ein großes Interesse" an dem Ausgang der Sache hatten.

Als erster Zeuge wurde Herr Kriminalkommissar Schenk vernommen, der nähere Angaben über die in Betracht kommenden Oertlichkeiten und die Art des Einbruchs machte, wie wir sie oben beschrieben haben. Zeuge glaubt, daß mindestens zwei Täter den Einbruch verübt haben, während die anderen inzwischen „Schmiere standen", d. h. draußen stehen blieben, um zu beobachten, ob „die Luft rein sei". Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß die beiden ersten Angeklagten mit Revolvern, Nachschlüsseln und Diebslaternen versehen waren.

Herr Uhrmacher Strunck bekundete, daß nur ein Teil der auf dem Zeugentisch liegenden Uhren, Ringe usw. aus seinem Geschäft stammen, also daß wohl angenommen werden kann, daß die Angeklagten nicht nur den einen Einbruchsdiebstahl bei dem Zeugen, sondern mehrere solcher Taten verübt haben. Interessant war im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung die Aussage des Kriminalbeamten Ziegenhorn. Dieser Zeuge bekundete, daß er Informationen von Bekannten der Angeklagten erhalten habe, die auf die Spur der Einbrecher hinwiesen. Von dem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Franck aufgefordert, den Namen seiner Gewährsmänner zu nennen, weigerte sich Zeuge dessen, indem er angab, daß er schweigen müsse und zwar im Interesse seiner Gewährsleute, die er sonst der Rache der Spießgesellen der Angeklagten, die noch frei umherliefen, ausliefern würde. Auch der nächste Zeuge, Kriminalbeamter Heinrichs wollte den Namen seines Gewährsmannes nicht nennen, so daß der Verteidiger den Antrag stellte, der Gerichtshof möge doch darüber beraten, ob die Beamten in diesem Fall wirklich das Recht hätten, sich auf ihr „Amtsgeheimnis" zu berufen. Wenn dieses der Fall sei, dann begreife er nicht, inwiefern die Aussagen der Beamten von Gewicht sein könnten für die Aufklärung der Sache selbst. Von Gewicht seien diese Aussagen dann nur zum Nachteil der Angeklagten, weil letztere nicht im stande sein würden, sie zu widerlegen. — Der Gerichtshof beschloß infolge dieses Antrages, die obere hiesige Polizeibehörde, also Herrn Oberbürgermeister Schmieding darüber befragen zu lassen, ob die Beamten den Namen ihres Gewährsmannes nennen dürften. Herr Kriminalkommissar Schenk wurde sodann zu dem Herrn Oberbürgermeister Schmieding gesandt um diese Erlaubnis einzuholen.

Herr Oberbürgermeister Schmieding erteilte den Beamten die Erlaubnis zur Aussage nicht, worauf Herr Rechtsanwalt Franck äußerte, daß dieses Vorgehen eine Gesetzwidrigkeit bedeute, und daß er sich deshalb vorbehalte, den Antrag zu stellen, die Verhandlung zu vertagen. Dieser Antrag wurde protokolliert. Aus der nunmehr folgenden weiteren Zeugenvernehmung ging hervor, daß der erste Angeklagte Mersch tatsächlich mit Uhren handelte, aber keine glänzende Geschäfte mit diesem Handel machte. Um seine Verluste zu decken, mußte er dann die Ersparnisse seiner Frau in Anspruch nehmen, und tat dieses auch in ergiebigster Weise. Die Aussagen der übrigen Zeugen sind nicht erwähnenswert. Man hatte das Empfinden, daß manche von ihnen in der Voruntersuchung mit der Wahrheit weniger hinter dem Licht hielten als heute, wo sie unter Eid ihre Angaben wiederholen sollten. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß von der Vereidigung vieler Zeugen abgesehen wurde.

Herr Staatsanwalt Hasselbach, der die Anklage vertrat, hob in einem sachlichen recht objektiven Plaidoyer hervor, daß nicht nur die Angeklagten, sondern auch andere sich an dem Strunckschen Diebstahl beteiligt hätten. Man habe es in diesem Falle mit Verbrechern zu tun, die sich ihren Kollegen in andern Großstädten anzupassen, die größte Mühe geben. Er beantragte gegen die vier ersten Angeklagten je 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Gegen die Angeklagte Frau Friedrichs beantragte er 6 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßte Strafe angesehen werden solle.

Der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Frank kam im Laufe seines Plaidoyers auf seinen Vertagungsantrag zurück und rügte es, daß Herr Oberbürgermeister Schmieding den Kriminalbeamten, die heute als Zeugen erschienen, untersagte, den Namen ihres Gewährsmannes zu nennen. Im übrigen hob Redner hervor, daß es durchaus nicht erwiesen sei, daß die Angeklagten, insbesondere der Angeklagte Mersch, den Einbruchsdiebstahl verübt hätten. Durch die Aussagen sog. „Polizeispitzel", die, selbst oft vorbestraft, der Polizei Angaben über andere Leute machten und Geld dafür bekämen, könne die Schuld der Angeklagten doch auch nicht bewiesen werden. Redner kam zu dem Schluß, daß Mersch und Schmidt zwar höchstens der Hehlerei schuldig gemacht haben könnten, und deshalb ja auch zu bestrafen seien. Aber eine Strafe, wie sie der Herr Staatsanwalt beantragt habe, sei doch gar zu streng.

Nach einer Replik des Herrn Staatsanwalts und der Angeklagten zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und verkündete dann folgendes Urteil: Der Angeklagte Schmidt wird wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Hirsch desselben Delikts wegen zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Mersch und Schlesinger wurden beide wegen berufsmäßiger Hehlerei verurteilt, ersterer zu 2½, letzterer zu 3 Jahren Zuchthaus und beide zu einem Ehrverlust für die Zeitdauer von 5 Jahren. Diesen vier Angeklagten wurden 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßte Strafe angerechnet. Die Ehefrau Friedrichs wurde der einfachen Hehlerei schuldig befunden und mit 6 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde, bestraft. Die Verhandlung währte bis 10 Uhr abends.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 8. Februar.

Zum Prozeß Hüger. Der „Rechtshort", das Organ des deutschen Rechtsbundes, bringt schon seit längerem aus der Feder des Führers dieses Bundes des, des bekannten Professors Lehmann-Hohenberg, Artikel „Die Wahrheit im Prozeß Hueger". Richter Staatsanwaltschaft und Zeugen, die in dem Prozeß tätig waren, werden darin in wenig schmeichelhafter Weise kritisiert. Der Verfasser sagt in der Deckelaufschrift, die Urteilsbegründung gehört vor den Reichstag.

Die Betriebsergebnisse des hiesigen städtischen Vieh- und Schlachthofes während des verflossenen Monats Januar dieses Jahres haben sich wie folgt gestaltet: Auf dem Viehhofe wurden insgesamt aufgetrieben: 3237 (1007) Stück Großvieh, 8051 (5880) Schweine, 1309 (1471) Kälber und 158 (297) Schafe. Im Schlachthofe wurden geschlachtet: 1181 (1411) Stück Großvieh, 4207 (3484) Schweine, 928 (1076) Kälber, 269 (386) Schafe und 83 (88) Pferde. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Monat Januar des vorigen Jahres. Der Rückgang bei dem Auftrieb und bei den Schlachtungen (von Schweinen abgesehen) ist dem Umstande zuzuschreiben, daß der Monat Januar vorigen Jahres gegen den diesjährigen Januar einen Hauptmarkt und einen Hauptschlachtmarkt mehr zu verzeichnen hatte.

Grundstücksverkauf. Die sich bis zur 1. Kampstraße ausdehnende Besitzung, Westenhellweg 9, bisher der Witwe Rentnerin Bruel geb. Schäfer gehörend, hat Herr Kaufmann Franz Menke, Immobilien- und Hypothekengeschäft für rund 600 000 Mk. käuflich erworben. Das Grundstück hat eine Größe von 115 Geviertruten. Das darauf stehende alte Gebäude soll, sobald die dafür noch laufenden Mietverträge erloschen sind, gänzlich niedergelegt und dort ein großes Geschäftshaus neuerbaut werden. Ein namhafter hiesiger Architekt ist bereits mit dem Entwurf der Pläne dafür betraut worden.

Besitzwechsel. Das dem Bauunternehmer Heinrich Fleischhauer gehörige, neuerbaute Wohnhaus, Roonstraße 37 ging durch Kauf in den Besitz des Lehrers Dietrich Suntrop von hier für die Summe von rund 40 000 Mark über.

Der Verkehrs-Verein Dortmund ist, wie wir hören, wiederum in der Lage, sich eines Erfolges freuen zu können. Aus interessierten Kreisen war man an denselben herangetreten, dahin zu wirken, daß die Eisenbahn-Direktion Essen den Preis der Monatsfahrkarten auf der früheren Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn, welche durch Umleitung der Züge vom Hauptbahnhof zum Bahnhof Dortmund-Süd, also aus rein eisenbahntechnischen Gründen, erheblich verteuert waren, wie früher zum Hauptbahnhof berechnet, bestehen ließe. Nach anfänglicher Ablehnung hat die Königliche Eisenbahn-Direktion den begründeten Vorstellungen des Verkehrs-Vereins Gehör geschenkt und nunmehr die alten Preise vom 1. März d. J. ab wieder zugestanden.

Lebensmüde war der in der Neuen Radstraße wohnende 34 Jahre alte Arbeiter Julius Eckert, weshalb er sich gestern vormittag in seiner Schlafstube erhängte.

Todessturz. Der Fensterputzer Gustav Engelmann stürzte vor einigen Tagen in Ausübung seines Berufes im westlichen Stadtteile mit der Leiter um und zog sich dadurch verschiedene innere Verletzungen zu. An diesen ist er am gestrigen Vormittag im hiesigen Krankenhause gestorben. Der Verunglückte stand erst im Alter von 29 Jahren.

Ueberführung. Heute morgen wurde der Bäckergeselle Kurt Lemberg aus Hombruch, der vor einigen Wochen die ledige Marta Gabel, Tochter seines Arbeitgebers erschossen hatte und dafür zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, in die Strafanstalt in Lingen zur Strafverbüßung durch Polizeibeamte abgeführt.

Schwurgericht. Für die am Montag den 4. März beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode bei der Herr Landgerichtsdirektor Dr. Büren den Vorsitz führen wird, wurden als Geschworene folgende Herren ausgelost: 1. Kaufmann Aler Brünmann, Dortmund; 2. Betriebschef Friedrich Brandt, Dortmund; 3. Bergwerksdirektor Friedrich Lippe, Dortmund; 4. Kaufmann Otto Bülle, Dortmund; 5. Kaufmann Heinrich Borbein, Dortmund; 6. Fabrikant Josef Tillmann, Dortmund; 7. Kaufmann Eduard Schött, Dortmund; 8. Stationsvorsteher Eickhoff, Königsborn; 9. Kaufmann Gustav Middendorf, Hamm; 10. Fabrikant Ernst Wilms, Hamm; 11. Landwirt Wilhelm Nierhaus, Niederbauer; 12. Betriebsführer Ludwig Vogelen, Gahmen; 13. Betriebsführer Adolf Alze, Brackel; 14. Diplomingenieur Friedr. Baumstark, Dortmund; 15. Direktor Felix Bruchhausen, Dortmund; 16. Landwirt Heinrich Blumendeller, Meiningsen; 17. Zutwelier Karl Tewes, Dortmund; 18. Ingenieur Ernst Horwitz, Dortmund; 19. Landwirt Kaspar Regenbogen, Börnig; 20. Salinenverwalter Franz Vogelsang, Werl; 21 Gutspächter A. Löhr, Uelzen; 22 Betriebsführer Bernhard Stegmann, Sodingen; 23. Kaufmann Gerhard Harger, Unna; 24. Oberlehrer Karl Kunstreich, Hörde; 25. Brauerei- und Brennereibesitzer Louis Köster, Lünen; 26. Direktor Ludwig Tull, Hörde; 27. Amtskassenrendant Julius Becker, Brackel; 28. Kaufmann Karl Kemper, Dortmund; 29. Rechtsanwalt Dr. Konrad Wolfes, Dortmund; 30. Fabrikant Ludwig Sonderhoff, Dortmund.

Westfalen und Rheinland.

Unna, 6. Febr. (Der Händler Döring) aus Hemmerde und seine Haushälterin Senne boten die Lieferung rassereiner Tiere zu ziemlich niedrigem Preise an. Döring und die Senne besorgten den Versand unter Nachnahme des Betrages doch sandten sie keine Rassegeflügel, sondern ganz gewöhnliche, zum Teil auch kranke Tiere. Da die beiden Schwindler unpfändbar waren, sind zahlreiche Personen um erhebliche Beträge geprellt worden. Das Schöffengericht hat nun den Betrügern das Handwerk gelegt und Döring zu 1 Jahr 8 Monaten, die Senne zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gelsenkirchen, 3. Febr. (Einen Unglücksfall) erlitt gestern im Betriebe der Zeche „Ewald" Schacht 3 der Bergmann Wilhelm Singotta. Auf seiner Arbeitsstelle wurde ihm der Brustkorb zerdrückt, ferner trug er sehr schwere Verletzungen am Kopf und am übrigen Körper davon.

Gelsenkirchen, 7. Febr. (Unfall). Der Arbeiter Wilhelm Drees erlitt im Betriebe der Zeche „Wilhelmine Victoria" einen lebensgefährlichen Unfall. Er geriet unter die Räder eines Kohlenzuges und wurde überfahren. Der Unglückliche erlitt einen Bruch beider Oberschenkel und schwere Verletzungen im Rücken.

Elberfeld, 6. Februar. (Zu den Ausschreitungen am Wahlabend.) Der Wahltag hat hier leider, wie gemeldet, zu schweren Ausschreitungen geführt. Als das Ergebnis der Wahl verkündet worden war, sammelte sich abends gegen 9½ Uhr vor dem sozialdemokratischen Volkshause eine vieltausendköpfige Menge an, aus der heraus dem Unmut über den Ausfall der Wahl durch Johlen, Pfeifen, Pfuirufe usw. Ausdruck gegeben wurde. Auch wurden die Polizeibeamten, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandiert waren, beschimpft und so bedrängt, daß sie blank ziehen mußten. Nun nahm die Menge eine äußerst feindselige Haltung gegen die Beamten an. Ein hinzugezogenes Polizeiaufgebot wurde mit Steinwürfen und einem Bombardement von Eisstücken und Eisenteilen, die teils aus Fenstern der umliegenden Häuser geflogen kamen, empfangen. Schließlich wurden wohl an die 150 Polizeisergeanten und Nachtwächter herbeigerufen, die mit gezogenem Säbel die Menge auseinandertrieben. Auch hierbei wurde wieder mit Steinen nach den Beamten geworfen, von denen einige Verletzungen erlitten. Mehrere Wurfgeschosse zertrümmerten zudem in anliegenden Geschäftshäusern Spiegelscheiben. Da eine Anzahl Teilnehmer an dem Tumult festgenommen wurde, wird der Krawall noch ein gerichtliches Nachspiel haben. — Von dem Ausfall der Wahl hat der Wahlausschuß der vereinigten bürgerlichen Parteien dem Kaiser in einem Telegramm Kenntnis gegeben. Der Freude über den Sieg wird die national gesinnte Bürgerschaft durch Beflaggen der Häuser Ausdruck geben. Wie der Gewählte, Oberlehrer Linz, erklärte, wird er 33 ein Drittel Prozent der Diäten für kranke und hülfsbedürftige Arbeiter stiften.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Kronenburg. Das in dem heute abend 8 Uhr stattfindenden 21. Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters (Dirigent: Georg Hüttner) zur Ausführung kommende Programm trägt auch der Karnevalsstimmung Rechnung, denn es enthält Anton Dvorak's „Karnevals-Ouverture" und zwei Sätze aus einer Karneval-Suite von B. Friedhof. Im übrigen verzeichnet das Programm noch die Schottische Symphonie von F. Mendelssohn, zwei Soli für Violine und Sarasate und Vieuxtemps, deren Vortrag Herr Hugo Argus übernommen hat, sowie die „Fest-Ouverture" von Lassen und die Ouverture zu „Mignon" von Thomas.

Sprechsaal.

Die Eheleute Obersteiger **Ludwig Doert** zu Sodingen feiern am 10. Februar im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Bekannten das schöne Fest der silbernen Hochzeit, und zwar bei voller Rüstigkeit und Frische.

Standesamt Dortmund.

Vom 7. Februar.

Geburten. 1 Sohn: Handlanger de Vries, Zimmerstr. 54. Bergm. Hamann, Münsterstr. 118. Bergm. Lünstroth, Rheinischestr. 156. Walzer Tilker, Grünstr. 8. Steiger Bach, Bornstr. 249. Pferdehändler Weisenbach, Brunnenstr. 54. Färber Hennig Körnebachstr. 63. Bauarbeiter Balzer, Wambelerstr. 9. Rangierer Thiem, Düsseldorferstr. 52. Schmied Vogel, Düppelstr. 29. Händler Redmer, Friedrichstraße 20. Friseur Schütz, Ardeystr. 97. Maurer Gerstenberg, Adlerstr. 38 (Zwillinge). Hammerschmied Isken, Langestr. 133. Milchhändler Lange, Hohestr. 85.

1 Tochter: Schneider Frohnert, Bissenkamp 18. Korrespondent Lütgert, Wilhelmstr. 43½. Dachdecker Klare, Kesselstr. 9. Hilfsarbeiter Steinmacher, Wambelerstr. 9. Werkmeister Schmidke, Flurstr. 18.

Aufgebote: Zigarrenfabrikant K. Volbracht mit Martha Trosthoff. Kohlenhauer K. Mattheis mit Maria Schubert. eBrassessor G. Eichler mit Berta Metzmacher. Bergrat M. Pesch mit Maria Sawetzky. Schlosser Klem. Pankok mit Witwe Elisabeth Kopmeyer. Dienstmann F. Meyer mit Maria Kleiner. Kohlenhauer A. Kulbe mit Anna Kroll. Maschinist G. Koeppen mit Witwe Magdalena Staeffler.

Eheschließungen: Schuhmacher H. Schacht mit Mathilde Weber. Eisenwerkarb. A. Muszynski mit Valeria Mankowski. Pflastererarbeiter A. Sczepeck mit Maria Schulz. Bäcker J. E. Hölzel mit Luise Ahlers. Kohlenhauer P. Kammer mit Maria Block. Walzwerkarbeiter F. Schönnagel mit Auguste Bach. Küfer F. Schmidts mit Johanna Kleinschnitiger. Kesselschmied W. Preuß mit Auguste Jost. Geschäftsreisender R. Fiedler mit Anna Petruskin.

Sterbefälle: Gemüsehändler H. Wewering, Schmiedestr. 1, 64 J. Ehefrau Friederike Mork, Bornstraße 284, 57 J. Hermann Schönau, Unnaer Straße 5, 1 M. Witwe Friederike Lettau, Düppelstraße 10, 76 J. Ehefrau Luise Borgolte, Wilhelmstraße 41 a, 46 J. Elisabeth Stiens, Barmer Straße 27, 5 M. Ehefrau Berta Kollmeyer, Kirchenstraße 28, 58 J. Auguste Müller, Dauerwerkstraße 7, 1 M.



Pectal-Hustentod!

Pectal-Tabletten (patentamtlich geschützt) helfen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe** wunderbar schnell, laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand! Gold. Medaill.: London, Berlin, Paris. M. 1. Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Lassen Sie sich nichts „angeblich Besseres" aufreden. Senega-Extr., Terpinhydr. Perubalt. je 1 g Benzoes. 0,5, Veilchenzuck. 46,5, Farbst., 0,005 f. 50 Past. Zu haben in den Apotheken. In **Dortmund: Engel-Apotheke,** Westenhellweg 105, **Löwen-Apotheke,** Münsterstraße 9.

Männer-Gesangverein „Sanssouci" Grosser Preis-Maskenball

am **Rosenmontag, den 11. Februar cr.** im grossen Saale des **„Reinoldushofes".**

Werivolle Herren- und Damen-Preise.

Eintritt: Für Herren 1.50 Mk., Damen 1.00 Mk. An der Kasse 0.50 Mk. höher.

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhandlungen von **Schmidt, Mensendieck, Schlüter, Hannemann, Spilker, Heismann** und **Rosenbaum.**

Ev. Arbeiter-Verein

Reinoldi-Gruppe.

Sonntag den 10. d. Mts., abends 7 Uhr, im Bürgerhause

Unterhaltungsabend

bestehend aus Vorträgen ernsten u. heiteren Inhalts. Aufführung von 2 Theaterstücken.

Programm für Mitglieder und deren Frauen à Person 20 Pfg. Für Nichtmitglieder 30 Pfg. à Person. Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt. Karten für Nichtmitglieder sind vorher im Bürgerhause zu haben.

Der Ertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

4812) **Der Vorstand.**

Pflaumenmus

feinstes Magdeburger — unter Garantie —

Fässer von 200–300 Pfd. per 100 Pfd.	M. 12.50
Fässer von ca. 100 Pfd. per 100 Pfd.	„ 13.00
Kübel 30, 40, 50, 60 Pfd. Inhalt, per 100 Pfd.	„ 14.00
Holzeimer von 30 Pfd. Inhalt, per Stück	„ 4.75
Emaille-Eimer v. 25 Pfd. Inhalt, per Stück	„ 4.00
Emaille-Kochtopf von 18 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 3.90
Emaille-Kochtopf von 28 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 5.50
Emaille-Posteimer von 9 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 2.25
Post-Blecheimer von 9 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 2.00

Pa. Zuckerhonig

feinste Marke präp. Tafelhonig

Email-Eimer v. 25 Pfd. Inh. M. 8.00
Postblecheimer v. 9 „ „ „ 3.50

Inkl. Gefässe ab Magdeburg geg. Nachnahme od. Voreinsendung.

F. A. Köhler & Co.
Magdeburg 28 Gegr. 1885.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden Wasserlucht Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt bei sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.** Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Heudechel, Löwenzahn Süßholz, Quecke Liebstöckel, Ringelblumen, Santel, Wachholder je 1 Teil. Paket à Mk. 1.50 **echt** i. d. **Schwanen-Apotheke.**

Fast neues Konfirm.-Kleid b. zu verk. Bissenkamp 12. (

Große hellbrenn. Hängelampe bill. zu verkaufen. 9633) Wilhelmstr. 7.

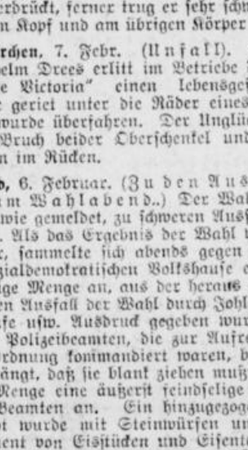
Große Packkisten zu verk. (Steinstr. 8. Gutgeschäft.

Als sehr preiswürdig empfehle folgende in Tausch genommene **Pianinos** mit langjähriger Garantie. 9547

1 Tafel-Klavier	zu Mk.	90.00
1 Pianino	zu Mk.	250.00
1 Pianino	zu Mk.	375.00
1 Pianino (ganz wie neu)	zu Mk.	480.00
1 Salon-Pianino	zu Mk.	550.00

ganz wie neu, großartig schön im Ton, Ausstattung u. Konstrukt.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15.



2 bequeme Sofas, à 15 Mk., zu verkauf. Wissstr. 8, II. (

Einspänn. Langwagen z. vk. Geeignet zum Kohlenfahren.) Weißenburgerstr. 92.

Sitz- u. Liegewagen zu verk. Preis 8 Mark. 9651) Kreuzstr. 37, III.

Bettst. m. M., Nähmasch. Plüschsofa, Vertikow b. z. v.) Königshof 25, Hptbahnh.

Sof. o. spät. eine abgeschl. **Wohnung** zu vermieten. 3897 Mallinkrodtstraße 309.

Auf Kredit!

Möbel für M. 65.— Anz. M. 4.—
Möbel für M. 98.— Anz. M. 8.—
Möbel f. M. 198.— Anz. M. 15.—

Einzelne Möbel Schränke, Tische, Kommoden, Büfetts, Vertikos Sofas, Diwans, Spiegel ꝛc. **Anzahlung** von **5** Mark an.

Herren- Anzüge u. Paletots Konfirmanden- u. Knaben-Anzüge **Anzahlung** von **3** Mark an.

Damen- Jacketts u. Kragen **Kleiderstoffe** in grösst. Auswahl **Anzahlung** von **3** Mark an.

Wohnzimmer Schlafzimmer Speisezimmer Salons moderne **Küchen.** Kataloge gratis u. frko. Kredit auch nach auswärts Lieferung frei. Wagen ohne Firma

S. Osswald Grösstes Möbel- u. Waren-Kredit-Haus, **Dortmund** I. Kampstrass 72 neben der Petrikirche.

Auch gegen bar!

Familiennachrichten

Am Mittwoch den 6. Febr., abends 5 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe, gute Frau, uns. innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau
Chr. Kollmeyer
geb. **Selbach**
im Alter von 59 Jahren.

Dortmund, Unna, Frankreich, den 7. Februar 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Chr. Kollmeyer
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Februar, morgens 9 Uhr, v. Sterbehause, Kirchenstraße 28, aus statt. (9527



Garde-Verein Dortmund.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden (4018

Heinrich Wewering

tritt der Verein am **Samstag, den 9. Februar cr.**, morgens 10½ Uhr im Vereinslokal, Kölnischer Hof, an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Frauenarzt Dr. Weber
Eisenmarkt 3
Zurückgekehrt
Sprechstunden von 9–11 Uhr vormittags u. 3–4 nachmittags
Telephon 1665. (4857

English Lady
gives thoroughly good lessons.
9544) Betenstraße 27, III.

Unterricht im
perspectivischen Landschafts-Zeichnen
in Aquarell gesucht. Schriftl. Offerten u. **D. 2450** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. (4784

Klavier- u. Harmonium-Unterricht
w. gründl., auch vorgeschrittenen Schülern erteilt.
9572) Hoherwall 10, II. Etg.

Süssrahm-Fassbutter
prima Mk. 1.20,
allerfeinste Mk. 1.30
pr. Pfd. (4777
Spezial-Geschäft
Gustav Reusse.

Fortzugshalber
sehr gut erh. **Badeeinrichtung** (Kohlenheiz.), Kupfer-Ofen mit Brause u. Zinkwanne äußerst billig zu verk. Daselbst eine alte Standuhr sehr billig abzugeben. Besichtigung bis 4 Uhr nachm.
9773) Louisenstraße 23, I.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Bäckermeister
August Niethus

im Alter von 35 Jahren nach kurzem Leiden, infolge eines Herzschlages heute Morgen um 2½ Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Düsseldorf, Münster u. New-York, den 6. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Samstag Morgen 11 Uhr vom Sterbehause, Lessingstrasse 34, aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, möge dieses als solche dienen. (9530



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen 4 Uhr, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Fritz Mork

verwitw. **Diedr. Breddemann, Friederike** geb. **Schmälzger**

im fast vollendeten 58. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (4821

Dortmund, Husen b. Courl, Eving, Brechten, Wambel, den 7. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Febr. mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Bornstrasse 284 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so möge ihm dieses als solche dienen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben **Klara** sagen wir Allen unsern

innigsten Dank.

Familie Edgar Lüecke.

Verding.

Zum **Erweiterungsbau der katholischen Volksschule** zu **Brambauer** sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden und zwar: 4755

Los I: **Erd-, Maurer-, Zimmer-, Stuck-, Schmiede-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner-, Glaser- u. Anstreicherarbeiten,**
Los II: **Plattenarbeiten,**
Los III: **Fußbodenbelag.**

Zeichnungen, Ausführungs- und Vertragsbedingungen liegen im Baubureau des Unterzeichneten — Zimmer 17 — während der Dienststunden zur Einsicht aus; auch können die Ausführungs- u. Vertragsunterlagen gegen post- u. bestellgeldfreie Einsendung von **3 Mk.** für Los I und je **1 Mk.** für Los II und III bezogen werden.

Angebote sind bis zum **25. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr post- und bestellgeldfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzusenden.

Eving, den 2. Februar 1907.

Der Amtmann: Bonnermann.

Perrücken
zu verleihen. **Aug. Meyer**, Theater-Friseur, Burgwall 2, gegenüber Olympia-Theater.

Kohlen-
sowie sonstige leichte Fuhren werd. pünktl. u. bill. besorgt.
Fr. W. Wünnemann,
) Wilhelmstraße 20.

Spottbillig!
Wegen Aufg. der Filiale **Alsenstraße 52**, werden
Möbel
wie: **Kleiderschränke, Küchenschränke, Anrichten, Kommoden, Vertikows, Bettstellen, Matratzen, Sofas** mit Plüsch, Stoff u. Lederbezug, **Tische, Stühle, Herde** rc. zu jedem **annehmb. Gebot** verkauft. 3939
Alsenstr. 52.



Empfehle: (4845
5 Pfd. Schweinefleisch nur 3,50 Mk.
5 Pfd. dicke Flomen nur 3,50 Mk.
5 Pfd. dicken, fetten Speck nur 3,25 Mk.
B. Pollack, Hombruch

Verkaufs-Anzeige!
40 große u. kleine Faselschweine, ein 5 jähr. Fuchswallach nebst Geschirr, ein neuer Federwagen, 30 Zentner Tragkraft, sowie 1 einspänniger Federwagen preiswürdig zu verkaufen. (4790
Wichtemann, Holtbrügge 64.

Buch über die Ehe von **Dr. Retau** m. 39 Abbild. statt 2,50 nur 1 M. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von Dr. Ernst mit Abbild. 1,50 M. Beide Werke zusammen 2,70 M. frei.
A. Günther, Buchhandlung, **Frankfurt a. M. 38**, Börneit. 22

Reiche Heiraten
vermittelt vornehmes Bureau. Erfolg garant., strengste Diskr. zugesichert. Angeb. unt. **D. 537** a. **Jak. Bowinckel, Elberfeld.** Vb

Reelles Heiratsgesuch.
Int. Herr, Kaufm., in ges. St., 34 J., v. angen. Aeuß., ausgespr. Herzensgüte und Sinn für Häuslichk., w. wieder zu heir. u. bittet Dam. (Witwe n. ausgeschl.), mit etw. Verm. od. Dentistin m. od. ohne Prax. Briefe ganz vertrauensv. ohne jede Scheu einzur. Als ff. Geschäfts- u. Kaufm. mit reich. Erf. wäre Einheir. in gutgeh. Geschäft auch genehm. Anonym. verb. Str. Verschw. Ehrens. Briefe u. **K. O. 741 Rud. Mosse, Dortmund**, erbeten. (4810

Bergmannswitwe, 26 J., evang., mit 2 Kindern, sch. Haushalt sowie 1000 Mark barem Verm., sucht die Bekanntsch. eines solid. Mannes zwecks späterer

Heirat.

Nur ernstgem. schr. Ang. unter **W. A. 4474** an die Geschst. d. Ztg. (9642

Herr in den 30er Jahr., von angen. Aeußeren, in den gegeb. Verh. entr., w. Bekanntsch. m. geb., vorurteilsfr. D. zwecks Ideenaust. Br. hauptpostl. Hagen A. Z. 100.

Zur gefl. Kenntnis, dass ich in Kürze in meinem Geschäftslokal

Westenhellweg Nr. 134

ein grosses

Partiewaren-Geschäft

errichten werde und zu diesem Zweck meinen ganzen Vorrat in

Herren-, Knaben-Konfektion und Schuhwaren

um raschest die Räumung durchzuführen zu **erkennbar herabgesetzten Preisen ausverkaufe.**

= Beachten Sie meine Schaufenster! =

Eduard Langer

Herren-Konfektion und Schuhwaren
Dortmund
Vis-a-vis den Reichshallen. Westenhellweg Nr. 134.

Verlangen Sie Rabattmarken, welche nach wie vor die volle Giltigkeit haben werden.

¹/₁ Schachtel 80 Pfennig
Emser Pastillen
der Königl. Verwaltung zu Ems. Lösend, den Hustenreiz mildernd, längeren Katarrhen vorbeugend.

Grosser Ausverkauf

wegen Umbau unseres Ladenlokals

Oefen, Kochherde, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Gaskocher etc.

Um Platz für diese Artikel zu gewinnen, haben wir während einiger Wochen das Ladenlokal Mühlenstr. 8 gemietet und daselbst obige Artikel mit staunend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. Günstige Gelegenheit für **Brautleute** zum Einkauf ihrer Kücheneinrichtung. 4748

Berthold & Kühndahl, Dortmund
Münsterstr. 6–8, direkt am Hauptbahnhof.



Für Bäcker!
Milch in größ. Quantum mit Preisermäßig. abzugeben. (9633
Fr. Lüchtemeier, Berg 23.

Eleg. Maskenkostüm
f. Dame z. verkaufen od. z. verl.
3698 Amalienstr. 31 b. Krüger.

Billard
neu bezogen mit sämtl. Zubehör für Mk. 250.00 zu verkaufen.
9529) Münsterstraße 116.

Gebr. Pianos, Harmoniums u. Geigen an Private u. Händl. spottbill. abzugeb. Siegfriedstr. 11, part., a. der Rheinischenstraße. (9597

Schreibmaschinen
neue und gebrauchte auch gegen Monatsraten.
F. W. Horras,
9103 Ostenhellweg 5.

Kaufe
gebrauchte Möbel, Laden-Regale u. Theken sowie ganze **Haushaltungen** zu den höchst. Preisen gegen Kasse. 7364
Jos. Neuhaus,
Leopoldstr. 9 — Postkarte genügt

Inventur-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste

Besond. Gelegenheit für **Konfirmanden.**

Coupons und Stückware zu **auffallend billigen Preisen** bei nur **guten Qualitäten.**

schw. **Cheviots** zu **Konfirmanden-Anzügen**, schw. **Damentuch, Satintuch, Mohair, Cheviot** rc. zu **Konfirmanden-Kleidern.** Einige 1000 **Meter Reste für Kleider und Blusen**, große Auswahl in schwarzer u. farbiger **Seide**, einige 100 **Coupons Herren- und Knabenstoffe**, sämtliche **Futterstoffe**, große **Posten Spitzen, Besätze** rc. rc. Ein großer Posten prachtvolle **Gardinen, Tischtücher, Servietten, Damaste, Bettbarchent und Bettfedern.**

Große Posten **Ia Manchest.-Reste** zu Anzügen u. Hosen — Ein Posten **Weisswaren-Reste.** — Ein Posten **Schürz., Siamosen u. Leinen.**

Elberfelder Restelager,
Westenhellweg 22, I. Etage
Eingang Marktstraße. Fernruf 3275.
Besonders zu empfehlen für **Wiederverkäufer, Herren-Schneider, Näherinnen, Polsterer u. Dekorateure.**

Ambos und Schraubstock,
so gut wie neu, billig zu verkaufen bei (4763
Alwin Hirsch & Co.,
Dortmund, Dudenstr. 3, I.

Piano
gebr. spottbillig. Brüderweg 57, b.

Ausgezeichneter englischer Sattel, 4653
Dienstzaumzeug, Pferdedecken u. s. w., billig abzugeben.
Wo sagt die Gesch. d. Ztg.

Eine fast neue, wenig gebr.
National-Registrier-Kasse
hat billig abzugeben.
Importhaus Castrop,
4540) Widumerstraße 33.

Mit bequeme Teilzahlung: Uhren all. Art, Goldwaren, Trauringe, Brillen, Fernrohre, Barometer rc. billigst bei **Jos. Meteramp**, Rheinischestr. 20. Reparaturen gut und schnell. 2665

(Diese Anzeige ist auf dem Kopf stehend gedruckt.)

An- und Verkauf
getragener Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Betten, Wäsche und Schuhe. 9615
Frau Teichgräber,
Bissenkamp 12, früher Wißstr.

Gebrauchte Säcke
zu kaufen gesucht. (9697
F. Köster, Nette b. Mengede.

Leere Eier-Kisten
billig zu verkaufen. (9696
Schnell, Steinstraße 7.

Umständehalb. **Bettstelle** m. M. 25 M., **Sofa** 27 M., **2tür. Kleidersch.** 20 M., **groß. Trumeaux-Spiegel** 27 M., **moderne Plüsch-Garnitur** 120 M., **engl. Schlafz.-Einr., Vertikow, Buffetsch., Anrichte, Waschk. m. Sp.** billig zu verkaufen. 9712(

Nordstr. 52.

1 **alter Eichenschrank** (antik) geschnitzt oder eingelegt, 1 dto. Truhe und einige antike Stühle u. dergl. zu kaufen gesucht.
A. Tintelnot
Dortmund, Luisenstr. 34.

Wenig gebr. **Elektromotor** (Siemens u. Schuckert), ¾ bis 1,2 P.S., 220 Volt, zu verk. Ein 2–3 P.S. Elektromotor (220 Volt) und 1 **Dynamo** nebst sonstigen Teilen für Vernickelungsanlagen zu kaufen gesucht. (4592
Paul Naasmann jr.,
Witten.

Plüsch- u. Stoff-Diwan sowie diverse Möbel w. Umz. b. zu verk. Brückstr. 31, III.(

Plüschsofa, Bettst., Kleiderschr., Kommode bill. zu verk.
) Lütgebrückstr. 4, II, r.

Grammophon,
neu, mit 6 Doppel-Platten billig zu verkaufen. (9662
Humboldtstraße 3, part. (

Kind (Mädchen) in gute Pflege zu geben. Näheres Dudenstift. (9667

Wilhelm Keßler
aus **Elbing** (Westpr.), wird wegen einer wichtig. Sache sof. gesucht. Näh. in der Geschäftsst. (9743

Wetter.
Die Beleidigung die ich gegen die Frau Nathe gen. Meister ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
4839) Frau A. Falkenrek.

Die Worte,
die ich gegen Frau Scheer, Sölde, gesagt habe, nehme ich zurück. F. H.

Doppelpony
billig zu verkaufen. (4557
Wellinghofen 58.

Ein fehlerfreier, schwarzer
Wallach
6jähr., (1,75) guter Gänger, zu verkauf. Auskunft erteilt **G. Nahlenbeck**, Gasthaus bei Bahnhof Langschede a. d. R.

2 Gespanne.
1. Zwei 6jähr. braune Wallache, ca. 1,80 Met. hoch, Münsterl. u. Oldenb., sicher in jedem Geschirr, kräftig gebaut, äußerst fromm, für jed. Geschäft pass., Restauregespann.
2. Zwei 6jährige dunkle Füchse mit hellen Mähnen u. Schweifen, sonst wie ob., hat abzugeben Wirt Herm. Thiel, Herten i. W. 4793

7 Stück Faselschweine
7 Wochen alt, vorzügl. Fresser.
J. Franke, Feldstr. 87. (

Stahlgraue
Deutsche Dogge,
10 Monat alt, sehr wachsam, weil überzählig, sofort zu verk.
Eickel b. Wanne. (4785
Dorneburgerstr. 20.

Junge langhaarige (9586
Dachsteckel
abzug.. Mutter a. Fredenb. prämi. I. Pr. **Hagemann**, Lambachst. I

Deutscher Schäferhund gesucht. Lehrer Schickmann
9703) Holzhof 26.

Handkarre
gebrauchte zu verkaufen. (4774
Marcussen, Münsterstr. 26

Gebr. leichte Ziehkarre
und **kl. Dez.-Waage** zu kaufen gesucht. Ausk. i. d. Gesch. (9570

Gut erhaltener **Brotwagen**
weg Platzmangel bill. z. verkaufen.
G. Allendorf, Naurel. (4644

Wegzugsh. **Glasschrank f. Küche, 2 Tische, Kommode, Markise, Aquarium** b. z. vk.
) Dresdenerstr. 9, 2. Et.

1½schl. Bettst. mit Matr., 1 Unterbett, 1 Tisch bill. zu verkaufen. Gutenbergstr. 4.(

Fast neuer kleiner **Kochherd** billig abzugeben.
) Wißstraße 44, im Lad.

Spezerei-Regal mit Theke für den Spottpreis von 75 Mark sofort zu verkaufen.
4799) Bornstraße 16.

Gebr. Herd
bill. zu verk. Steinstr. 38. (

Schaufenstervorbau billig zu verk. Heroldstr. 2, 1. Et.(

Vollstreckbar erklärter Zahlungsbefehl in Höhe von **10 Mark** nebst Kosten lautend auf den Hausdiener

Ludwig Möritz, hier, Detmarstrasse 20

ist sehr billig zu **verkaufen.**
Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (9705

Ein fast schwarzer, wenig weiß gezeichneter älterer
Fox-Terrier
abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung.
9698) **F. Köster,**
Nette bei Mengede.

Sturzkarre
gefunden Näh. Münsterstr. 234 (

Gold. Armband
auf dem Wege Bremerstr., Kaiserplatz, Arndtstr. verloren. Wiederbr. erh. Belohn.
4787) Bremerstr. 9.

Damenuhr i. d. **Schwanenstr.** gef. Abzuhol von 1½ b. 2½ Uhr. Weiherstr. 33, I.

Berliner Börse, 7. Februar 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. ‖ Oest. 1 fl. Gold: 2.00, 1 Kr. 85 Pf. ‖ 1 fl. holl.: 1.70. ‖ 1 Kr. Dän. 1,12½ 1 Rbl.: 2.16. 1 Gd.-Rbl.: 3.20. ‖ 1 Doll.: 4.20. ‖ 1 Lstrl.: 20.40. ‖ Disc.: Rb. 6, Lb. 7, Priv. 4½.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.00B
do. 1905 u. 07	3½	99.00B
Dt. Reichs-Anl.	3½	98.00b
do. do.	3	86.75bG
Preuss. cons. A.	3½	98.00b
do. do.	3	86.75G
Bad.St-Anl 1901	4	102.00bG
do. do. 1902	3½	96.50G
Bayer. St.-Anl.	4	102.20B
do. do.	3½	97.40B
Brem. Anl 1899	3½	96.50bG
Cass. Landescr.	3½	96.40G
Hamb.am.93/99	3½	97.10G
do. do. 1902	3	85.60bG
Hess.St.A.93/00	3½	96.60G
do. 96 03 04 05	3	84.20b
do. do. 09	4	102.70G
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov.Obl.	3½	95.00b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	95.40b
Posen. Prv.-Anl.	3½	94.90B
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	95.30b
do. IX. XI. XIV.	3	86.25G
TeltowerAnleihe	4	102.50B
Westf. Prv.-Anl.	3	86.30G
do. do.	3½	96.10bG
do. do.	4	101.50b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	101.30bG
Barmer St.-Anl.	3½	95.20G
Berliner St.-Anl.	3½	98.30bG
do. 1882/98	3½	98.10G
Bonn.St.A. 1901	3½	95.30b
BreslauerStA91	3½	95.90G
Bromberg.St.-A.	3½	95.30B
do. do.	4	101.20G
Charlottb 89/99	4	102.00B
Cöln.St.-A. v.98	3½	95.50G
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düssld.88/1903	3½	95.80G
Elberf. St.-O. 99	4	101.30b
do. do. 89	3½	96.10G
Ess.StA.IV.V/98y	3½	95.60G
Hann. St.-A. 98	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	95.00G
Magdeburger	3½	98.25G
Mündener St.-A.	4	101.00G
Posener Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	95.60B
Wiesbad. 1901	3½	95.75G
K. Pfdbr.: Berl. Pfdbr.	5	—.—
do. do.	4½	108.50G
do. neue	4	100.30B
do. do.	3½	96.30bB
do. neue	3	86.20G

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
Cent. Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	96.10b
do. do.	3	86.40B
Kur u.Neum.	3½	100.00G
do. do.	3½	97.60G
Ostpreuss.	4	104.90b
do.	3½	96.10bB
Pomm. Land	3½	96.30b
do. do.	3	86.70B
Posensche	4	101.80b
do.	3½	97.00G
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	96.00G
do.	3	86.40b
Schls. altld.	3½	97.30G
do. do. L.A.	4	101.10bG
do. do. L.C.	4	101.10bG
Schl.Holst. LC	3½	95.10b
Westf. Land	4	101.50G
do. do.	3½	95.00b
Westp.rittl. I	3½	98.00G
do. do. I	3	85.10G
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	101.10G
do. do.	3½	96.25b
Pommersch	4	101.10G
do.	3½	96.10b
Posensche	4	101.10G
do.	3½	96.10b
Preussisch.	4	101.00bG
do.	3½	96.10G
Rh.-Westf.	4	101.50bG
do.	3½	—.—
Sächsische	4	101.20G
Schlesische	4	101.10G
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	101.00G
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A. 07	4	160.25b
Braunsch. 20Tl.	frc.	171.00bG
Cöln-Mind. P.-A.	3½	137.00bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	162.50b
Lübecker do.	3½	146.25b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	35.25b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	127.75b
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v.87	5	100.80B
do. inn. 4000 M	4½	96.90bG
do.auss. 100Lvr	4½	95.75G
do. Ges. B.B. 56	4	88.00bG
Bulg. St.-Anl. 92	6	102.50bG
Chile Gold-Anl.	4½	93.50G
Chin.Anl.v.1895	6	105.25bG
do. v.1895	5	102.00b
do. v.1898	4½	98.00B
Griech. A.81-84	1.6	52.50G

Griech. Goldrnt.	[illegible]	40.70bG
do.Monopol.	[illegible]	52.20bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	93.90B
do.	4	87.20bG
Italien. Rente	4	103.10G
Mexikan.Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	99.90G
do. Papierr.	4½	100.20G
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860Lose	4	157.50b
Port.StA.unif.III.	3	70.40G
do. III. Spec.	frc.	13.20bG
Rumän. 1903	5	102.30G
do. 1892	4	91.80bG
Russ. Anl. 1902	4	80.90bG
do. do. 1905	4½	91.90bG
do. Goldrente	5	88.20bB
do. Staatsrnt.	4	73.80b
do. Boden Cr.	5	—.—
San Paulo G. A.	5	96.40b
Schwed.St.A. 86	3½	96.40bG
Serb.am.Anl. 95	4	83.20bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	96.00bG
do. Bagdad-A.	4	88.30bG
do. 05	4	88.00bG
do. Lose	frc.	145.00bG
Ung. Goldrente	4	96.20b
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	84.75bG
Bucarest.Anl. 84	4½	99.30G
B.Air.St.A. 1901	4½	93.40G
do. do. Pes.	6	102.25bB
Lissabon. St.-A.	4	87.10bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach. Mastr.abg.	6½	119.25G
Allg. Dt. Kleinb.	3	97.90B
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder	6	149.30bG
Eutin-Lübeck	3½	90.25bG
Halberst.-Blank.	5½	129.25B
Niederlausitzer	3½	—.—
Nordh.Wern.L.A.	4½	92.25bG
Oesterr. Staatsb	6	—.—
do. Südb.(Lb.)	0	32.20bB
Warschau-Wien	0	130.60b
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6	147.75b
Westsiz. Eisenb.	0	68.90b
Zschipk. Finstw.	13½	297.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	81.00bG
Elis. Westb.G. stf	4	100.10G
do. ss. 1890	4	99.90bG
Franzos. Silber	5	—.—

Galiz. Carl Ludw.	4	99.60G
Kasch.Odb. Gold	4	98.80b
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St. alt	3	90.75bG
do. Ergnzgsnetz	3	88.40G
do. Staats Gold	4	99.90G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	67.10G
do. Obl. Geld	5	106.75bG
IwangorodDomb.	4½	89.30b
Koslow-Woron.	4	78.00bG
Kursk-Kiew	4	86.40b
Mosc.-KiewWor.	4	81.60G
Mosco-Kursk	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	89.00b
Mosc.-Smol.abg	4	—.—
Orel-Griasi 89er	4	78.00bB
Rjäsan-Koslow	4	79.80b
do. 1897 uk. 06	4	78.00bG
Rybinsk gar.	4	78.10b
Süd-Ost 1898	4	78.50b
Süd-Westbahn	4	78.60bB
Wladikawkas 98	4	80.90B
Anat. Eisb.-Obl.	5	—.—
do. Ergänz.-Netz	5	102.75G
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O. st. g.	2,4	69.70bG
Ital.Mittelmeer	4	101.60G
Centr.Pac. 1949	4	99.00G
Nrth. Pac. P.Lien	4	102.40b
do. Gen.-Lien	3	—.—
S.Louis S.Franc.	4	82.30b
St.Louis S.West.	4	92.30bG
do. II. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA	5	102.90B
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPfBOkabg	4	99.10G
do. do.	3½	92.75G
do.I u.II.uk.1914	4	100.60G
do. III u.IV. 1915	4	101.00G
Br. Hann. H.-B.	3½	95.00G
do. XVI. XVIII.	4	100.30bG
Dtsch. Grder. I.	3½	137.50G
do. II.	3½	117.75bG
do. VIII.	3½	95.30G
do. IX u. IXa.	4	100.10G
do. Hyp.-B. VII.	4	100.00bG
do. do. VIII.	3½	94.50bG
do. do. X. 08	4	100.00bG
do. XI u. XII 10	4	100.30bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	100.40b
Hamb. Hypot.-B.	4	100.25bG
do. do. 1906	3½	94.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	98.75G
do. do. II.	3½	95.50G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	100.40G
Meckl. H.-Pfd. I.	3½	100.00b
Meckl.Str.H.-Pf.	[illegible]	[illegible]

Meckl.Str. H.-Pf.	[illegible]	—.—
Meining. H.-B.II.	4	100.10bG
do. VI. VII.	4	100.10bG
do. VIII.	4	100.50bG
do. IX. u. 1914	4	101.00bG
do. XI. u. 1916	4	101.20bG
do. conv	3½	94.50bG
do. unk. b. 07	3½	94.50bG
do. 1913	3½	96.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	138.20B
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.05G
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grnder.-B.	4	101.00b
Neue Bod.Cr.Ob.	4	97.90b
do. do.	3½	92.00bG
Nordd.Grder. III.	4	100.00bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	114.75bG
do. X.	4½	111.00G
do. 1905 XIV.	4	100.00bG
do. XI.	3½	93.75bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	100.10bG
do. v. 03 uk. 12	4	100.75bG
do. v. 06 uk. 16	4	101.50bG
do. v. 86.89.94	3½	94.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	96.00G
do.C.-0.96 uk06	3½	95.25G
do. v. 06 uk. 16	3½	96.50G
Preuss.Hyp. A.R.	3,2	91.50G
do. do. abg.	4	100.00bG
do. do. do.	3½	93.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.90B
do. do.	3½	96.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.60bG
do. do. 1908	4	100.00bG
do.XX.XXI.uk.10	4	100.10bG
do. XXII. 1912	4	100.20bG
do. XXV. 1914	4	100.40bG
do. XXVII. 1915	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	98.10bG
do. XXVI. 1914	3½	98.90bG
do. XXIV. 1912	3½	95.50G
do. Kleinb.-Obl.	4	99.00G
do. Comm.-Obl.	3½	97.00B
do. 1912 S. III.	3½	97.20bG
Rhn. H.Pf.83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-52	3½	94.50G
do. Comm.Obl.	3½	95.75G
Rhein.-W.B.I.III.	4	100.00bG
do. II. IV.	3½	93.00bG
Sachs. Bodencr.	3½	97.00G
Schles.Boder. Pf	4	100.00G
do. do.	3½	92.10G
Westd. Bodencr.	4	100.30bG
do. do. III.	3½	94.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	131.00B
Berg.-Märk. Bk.	8½	160.50G
Brl.Handels-Ges	9	173.50b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	131.75bG

Brl.Hypoth.-B.B.	5½	182.00bG
do. Kassenver.		—.—
Brasil. Bank f.D.	10	160.25G
Braunschw. Bnk.	5½	117.50bG
Br.Hann. Hypoth.	7½	150.00G
Bresl.Disc.B.ang	7	115.00bG
Bresl. Wechsl.-B.	6	108.00bB
Darmstadt. Bank	8	139.10bG
Deutsche Bank	12	243.40b
Dtsch. Effect.-B.	5	143.25bG
do. Hyp.-Bk.100	7½	122.35G
Disconto-Comm.	9	186.00b
Dresdner Bank	8½	159.25bG
Essen. Cred.-V.	8½	160.25bG
Gothaer Grndcr.	8	158.90b
Hamb. Hyp.-Bk.	8	164.50bG
HannoverscheB.	6½	140.25G
Königsb. Ver.-B.	6	122.75G
Leipzig.Cred.-A.	9	172.75bG
Magdeb. Bankv.	7	135.75G
do. Privatbank	6	132.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	149.25G
Mitteld. Bodcr.	4½	95.00bG
do. Creditb.	6½	122.75b
Mülh. Bank	6	109.80G
Nationalbk. f. Dt.	7	137.25bG
Nordd. Grundcr.	5½	110.25G
Oldb. Sp.u.Leihb	9	185.50G
Osnabrücker Bk.	7½	146.10bG
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	154.50bG
do. Ctr.Bd.Cr.B.	9	189.75G
do.Hyp.-Act.-Bk.	5	118.90bG
do. Leihhaus	6	115.75G
do. Pfandbr.-Bk.	7	143.30G
Reichsbank	[illegible]	154.00bG
Rhein. Disc.-Ges	7½	138.10bG
Rhein.HypothBk.	9	192.00G
Rh.Westf.Bodcr.	8	156.80G
Russ. Bk. f. a. H.	9	147.40b
Schaaffhaus. Bkv	6½	159.30bB
Schles. Bank-V.	7½	154.50G
Südd. Bodencr.	8	181.25G
Westd. Bodencr. B.	7	140.60G
Westf.Lipp.Ver.B	6	108.25G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	211.00bG
A. G. f.Mont.Ind.	8	95.00G
AlfeldGronauPp.	9	144.75B
Allg. Elekt.-Ges.	11	211.60b
AlsenPortl.Cem.	12	260.40b
Angl. Continent.	7	114.60b
Anhalter Kohlen	5½	122.75bG
Aplerbeck Brgb.	12	182.00bB
Arenberg. do.	35	773.00B
Bergm. Elektriz.	18	275.00bB
Berg.-Märk. Ind.	7½	121.50G
Berlin. Elekt.-W	10	177.75b
do. Maschinb.	13	238.00bG
Biel[illegible] Masch.	28	378.00b

Bismarckhütte	22	344.00b
Blumw.Masch.Fb	7½	121.25G
Bochum. Gussst.	15	244.50bB
Braunk. u.Brik.I.	12	205.30G
Braunschw. Jute	12	203.00bG
do. Kohlen	11	266.50G
Bremer Wollk.	12	244.00B
Caroline b.Offb.	25	374.75bG
Cassel. Federst.	12	224.25bG
CölnerBergw.-V.	25	431.00G
Concordia Brgb.	12	356.25b
Consolidation	23	437.00b
Crillwitzer Pap.	14	238.00bG
Dessauer Gas	10	178.50G
Dtsch. Gasglühl.	22	345.70bG
do.Waff.u.Mun.	18	288.50bG
Donnersmarckh.	14	287.50bG
Dortm.UnionI.C.	2	87.25bG
do. Akt.-Br.	20	401.00G
do. Union-Br.	20	366.50G
do. Victoriabr.	8	133.75G
Düsseld. Eisen	10	195.75b
do. Waggon	19	302.00b
Dynamit Trust	10	178.70G
Egestorff Saline	9	158.90b
EilenburgKattun	6½	—.—
Elektr.Braunkohl.	18	372.00bG
Elberf. Farben	33	567.50B
do. Papierfabr.	7	149.00bG
Engl. Wollwaren	7	121.90bG
Eschweil.Bergw.	14	255.00bG
Flora.Terr.-Ges.	frc.	1060B
FreundMaschin.	14	355.00bG
Frister &Rossm.	10	138.10bG
Gasmotor Deutz	6	105.60b
Gelsenk. Bergw.	11	216.30b
Georg Mar. Bgw.	0	93.80bG
do. St.-Pr.	0	115.80b
GermaniaDortm.	12	—.—
Gerresh. Glash.	10	232.00bG
Ges.f.elekt.Untr.	7½	137.00bG
Gladbach.Spinn.	6	154.00b
GörlitzerEisenb.	18	320.00b
Hagener Gussst.	5	118.75bG
Hallesche Masch.	32	392.25G
Hannov. Masch.	20	392.50bG
Hrb.Wien Gummi	12½	239.75bG
Hark. Brückenb.	3	102.00bB
Hark.Brgb. P[illegible]	12	173.50bG
Harpener Bergb.	9	229.25b
Hasper Eisenw.	16	221.50B
Hengstab. Masch	10	158.50G
HerkulesBrauer.	11	201.75G
Hofmann Wggfb.	21	349.00G
Hösch. Eis. u. St.	15	246.50bG
Höchst. Farbw.	24	426.60b
Howaldtswerke	0	100.25b
Ilse Bergbau	16	377.25b
Isenbeck Brauer.	5	93.25G
Kaliw. Aschersl.	10	[illegible]

Kattowitz.Bergb.	11	207.10bG
Kohlmann Stark.	18	320.50G
Königs u.Laurah	10	243.50bG
König Wilh. cv.	12	298.10bG
Königsborn	7	190.60bG
Kupferbusch&S	13	208.75B
Lapp. Tiefbohr.	23	205.00b
Lauchhamm. cv.	11	192.80bG
Leopold-Grube	6	113.80bG
Linden. Brauer.	18	272.00bB
Lindenbr. Unna	4	71.75G
LouiseTiefb.P.A.	0	108.50b
L.Löwe&C. Mach	12	267.00bG
Löwenbr. Dortm.	12	211.00G
Märk.Westf.Bgw	17	207.50bG
Magdeb. Gas	7	137.00G
do. Bergwerk	28	540.00G
Marienb.Kotzen.	6	128.75bG
Mansen. Bergb.	5	146.25bG
Mend. & Schwert	6	121.75bG
Nähm. Koch&Co.	10	186.75G
Neue Bod.-A.-G.	9	131.00bG
Niederl.Kohlenw	8	179.00bG
Nienb.Eisen abg	2	—.—
Nordd. Wollkäm.	10	154.50bG
Nordstern	15	403.50bG
Oberschl.Eisb.B.	7	134.60b
do. Eisen-Ind.	5½	123.25bG
do. Kokswerk.	9	162.10bG
do. Portl.Cem.	17	208.30bG
Oppeln.Cem.-W.	14	177.00bG
Orenst.& Koppel	14	223.25b
Phönix. Lit. A.	15	219.10bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	315.00G
Rhein. Anthrac.K	9	164.50G
Rhein-Nassau	24	302.25b
Rhein.Stahlwerk	12	205.00bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	159.40b
Riebeck.Mont.W	12	200.50B
Rombach. Hütt.	12	224.00bG
RositzerBraunk.	14	228.00bG
do. Zuckerf.	9	118.00bG
Sächs.Gussstahl	20	307.00bG
Sangerh.Masch.	10	209.50bG
SchlegelBrauer.	10½	162.50G
Schles. Cement	13½	183.00bG
do. Zinkhütte	21	443.50B
Schub. & Salzer	25	393.00bG
Schuckert Elekt.	5	119.00b
Schulz-Knaudt	7½	174.00bG
SiemensGlasind	15	250.30b
Siem. & Halske	10	177.50bG
Spinn & S. abg.	3	71.50bG
Stadtberg. Hütte	0	120.00b
Steina Hohenzlr.	5	128.25G
Stettiner Vulkan	14	265.75G
Stollb. Zink-Akt.	10	121.00bB
Ver.Cöln-Rttw. P	18	257.10bG
Victoria Fahrrad	8	127.75G
[illegible] & Wolf	11	195.75B

Vorwohl.Portl.C.		18	232.00bG
Warst.Grub.V.A.		9	147.75b
Wenderoth		5	101.75G
Westeregel. Alk.		15	218.50bG
Westfalia Cem.		11	238.50bG
Westf. Drahtind.		15	219.90bB
do. Kupferwk.		8	144.00bG
do. Stahlwerk			131.25bG
Wicking-Cement		3	166.25bG
Wickrath Leder		10	177.75G
Wickl. Kupper		14	218.75B
Wiel. & Hardtm.		6	117.80B
WilkeGasom.V.A.		6	126.25bG
Wittener Gussst.		20	266.50bG
Zeitzer Maschin.		10	246.00bG
Zellstoff-Verein		6	101.30G
Strassen- u. Transport-Ges.: Aach. Klnb.		6½	151.00G
Argo Dpfsch		0	88.60bB
AllgBrlOmn.		15	184.00bG
AllgLok.u.St		7½	153.60G
Brnsch. Str.		5	—.—
Bresl. El. B.		6	—.—
do. Strassb.		9	154.90b
Cassel.Strb		4	108.10G
Elkt. Hochb.		4½	131.50bG
Gr. Brl.Strb.		7½	182.75b
Hmb. Packf.		10	153.10bG
do. Strassb.		9	193.00bG
Hann. St.V.A		0	77.50b
Magdb. Str.		8	160.50G
Hansa. Dpf.		9	137.90b
Nrdd. Lloyd		7½	132.50bG
V.Eisb.B. VA		6½	76.00bG
Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R	8 T.	5	169.15bG
Brüss u.Ant	8 T.	4	81.00B
Kopenhag.	8 T.	6	112.10G
London	8 T.	5	20.485b
do.	3 M.	5	20.27G
New York	—	—	4.2225b
Paris	8 T.	3	81.30bB
do.	2 M.	3	80.80bG
Wien	8 T.	4½	85.00bB
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.15bG
Petersbrg.	8 T.	7½	211.50G
Gold, Silber, Banknoten.			
20 Francs-Stücke			16.31b
Sovereigns pro St.			20.46bG
NeuRussGold p 100R			215.60b
AmerikanischeNoten			4.21b
Belgische Noten			81.00b
Englische Bankn. 1L			20.505bG
Franz. Bankn. 100fr.			81.35b
Holländ. Banknoten			169.25bG
Oesterr. Not. 100 Kr			85.05b
Russ. Noten 100 Rbl.			215.70b
Zoll-Coupons, kleine			[illegible]

Althoff — Zum **Carneval!**

Papiermützen	Dutzend 30, 25,	18 Pf.	Nebelhörner . . Stück 6, 4, 2 Pf.
Papier-Fantasiehüte	Stück 40, 15,	8 Pf.	Pritschen . . . . Stück 5 und 3 Pf.
Clown-Hüte . .	Stück 95. 45,	18 Pf.	Tamburins . . Stück 75, 38, 32 Pf.
Tyroler Hüte	Stück 95, 65,	48 Pf.	Ballfächer . . . Stück 45, 15, 8 Pf.
Jockey-Mützen .	Stück 22 und	14 Pf.	Münzen-Colliers Stück 45, 22, 14 Pf.
Studenten-Mützen	Stück 65 und	45 Pf.	Clown-Stoffe . Meter 60, 58, 48 Pf.
Cylinder „Biedermeier"	Stück 2.40 u.	1.40	Carneval-Atlas . . . Meter 38 Pf.
Clown-Anzüge	Stück 3.75, 3.25,	2.90	Tarlatan . . . . . Meter 15 Pf.
Bauern-Kittel	Stück 1.40, 95,	75 Pf.	Ansteckblumen Stück 15, 10, 4 Pf.

Für Vereine besonders vorteilhaft

Stellenangebote

Schriftl. Nebenverdienst
Broschürenverlag sc. Ausk. Off. u. Prosp. gegen 15 Pfg. Brfm. fr. **O. Rohland, Wesel,** Torstr. 188

Mit grossem Verdienst
werben überall gutempfohlene **Agenten** für den Vertrieb **katholischer Zeitschriften u. Bücher** angestellt. 3800
Man schreibe sub **K. C. 4042** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Wir suchen f. den Dortm. Bezirk einen durchaus tücht. gut eingeführten
Vertreter.
Herforder Süßrahm-Margarine-Werke „Unerreicht", Spezialm. Weißfalenblume.

Wir suchen für unsere **Ia. Thüringer Präserven** an jedem Orte äußerst (4757
rührige Vertreter
gegen hohe Provisionen. Offerten mit Refer. erbitten an uns direkt. **Thüringer Dörr-Gemüse, A.-G.,** 4757) **Grossheringen.**

Strebsame Herren
denen daran gelegen ist, als Außenbeamte in den Dienst einer ersten deutschen Versicherungs-Gesellschaft zu treten, um sich eine dauernde, auskömmliche, mit festem Einkommen und Nebenbezügen verbundene Stellung zu erwerben, belieben sich zu melden. Reflektiert wird auf sachkundige Personen, jedoch sollen auch Nichtfachleute, die Fleiß u. Energie besitzen, so schnell als möglich nach erreichter Befähigung für den Außendienst zur Anstellung kommen. Off. u. **R. D. 4098** an **Rudolf Mosse, Dortmund.**

Reisende
gesucht für Dortmund und Nachbarstädte (Wohltätigkeitssache) zahlen Geld — Zugkraft 1. Ranges. — Empfehlungen erster Kreise. — Nur ausf. Offerten über bish. Tätigk. bef. u. **J. 6628 Heinr. Eisler, Altona a. E.**

Wir suchen für unser **Architektur-Bureau** einen 4769
Bautechniker.
Angebote sub **P. H. 2464** an **G. Geerkens,** Annc.-Exped. **Hagen i. W.**

Konsum-Verein, Westfal., 500 Mitgl., 3 Verkaufsstellen sucht 4154
Geschäftsführer
Bezügl. Bewerben wollen Verschl. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. Beifügung einer selbst geschriebenen kurzen Personalbeschr. über die Tätigkeit eines Geschäftsführers u. **F. K. 2391** bis zum 1. März an die Geschäftsst. d. Ztg. einreich.

Ein zuverlässiger
I. Bureaugehülfe
zum sofortigen Eintritt für ein Anwaltsbureau gesucht. Schr. Ang. unt. **D. 4295** an die Geschst. d. Ztg.

Für größeres Baugeschäft, verbunden mit Baumaterialien wird ein branchekundiger
Buchhalter
gesucht. 4770
Offerten sub **P. K. 2466** an die Ann.-Exp. **G. Geerkens, Hagen i. W.**

Tüchtige Hobler, Fraiser, Blech- u. Winkelschneider
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sucht (4771
Dortmunder Brückenbau, C. H. Jucho.

Per 1. März gesucht
ein **durchaus tüchtiger** (4871
Verkäufer
für Herren-Konfektion und Manufakturwaren, welcher Schaufenster zugkräftig zu dekorieren versteht u. guter Lackschreiber ist. (Salair 80 bis 100 Mk. monatlich bei freier Station).

Eine tücht. Verkäuferin
für Kleiderstoffe und Damen-Konfektion. (Salair 50 bis 60 Mk. bei freier Station.
Gebr. Rosenberg Nachf.,
Lünen a. d. Lippe.

Ein hiesiges Engrosgeschäft sucht per 1. April a. cr. einen tüchtigen (4856
jungen Mann
für Kontor und zum Besuch der Stadtkundschaft. Solche junge Leute, welche Kolonialwarenhandlungen, Konditoren und Bäcker mit Erfolg besucht haben, bevorzugt. Dauernde angenehme Stellung.
Schr. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **N. N. 2459** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schreiber
mit schöner Handschrift sof. ges. **S. Oßwald,** I. Kampstr. 72

Aelterer ordentlicher Mann, mit guten Zeugnissen (am liebst Halbinvalide) für einige Stund. des Tages als 4770
Kassenbote
per sofort gesucht. Selbstgeschr. Angebote m. Gehaltsanspr. unt. **S. E. 2448** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Von einem **Bochumer Manufakturwar.-Teilzahlungsgeschäft** werden tüchtige **Verkäufer** und **Kassierer** für Witten-Langendreer gegen hohes Gehalt gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **G. 4452** an die Geschäftsst. d. Z. 9211

Für mein Eisenwarengeschäft, verb. mit Magazin f. Haus- u. Küchenbedarf, suche ich sofort einen jüngeren
Verkäufer.
Offert. mit Gehaltsanspr. an **C. H. Fischer,** Coesfeld in Westf. 4307

Baumaterialien.
Für Lager und Lohnwesen wird ein 4768
junger Mann gesucht.
Offert. sub **P. F. 2462** an **G. Geerkens,** Annonc.-Exped., **Hagen i. W.**

Tüchtiger Schriftsetzer
sofort gesucht. (4844
Buchdruckerei **Karl Stranch,** Langestraße 51.

Weichenschlosser.
Tüchtiger zuverlässiger Weichenschlosser gesucht.
Rheinische Bahn-Gesellschaft Düsseldorf-Oberkassel.
4712 **Die Betriebsleitung.**

Kommis
für Kontor u. Expedition p. 1. April gesucht. Bewerber, die in einem hiesigen Kolonialwarengesch. gelernt haben, erhält den Vorzug.
Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. unter **C. G. 253** an die Geschst. d. Ztg.

Größeres Getreide- und Futtermittelgesch. sucht zuverlässigen, mögl. branchel.
Bodenmeister.
T. Lang. mit Zeugnisabschriften u. Angaben bish. Tätigkeit unt. **W. 2447** an die Geschst. d. Ztg. 4766

1 Buchbindergehülfe
findet dauernde Stellung. (4647 **W. Rath, Weiter.**

Buchbinder gesucht.
Ulm & Michel, 9626) **Buchdruckerei.**

Durchaus selbständige (4727
Monteure
für größere Telefonanlagen in dauernde Stellung gegen **hohen Lohn** sofort gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften an
Rhein.-Westf. Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H., Dortmund.

Tüchtige selbständige
Monteure
per sofort gesucht. 4804
Installations-Gesellschaft für Stark- u. Schwachstrom Herne, Ostfriede 7.

Mehrere tüchtige
Vorzeichner
für **Eisenkonstruktionen** sofort gesucht. 4706
Gewerkschaft Orango, Gelsenkirchen.

Ein größeres rheinisches Hütten- und Walzwerk sucht zum baldigen Eintritt einen energischen, soliden (4852
Platzmeister
welcher auch mit dem Bau u. der Unterhaltung von Bahngeleisen vertraut ist.
Offert. unt. **C. 187** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Sof. **Schlossergeselle u. Lehrlinge** gesucht. **Gebr. Gierse,** Gutenbergstraße 6

Vorarbeiter
für Geldschrankfabrik gesucht, der im Abwesenheit des Meisters diesen vertreten kann, hoher Lohn u. dauernde Stellung. 4368
Schriftl. Angeb. unt. **Essen No. 100** an die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort gesucht **tüchtige**
Schlosser
gegen guten Lohn und für dauernde Beschäftigung.
Schriftl. Off. u. **B. A. 2431** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht Schlosser
für Blecharbeiten und
jugendl. Hilfsarbeiter
Schüchtermann & Kremer.

Tüchtiger
Schlosser
f. Gesteinsbohrmaschinen gesucht.
C. Deltmann Wwe.
4626) **Bochum,** Kaiserstraße 39

Reparatur-Schlosser.
Ein zuverlässiger, nüchterner **Reparaturschlosser** wird für dauernd gegen hohen Lohn sofort gesucht. **Kommunales Gaswerk, Herne i. W.** (4704

Schlosser u. Zuschläger
sofort gegen hoh. Lohn ges. (9793
Gust. Schade, Hohestraße 226.

Tücht. Blechschlosser
gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung, sowie **Lehrlinge** gesucht. 2078
Maschinenfabrik Friedr. Pelzer G. m. b. H. Kaiserstraße 176.

Tüchtige Schlosser, Zuschläger, Bohrer und Platzarbeiter
sucht **Johannes Dörnen,** Brückenbauanstalt, **Terne.**

Schlosser
Zusammenbauer
Platzarbeiter
auf sofort gesucht. (4869
Crengeldanzer Hammerwerk Klutmann & Co., Witten.

Schlosser
Zuschläger
Nietenwärmer
Hilfsarbeiter
sucht für dauernde Beschäftigung
Union, Abt. Weichenbau, Dortmund.
Meldungen beim Portier VII. Sunderweg. 4862

1 jg. Hausdiener
1 jg. Hausdiener
zum Mitbedienen
1 Zapfer
sofort gesucht. (4830
Friedrich Wilh. Künster, Stellenvermittler, Auf dem Berge 19. Tel. 1769.

Lagerarbeiter
welcher auch mit Pferden umgehen kann, per sofort gesucht.
Gebr. Rosendahl 4837) Schützenstraße 21.

Mehrere tüchtige (4643
Lagerarbeiter
für dauernde Beschäftigung ges. Zu melden Nordstraße 28.

Mann
für Gewindeschneidmaschine sofort gesucht. 4761
Louis Opländer Wwe., Hohestraße 190.

Arbeiter
für lohnende Beschäftigung sucht
Eisenindustrie, Schwerte.

Zuverlässige
Arbeiter
für das Depot Altenderne auf dauernde Stellung gesucht. (4783
Betriebsverwaltung der Elektrischen Strassenbahnen des Landkreises Dortmund.

Hofarbeiter
für **halbe** Tage, des Morgens, gesucht. **Aug. Krämer,** 4805. Werberstraße 26.

Zwei kräftige gediente Leute werden von hiesigem Werk als **Vorarbeiter** gesucht. Schr. Angeb. m. Angabe der bisher. Tätigkeit unter **A. C. 2445** an die Geschäftsst. d. Ztg. (4725

8—10 tüchtige
Erdarbeiter
sofort für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden bei (9613
Unternehmer **Hendrix, Wickede-Asseln.**

Steinholzleger
tüchtige solide Kraft als **Vorarbeiter** in dauernde Stellung gesucht. Schr. Ang. u. **H. 910** an die Geschäftsst. d. Z. (9653

2 Sattler u. Polsterer, 1 **Lehrling** sofort oder später. 9670) Fritz Kraft.

2. Bäckergehülfe
sofort gesucht. **Heinr. Albert,** Bäckerei mit elektrisch. Betrieb, 4738) **Hörde,** Chausseestr. 55.

Junger Bäckergehülfe,
welcher auch in Konditorei mitarbeiten kann, sowie ein **Lehrling** gesucht. 4742
W. Köster, Herne, Bochumerstr. 16. Bäckerei und Konditorei.

Ein tüchtiger junger (4628
Bäcker- u. Conditorgehülfe
sof. ges. **Altenderne,** Kirchstr. 13.

Ein tüchtiger (4694
Bäcker- u. Conditorgehülfe
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Bernh. Mathias, Station Preußen, Lüner Süd, Jägerstraße 31.

2. Bäckergeselle
gesucht. **Heinr. Sütmersen, Herne,** an der neuen Kirche.

Per 18. Februar ein jung. **Bäckergehülfe** gesucht. 9053 Rheinischestr. 117.

Junger Bäcker gesucht, der sich in der Konditorei ausbild. will, als Volontär, od. auch j. **Konditorgehülfe** gesucht. 44 25 Münsterstr. 17.

Auf sofort ein tüchtiger **Bäcker- und Konditorgehülfe** und auf sofort od. zu Ostern ein **Lehrling,** der Lust hat, die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, gesucht.
Wilhelm Kötter, Bäcker u. Konditor, Vorhalle, Bahnhofstraße 114.

Junger Bäckergehülfe für Feinbäckerei gesucht.
Westerbleichstraße 72.

Bäckergehülfe sof. gesucht. 9786) Westerbleichstr. 39.

1 jung. Conditor sof. ges. Oesterholzstr. 16.

Ein Bäcker- u. Konditor-Lehrling sofort gesucht.
Karl Wagener, Handstr. 62.

Schneidergesell. gesucht.
Hohensyburgstr. 5, II.

Tücht. Schneidergeselle f. d. Besch. gei. 1. Kampstr. 108, I.

Schneidergef. f. dauernde Arbeit ges. Heroldstr. 44.

Friseur-Gehülfe
sofort oder später gesucht (4762
Friedrich Melhorn, Paderborn, Bachstraße 14.

Jung. Friseurgehülfe
sofort oder später für dauernde Stellung gesucht. **Georg Koch,** Friseur, **Herne.** (4577

Barbiergehülfe z. Aushülfe gesucht. Adlerstraße 86.

Suche sofort (4547
2 Speditions-Knechte
gegen hohen Lohn, solche, die in dieser Eigenschaft schon gearbeitet haben, werden bevorzugt
Ludwig Eickmann, Bahnamtl. Spediteur, **Recklinghausen-Süd.**

Kräft. jugendl. Arbeiter
sofort gesucht. **Gebr. Overdeck** Mälzerstraße. 4760

Lebensmittel.
Erste Verkäuferinnen
mit gründlichen Branchekenntnissen gesucht.
Persönl. Meld. von 8-10 Uhr vorm.
4751) **Warenhaus Theodor Althoff.**

Eine **tüchtige erste,** sowie eine jüngere (4651
Verkäuferin
der **Kolonialwaren-Branche** gesucht. Schriftliche Angebote unter **Nr. 4651** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere tüchtige, darunter **3 erste**
Verkäuferinnen
finden Anstellung am 1. März im **Kolonialwaren-Geschäft.** (9531
Adolf Schulte,
Dortmund, Hansa- und 1. Kampstraßen-Ecke.

Zu Ostern wird ein Sohn achtbarer Eltern als (9795
Kellnerlehrling
gesucht. Schrift. Ang. u. **P. 916** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Holzhandlung en gros sucht zu Ostern (4817
Lehrling
unter äußerst günstigen Bedingungen. Schriftl. Angeb. unter **M. N. 2455** an die Geschäftsst. d. Z.

Konditorlehrling
Sohn achtbarer Eltern, zu Ostern gesucht. 4868
Otto Lenz, Witten.

Lehrling.
Für das kaufm. Bureau einer kleinen Fabrik wird zu Ostern ein Sohn ordentl. Eltern als Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Angeb. unt. 2. 2449 a. d. Geschst. d. Z.

Für mein Kolonialwaren-Enaros-Geschäft suche für sofort oder später einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschr. Ang. unt. **R. 4478** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wir suchen per 1. März
eine junge Dame
für **Korrespondenz und Buchhaltung.** Es wollen sich nur solche Damen melden, welche perfekt stenographieren u. Schreibmaschine schreiben. (4778
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Gebrüder Wolff Dortmund-Hafen.

Für u. Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellan-Waren-Abteil. suchen wir per 1. April eine gew. erste
Verkäuferin
ebenso eine perf. **Maschinenschreiberin.** Ausf. Offerten nebst Angabe von Gehaltsansprüchen.
Alb. Kersten u. Co., 4583 **Langendreer.**

Zwei propere tüchtige (4539
Verkäuferinnen
für mein Kolonialwaren-Geschäft zum 1. April gesucht.
Adolf Kalsbach, Hattingen.

Für unser Kolonialwaren- u. Spezial-Butter-Geschäft suchen wir per sofort, evtl. später bei hohem Salair eine tüchtige
Verkäuferin.
Importhaus Castrop,
Widumerstraße 33.

Zur Leitung eines **Spezialgeschäfts der Lebensmittelbranche** wird eine tüchtige
erste Verkäuferin
sowie eine junge **Verkäuferin** für Kolonialwaren ges.
R. Krüner,
4629 Rheinischestr. 26½.

Suche für meine Kolonial- und Feltwarenhandlung jüngere
tücht. Verkäuferin
zum sofortigen Eintritt. 4636
Hamburger Importhaus. Wanne i. W.

Suche tüchtige evangel. 9994
Verkäuferin
für Kolonial- und Fleischwaren. Sonntags ganz geschlossen.
Eugen Siepmann, Hörde
Hamburger Importhaus.

Eine gewandte, tüchtige und freundliche
Verkäuferin
per sofort für ein besseres Kolonialw.-Geschäft gesucht.
Schr. Ang. u. **C. 2452** an die Geschst. d. Ztg. (4798

Aeltere Verkäuferin
per 1. März sucht (4759
W. Butenuth Kolonialw.-Gesch.

Jüngere tüchtige
Verkäuferinnen
für **Butter- u. Kaffee-Spezial-Geschäft** per 1. März gesucht. 9707) Münsterstraße 51.

Frau z. Weißnähen und Flicken ges. Baltenstr. 8.

Für mein Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft suche ich zu Ostern ein (4772
Lehrmädchen
m. guter Schulbild. u. aus achtb. Familie. **Ww. W. Borghoff, Hörde,** Kirchstraße.

1 Tagesmädchen gesucht. 9795) Hiltropwall 21.

Modes.
Für mein Putzgeschäft suche per sofort oder Ostern ein 0909
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung. **Friedr. Schulze, Wetter** (Ruhr).

Lehrmädchen
Suche für mein bess. Kolonialwaren-Gesch. ein Lehrmädchen aus guter, eval. Familie. Auswärtige bevorzugt. Offerten und Abschrift des letzten Schulzeugn. erbeten. Lehrzeit 2 Jahre und alles im Hause frei. (4702
H. W. Greeven, Dortmund, Münsterstraße 7.

2 Lehrmädchen
für Kostüme gesucht. (9596
Wilhelmstr. 4, 1. Etage.

Properes junges Mädchen gesucht aus guter kath. Fam. zu einem Kinde, 1 J. alt, u. zum Anlernen im Geschäft. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Alb. Meyer, Bochum, Schweinemetzgerei u. Aufschnittgeschäft, Brückstr. 50.

Küchen-Lehrmädchen
gesucht ohne gegenseitige Vergütung. (4569
Gewerbe-Verein, Kubstr. 12.

Zur gründl. Erlernung **der Küche u. des Haushalts** wird ein evang. Mädchen in einem besseren Restaurant nach auswärts z. 15. März evtl. auch später gesucht.
Schr. Ang. u. **M. 8. 4456** an die Geschst. d. Ztg.

In Villa a. Rh. findet j. geb. **Mädchen** f. ½ J. frdl. Aufn. z. **Erlern. d. Küche u. des Haush.** geg. mäß. Verg. Schr. Ang. u. **U. 902** an die Geschst. d. Ztg. (9552

Ein **Kochlehrfräulein** am 15. Febr. od. 1. März, ein **Fräulein** am 1. April ohne gegenseit. Vergüt. gesucht. Fräulein 1 Jahr. **2 Hausmädchen** auf sofort od. Anf. März gesucht.
Ludwig Trepper, Hagen in Westf., Ratskeller.

Mädchen
sof. ges. Selbige hat auch Gelegenh. Kochen zu erlernen. 9558) Hohestr. 87.

Für einen mittelarosen, feineren Haushalt ein junges **Mädchen als Stütze** oder ein solches ohne gegenseitige Vergütung z. Erlernen der Küche u. des Haushalts p. April gesucht. Ein Zweitmädchen, sowie Waschfrau vorhanden. Gefl. Offert. unt. **L. 2462** an die Gesch. d. Ztg.

Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung für die Restaurationsküche baldigst gesucht. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (4858

Eine Restaurationsköchin gesucht. 4703
Schreiber, Steinstraße 35.

Kinderfräulein
Zu einem acht Jahre alten Mädchen wird ein Fräulein von Mittags 1 Uhr bis Abends gesucht. Schriftliche Angebote unter **B. 3. 2454** an die Geschäftsst. d. Ztg. (4804

Gebildetes Fräulein ges. Alters zur
Stütze der Hausfrau
gesucht, welches in Küche u. all. Zweigen des Haushalts durchaus erfahren ist u. befähigt, die Dienstboten zu überwachen. Eintritt sof. od. 1. März. Zeugnisabschr. u. mögl. Bild zu senden an **Frau Dr. Spitzer, Barmen,** Kamisstraße 18. 4614

In einem fl. Ort der Prov. Hannover wird f. den klein. Haush. eines Kreistierarzt. ein ev. ält., zuverl., im Koch. selbständiges Fräulein zur **Stütze der Hausfrau** gesucht. Dienstmädch. vorh. Antritt spät. 1. März. Offert. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. bald. zu senden an (9741
Frau J. Baasch, Dortmund, Heiligerweg 17, 1. Et.

Ein Dienstmädchen sof. ges. **Frau Karl Wagener,** 9648) Handstraße 62.

Mädchen,
14—16 J. evgl., für Geschäft und leichte Hausarbeit ges. **Breucker,** Ostwall 6.

Ord. Mädchen sof. gesucht. **Hoh. Lohn. Brüderweg 64.**

Ein Morgenmädchen
gesucht. Uebelgönne 28.

Gesucht zum 15. April für jung. Haushalt nach **Essen** ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
Frau Ewald Meininghaus Arndtstraße 53½. (9025

Wegen Verheirat. des jetzigen suche ein properes u. kräftig. ev.
Mädchen
das in allen Hausarbeiten erfahren ist. **Frau F. Henker,** Löwenstraße 22. 9039

Morgenmädchen
gesucht. Alexanderstr. 26, 2. Et.

Suche per 15. ds. ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Frau Henneböhl, Hohestr. 19.

Tagesmädchen sofort gesucht. Bismarckstr. 26

Ordentl. Mädchen
auf sofort gesucht. (4806
Frau Röhlig, Rosstr. 5.

Mehrere tüchtige
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Frau Wilh. Knäpper, Fredenbaum.

Suche zum 1. März 1907 ein ordentliches properes
Mädchen
das in Küche und Hausarbeit erfahren ist. (9549
Frau Aug. Feldmann, Ewing, Bergstraße 50.

Suche für sofort oder 1. März ein tüchtiges (4809
Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Frau H. Hirschberg Westenhellweg 49.

Properes tüchtiges (4808
Dienstmädchen
ges. **Ackermann & Co. Nachf.** Enschederstraße 3.

Für sofort ein **Morgenmädchen** 9635) Münsterstr. 129.

Auf sofort ein tüchtiges (4811
Dienstmädchen
und **kräftiges Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Hausbalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht. **Hotel Wittekind, Westhofen.**

Ein sauberes evang. (4849
Zweitmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht. Meld. **Frau Rechtsanwalt Rodewald,** Poststraße 20.

Suche ein (4854
Morgenmädchen
Frau Ludwig Wasserhöver Kaiser Wilhelm-Allee 38.

Evgl. Mädchen
welches die Restaurationsküche erlernt hat, findet per 15. März angenehme Stell. in bürgerl. Restaurant zur Stütze. (9392
Schr. Angeb. u. **H. 4463** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Properes, braves, kathol.
Mädchen
für kleinen rub. Haush. mit Familienanschluß per sofort od. 1. März gesucht. **Frau Friedr. Ahrt,** Mülheim a. d. Ruhr, Parallelstr. 21.

Für eine Gastwirtschaft in der Nähe Dortmunds wird zum sofort. Antritt ein
Mädchen
welches in Küche u. Wirtschaft erfahren ist, gesucht. Schr. Ang. u. **C. H. 3451** an die Geschst. d. Ztg.

Für einen besseren bürgerlichen Haushalt einer angesehenen hocherrschaftlich. Familie in Krefeld wird ein propres, williges u. fleißig. junges
junges Mädchen
gesucht, das sich über die Achtbarkeit ihrer Eltern sowie Liebe zu Kindern u. nur beste Zeugnisse ausweisen kann. Feines Benehm., Aufvorkommend. wird verlangt. Diener, Waschfrauen und Mädchen vorhand. Es woll. sich nur solche melden, die mit sämtl. Arbeiten vertraut u. treu der Hausfrau zur Seite stehen wollen.
Offert. an **Frau J. Wirtz,** Schwanenstr. 44, erbeten.

Ein kräftiges brav. (9791
Mädchen
von 16 J. mit guter Schulzeugn. für Ausg. u. l. Hausarbeit gesucht.
Café von der Heide.

Ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 15. Febr. od. 1. März gesucht. Rheinischestr. 5, Lad. links.

Mädchen f. fl. Fam. sofort oder per 15. Febr. ges. Märkischestr. 66, 2. Et., l.

Krankheitsh. sof. **Mädchen** ges. Münsterstr. 82. (9102

Auf sofort ein pr. **Mädchen** gesucht für alle Hausarbeit, bei hohem Lohn. Waschfrau vorhanden.
4526 Münsterstr. 17.

Tagesmädchen
sof. ges. Langestr. 60, III.

Fortsetzung des **Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite.**